B.Schmolck Freuden-

n Oel in Traurigkeit.

J. N. J.

Freuden-Oel in Traurigkeit/

Oder

gesammlete

Klag- und Trost-Lieder/

verfertiget

von

Benjamin Schmolck,

PASTORE PRIMARIO und INSPECTORE der Kirchen und Schulen A. C. zur Schweidnitz.

Breßlau und Liegnitz,

In Verlegung

Michael Rohrlachs Wittib und Erben.

Anno 1721.

[library stamp]

Dem
Hoch-Edelgebohrnen
Ritter und Herrn/
Herrn Conrad
Sigismund
von
Zedlitz/
Auf Kauffung/
Meinem gnädigen
Herrn.

ES wird diß kleine Buch ein gnädigs Auge bitten/
Ich weiß/ SJE lieben auch ein GOtt-geweihtes Lied.
GOTT/ dessen Aug auf SJE und Ihr Geschlechte sieht/
Wird lauter Freuden-Oel auf Ihre Scheitel schütten.
Ihr Glücke bestehe/ wie Berge/ so fest/
Daß nimmermehr Kauffung der Seegen verläßt.

So wünschet

Dero

gantz ergebenster
Vorbitter

Der AVTOR.

Andächtiger Liebhaber
der geistlichen
Lieder-Lust!

VOr einiger Zeit brachte ich dir Schmuck u. Asche. Jetzo überreiche ich dir Freuden-Oel für Traurigkeit. Beydes verbindet der Geist des

HErrn HErrn/ wenn er die Traurigen in Zion durch die Hülffe aus Zion verbinden will. (Esa. LXI, v. 3.) Aus dem Schatze dieses Trösters habe ich auch beydes genommen. Hast du nun vormahls in meinen Liedern einen geistlichen Schmuck gefunden/ (kein eitles Wort-Gepränge solten sie nicht haben) so wünsche ich/ daß du auch in dieser neuen Sammlung etliche Tropffen von dem Freuden-Oele antreffen magst/ welches von dem Baum des Lebens getroffen ist. Du siehest hier abermahls einige Thränen-Schalen/ die bey den Gräbern ge-

liebter Leichen gestanden. Man hat sie auffheben wollen / daß zugleich das Andencken der Verstorbnen erhalten werde. Auch das ist ein Freuden-Oel vor die hinterlassenen Betrübten / wenn sie die erlangte Glückseeligkeit der seeligen Vorgänger ihrer Traurigkeit entgegen setzen. Ein bewegliches Abschieds-Wort kan einen tröstlichen Eindruck in den getrennten Hertzen machen. Ich habe dieser Art Lieder vor dißmahl zu erste gesetzt. Was ist aber nöthiger / als daß wir vor allen Dingen an das Letzte gedencken. Das Oel in unsern Lebens-Lampen

wird einmahl abnehmen/ o daß es uns alsdenn nicht in den Lampen des Glaubens gebrechen möge. Hiernächst zeigen sich einige Lob- und Danck- Buß- und Bet-Lieder/ mit welchen man sich in guten und bösen Tagen auffgerichtet hat. Jacob goß Oel auf den Stein/ auf welchem er geruhet hatte. GOTT lege uns sanffte oder harte/ so müssen wir davor seinen heiligen Nahmen preisen. Er kan auch Jsrael aus den harten Steinen Oel saugen/ und seinen Kindern das gröste Creutz zu Palmen werden lassen. So sind ferner etliche Lie-

der verhanden/ deren Anfangs-Buchstaben in allen Zeilen die Nahmen derjenigen verrathen / welchen zu Ehren sie verfertiget worden. Dergleichen sind gar offt von mir begehret worden / auch aus fernen Orten. GOtt lasse solchen werthen Personen meine Lieder wie den Oelkrug seyn zu Zarpath/ deme es nie an Oele mangelte. So offte sie dieselben singen/ salbe der HErr ihr Haupt mit Oele / und schencke ihnen voll ein / Gnade und Barmhertzigkeit. Der Nahme des HERREN / nach welchem sie genennet sind/ sey ihnen stets eine ausge-

schüttete Salbe! Auch sind unterschiedene Hochzeit-Lieder mit eingemengt. Soll die ehliche Liebe brennen/ so muß GOTT selbsten Oel ins Feuer giessen. Die erhalte auch die Flammen solcher von ihm verbundnen Hertzen / und wie das Oel in allen fliessenden Sachen oben schwimmet / so lasse er auch die Liebe bey ihnen alle bekümmerte Zufälle überwinden. Es wird dir auch ein Pilgrim begegnen / der dich in einer dreyfachen Wallfahrt begleiten will. Er führet dich erstlich zur Krippe JESU. Dieses Täublein kommt zu dir mit einem

nem Oel-Blat in dem Munde. Immanuel / GOTT mit dir / wie soltest du nicht alle Traurigkeit zu Bethlehem vergessen? Nimm das Freuden-Oel von dem / den GOtt gesalbet hat / mehr denn seine Gesellen. Folge aber auch dem andächtigen Wall-Bruder zur Schedelstätte; Gehest du bey dem Oel-Berge vorüber / tröste dich mit deines JESU Traurigkeit. Tritst du unter das Creutze des Nazareners / schöpffe Oel und Wein aus seinen Wunden. Siehest du hie das Leben sterben / stirb du mit / der Welt und dir selbst / so

wird dir einmahl des Todes Bitterkeit zur Süßigkeit werden / und der Oel-Baum des Creutzes eine Frucht des Lebens tragen. Komme auch endlich zum Grabe JESU. Zu dem bringe deine Salben / Oel und Specereyen / so wirst du einen lieblichen Geruch des Todes zum Leben finden. Vergrabe hier deinen Kummer / und richte dich auf an dem / der dir das Oel des Friedens in seinen Oster-Küssen giebet. Die folgenden Catechismus-Lieder werden dir auch erbaulich seyn. Wenn das Gesetze dein Hertze zerschlagen / wird das Evangelium widerum deine

Ge-

Gebeine frölich machen. Wenn Sinai donnert / so thauet Zion. Zuletzt wirst du auch ein Büschel Myrrhen finden / welches bey den Gräbern lieber Kinder von mir und andern gebunden worden. Da wir unsere Freude in Thränen begruben / hat uns auch der Geist des Trostes Freuden-Oel in Traurigkeit gegeben. Gott heile auch dein Hertz / wenn es auf solche Weise verwundet wird. Die Lieder / welche wir den Unsrigen nachsingen / haben das schönste Echo im Himmel. Ich wolte dir nun gerne künfftig / so der

HERR will / die Epistolischen Lieder vorsingen. Ich habe schon lange darüber gestimmet. So wolte ich auch die **Sieben mahl Sieben Paßions-Andachten** unter dem Creutze JESU vollenden. GOTT gebe nur Zeit und Krafft. So sollen alsdenn die mir von einem hoch-berühmten Theologo in einer vornehmen Reichs-Stadt auffgetragene **Glaubens- und Lebens-Lieder** nicht aussen bleiben / dem ich indessen vor das unverdiente Lob meiner geistlichen Poesie hoch verbunden

den bin. Ich preise die Gnade meines GOttes/ und gebe demselben allein die Ehre/ wenn ich sehe/ daß meine einfältige Lieder hier und da unter die Arbeit der berühmtesten Dichter und in die Liederreichesten Gesang-Bücher gesetzet worden. Ich will auch dem HErren singen/ weil ich hier bin. Unser schönstes Lied aber wollen ich und du dermahleins für dem Stuhle des Lammes singen. Da wird keine Traurigkeit mehr seyn/ sondern lauter Freuden-Oel; kein Kyrieeleison/ sondern lauter Halleluja.

Auf-

Auffmunterung
Bey Betrachtung des Kupffer-Bildes.

1.

KOmm, Sulamith!
Verlaß die Trauer-Höle,
Hier fließet Freuden-Oele
Vor dein betrübt Gemüth.
Komm, Sulamith.

2.

Komm, Sulamith!
Hier ist der Baum des Lebens,
Du suchest nicht vergebens.
Ach wage nur den Schritt!
Komm, Sulamith.

3.

Komm, Sulamith!
In dieses Baumes Wunden
Wird Trost und Balsam funden,
Wenn Noth ans Hertze tritt.
Komm, Sulamith.

4.

Komm, Sulamith!
Bewahr es in dem Hertzen,
So wirst du aller Schmertzen
Bey Christi Creutze qvit.
Komm, Sulamith.

J. N. J.

I.

Das Hohelied Salomonis/ bey der Himlischen Vermählung seiner auserwehlten Sulamith.

I. C. E. C. V. A.

SUlamith!
Nim Tauben-Flügel,
Schwinge dich in meinen Schooß!
Laß die Welt, verlaß die Wüsten,
Wo nur Löw und Otter nisten.
Reiß die bangen Fessel loß.
Aus dem Thal auf Zions Hügel
Ist nur noch ein kleiner Schritt.
Sulamith!

Kennst du nicht, Schönste, deinen Freund,
Der dich schon ie und ie geliebet?
Ich gab mein Hertze dir,
Und mehr, als Erd und Himmel giebet,
Da ich dein Bräutigam in meinem Blute ward.
Ich hab es treu gemeynt.
Mein Himmel war mir nicht so lieb, du lieber,
Ich starb darüber.
Schau meine Wunden hier,
Die Fenster meiner Brust,
Die haben dir schon längsten offenbahrt,
Daß keine Flammen meiner Liebe gleichen,
Drum muß mir alles weichen,
Was dich für seine Lust
Und sein Vergnügen hält.
Die Welt
Soll dich in keinem Krantze schauen.
Wirff Perl und Diamant, wirff Gold und Seide hin,
Weil ich dein Schatz und Schmuck nur bin,
Soll uns der Himmel auch einander anvertrauen.

Du hast mir das Hertz genommen,
Meine Schwester, liebe Braut!
Deine Jugend ist mein Garten,
Wo die Tugend tausend Arten
Angenehmer Blumen schaut.
Niemand soll dein Hertz bekommen,
Du hast mir das Hertz genommen,
Meine Schwester, liebe Braut.

Was hält dich, meine Freundin, wieder?
Ich weiß, die Welt lacht dich nicht an.
Was Canaan,
Und was Egypten sey, kennt dein erleuchter Geist.
Man machet dir wohl Hochzeit-Lieder,
Du aber singst von mein und deinem Grabe,
Als wenn kein schöner Braut-Bett wär.
Doch seh ich, was dir allermeist
Dein Sterben machet schwer,

Und was dein Abschieds-Kuß für
Bitterkeiten habe.
Dein Hertze hanget an den Hertzen,
In deren Augen du des Hauses
Krone bist,
Von denen auch ein Winck dir ein
Gesetz-Spruch ist.
Die solst du nun durch deinen Tod
betrüben,
Die du niemahls betrübet hast.
So stirbt mit tausend Schmertzen
Dein Bibra neben dir. Der kaum
den Schluß gemacht,
Mehr als sein eigen Hertze dich zu
lieben,
Der sieht sein Hoffnungs-Schiff im
Hafen untergehn,
Und da ihm Rohnstock Rosen
both,
So läßt dein unverhoffter Tod
Ihn unter tausendfachen Dornen
stehen.

Sterben ist nicht Rosen bre-
chen.
Wenn der Kuß, der Ab-
schied nimmt,
In geliebten Thränen
schwimmt.
Da muß auch die Großmuth
sprechen:
Sterben ist nicht Rosen bre-
chen.

Je-

Jedoch ich sehe schon,
Wie Glaub und Liebe dich zu einer
Heldin macht.
Dein Abschied ist vollbracht,
Wie Sonnen untergehn, durch Anmuhts-volle Blicke.
Du ellest zwar davon,
Doch dein Gedächtniß bleibt im
Segen noch zurücke.
Dem theuren Vater zeigest du
Ein ander Vaterland, wo Milch und
Honig fliessen,
O könt er doch den Vorschmack nur
geniessen!
Du ruffest dem halb-todten Mutter-Hertzen zu:
Sie sehe meine Krone!
Aus einer Gräfin wird nun eine
Königin.
Die Tochter, die sie hat gebohren,
Geht zu des Lammes Throne
Geschmückt, als eine Fürsten-Tochter, hin.
Das heißt ja nicht verlohren!
Dein Bräutigam küßt deine Hand,
Du heißt ihn GOttes Hände küssen.
Und ob der Liebe Band
Durch deinen Tod so schmertzlich
wird zerrissen,
So soll er doch in meiner Liebe
stehn,

Um deiner Seufftzer willen,
Und ich will deinen Wunsch erfüllen,
Dein Bruder soll in deinen Stapffen gehn,
Und daß dein Ruhm nicht sterbe,
So mach ich ihn zu deiner Tugend Erbe.

Sterben ist wohl Rosen brechen!
Wer im Segen sterben kan,
Fångt alsdenn zu leben an,
Und kan auch im Tode sprechen:
Sterben ist wohl Rosen brechen.

So komme nun in meine Kammer,
Ich schliesse selbst die Thüre zu.
Hier ist die angenehmste Ruh /
Die keiner Schmertzen Pein, und keiner Kranckheit Jammer
Zur Unruh machen kan.
Dein Grab wird meine Sånffte seyn,
Und deine Seele wird fortan
In meinen Armen liegen.
Schlaff, süsse Freundin, ein!
Die Seraphinen sollen wiegen,
Die Cherubinen Wache stehn.

Wie

Wie schön
Ist dir dein Looß gefallen!
Der Engel Chor bestellet die Music,
Mein gantzer Himmel preist dein
Glück.
Auf jedem Kuß, den ich auf deine
Lippen drücke,
Wenn ich mit Blum und Aepffeln
dich erqvicke,
Muß dieses schöne Braut-Lied
schallen:

1.

Sulamith!
Braut mit dem Lamme!
Küsse deinen Salomon.
Deine Hochzeit währet immer,
Dein vergnügtes Ruhe-Zimmer,
Ist ein schöner Libanon,
Und bey deinem Bräutigamme
Bist du aller Thränen
qvit.
Sulamith!

2.

Sulamith!
Laß dich ergötzen,
Hocherhöhte Hochbergin!

Einen Bräutigam verlassen,
Und den anderen umfassen,
Ist ein seeliger Gewinn.
Seelig ist dein Fuß zu schätzen,
Der auf lauter Rosen tritt.
Sulamith!

II.

Schwesterliche Trauer- und Trost-Gedancken.

A. I. V. R. G. T. V. Z.

Melodie:

JEsus meine Zuversicht, und mein H.

bleibt und

1.

Räumt der Tod nun alles auf,
Was von Zahradeck sich schreibet,
Daß in kurtzer Jahre Lauff
Niemand mehr sonst übrig bleibet,
Als ich Aermste nur allein,
Die ich soll die Letzte seyn?

2.

O wie schwer ists für mein Hertz,
Alle Freunde fortzuschicken!
Ists wohl möglich, ohne Schmertz
Ihre Augen zuzudrücken?

Seh

Seh ich billich nicht mit Ach
Euch, ihr meine Lieben, nach?

3.

Bleib ich darum in der Welt,
Euren Tod nur zu beweinen?
Wenn das Looß auch lieblich fällt,
Soll mein Himmel trübe scheinen?
Könnet ihr auf Rosen gehn,
Muß mein Hertz auf Dornen stehn?

4.

Doch wer tadelt GOttes Rath?
Er ist HErr von unsern Zeiten,
Der das Ziel gestecket hat,
Was kein Mensch darff überschreiten.
So geht eines hier voran,
Daß das andre folgen kan.

5.

Ein Geschlechte kommet auf,
Wenn ein andres unter gehet;
Also machts der Zeiten Lauff,
Der aus Unbestand bestehet.
Kron und Zepter wechseln ab,
Dort zum Throne, hier ins Grab.

6.

Vor der Welt ist es ein Ruhm,
Ein berühmt Geschlechte haben;
Doch was hilfft das Alterthum,
Wenn wir Schild und Helm begraben?
Christen haben grösser Recht,
Und ein göttliches Geschlecht.

7.
Wer aus GOtt gebohren ist,
Der hat seinen Stamm im Himmel,
Wie kein Wurm das Wapen frißt,
Und den Ehren-Fahn kein Schimel;
Wo man über Tod und Zeit
Triumphirt in Ewigkeit.

8.
Nun so geht mir immer vor,
Die ihr theils nach mir gebohren.
Denn mein Auge sieht empor,
Und ihr seyd mir unverlohren:
Wo der Väter Glaube prangt,
Habt ihr Kindes-Theil erlangt.

9.
Schlaffe, Schwester, deine Noth
Hat ein Ende hier genommen.
GOtt ist deiner Kinder GOtt.
Wird die Reih an mich nun komen,
Rufft mich GOtt zum Himmel ein,
Will ich nicht die letzte seyn.

III.

Die schöne Sterbe-Zeit.

H. E V. G.
G. V. H.

Melodie:
Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

1.
DAs Grab ist da! vergnügtes Wort!
Mein letztes Hauß auf Erden,

Nur

Nur du wirst meiner Sorgen Port,
Mein Rosen-Bette werden.
Kein Dornen-Stich
Wird künfftig mich
In deiner Schooß verletzen.
Hier schlaff ich mit Ergetzen.

2.

Mein letzter Sonntag auf der Welt,
Mein erster in dem Himmel!
Den Sabbath, den mein Geist hier hält,
Stöhrt ferner kein Getümmel.
Hier ist gut seyn,
Stets Sonnen-Schein,
Hier kan nach allen Plagen
Die Seele Sela sagen.

3.

Mein JEsus sagte: Sorget nicht,
So hatt ich ausgesorget.
Kein Kummer, der das Hertze bricht,
Daran die Seele ~~morget,~~ nagt
Macht mir den Tod,
Zu Wermuth-Brod,
Was ich noch zu beschicken,
Werff ich auf JEsus Rücken.

4.

~~Eilt andre hin aufs Kirchen-Fest,~~
~~Danckt GOtt und eurem Kayser,~~
~~Die eure Sammlung jetzt verläßt,~~
~~Grüßt schon die Friedens-Häuser,~~

Wo Salems Pracht
Die schöner lacht,
Wo ich auf Zions Höhe
Selbst, als ein Tempel, stehe.

5.

Das Engel-Fest ist vor der Thür,
Begeht es nur auf Erden.
Der Engel Hände müssen mir
Elias Wagen werden.
Ich geh vom Streit
Zu Sieg und Beut,
Mein Feind ist schon gebunden.
Das Lamm hat überwunden.

6.

Mein Bräutgam kommt zu Mitternacht,
Er findet Lamp' und Oele.
Der Glaub ist wohl ein glimmend Dacht,
Wie schmachtet meine Seele?
Doch JEsus Braut/
Die ihm vertraut,
Hat schon in seinen Wunden
Das Hochzeit-Hauß gefunden.

7.

Seht doch die schöne Sterbens-Zeit,
Die ihr mich sterben sehet.
Umgräntzet eure Traurigkeit,
Die ihr nur Thränen säet.
Ich erndte schon
Vor GOttes Thron,

Mehr,

Mehr, als ich euch kan sagen,
Und ihr wollt mich beklagen?

8.

Mein Segen stirbt ja nicht mit mir,
So lebet GOtt noch immer.
Bey dieser schwartzen Nacht seht ihr
Noch einen Gnaden=Schimmer.
Der mich erlöst,
Ist, der euch tröst.
Der mich zum Vater träget,
Der euch, als Mutter, pfleget.

9.

Aus meinen Thränen qvell euch Lust,
Aus meinem Jammer Freude.
Nun bricht das Hertz in meiner Brust.
Ein Wort noch, eh ich scheide:
Seyd GOTT getreu,
GOTT steh euch bey!
Laßt mir die Grab=Schrift machen:
Hier Weinen, dorte Lachen.

IV.

Kindliche Danck=Pflicht.

Nach besonderer Melodie:

1.

HArtes Wort: Die Mutter stirbt!
Und wir müssen die begraben,
Von

Von der wir das Leben haben!
Ach! durch ihren Tod verdirbt
Unser Hoffen, daß ihr Beten
Uns noch länger soll vertreten.

2.

Harter Schlag, die Stütze fällt,
Die uns noch war übrig blieben.
Wer wird sorgen, pflegen, lieben,
Da das Grab den Schatz behält?
O was werden wir vermissen!
Da sich Mund und Augen schliessen.

3.

Treues Hertz! du ruhst wohl schön,
Da du manche Nacht gewachet
Und viel Kummer dir gemachet
Für der Kinder Wohlergehn;
Aber du wirst uns noch fehlen.
Soll uns nicht dein Abschied quälen?

4.

Doch, getrost! der Segen soll
Nicht mit dir begraben werden.
Er grünt noch bey uns auf Erden,
Und dir gehts im Himmel wohl.
Ja, uns werden deine Thränen
Manchen Weg zum Glücke bähnen.

5.

Habe Danck, wir können dir
Deine Liebe nicht verdancken.
Doch in Zions Ehren-Schrancken
Krönet dich GOtt selbst dafür.
Fromme

Fromme Mutter, nim zum Lohne
Heyl und Theil vor Gottes Throne.

6.

Ruhe wohl! wir wollen dir
Eine Grufft von Hertzen bauen,
Und auf deinen Grab-Stein hauen:
Eine Mutter schläffet hier,
Die kan ein Exempel geben,
Wie man sol den Kindern leben.

V.

Eine Blume auf der Asche.

H. S. C. G. V. S.

VErblüht, ihr Blumen, immerhin!
Ihr tragt den Tod auf allen Blättern.
Ein andrer mag sich selbst vergöttern.
Ich weiß, daß ich nur Erde bin,
Verblüht, ihr Blumen, immerhin!
Ach ja! ich sehe schon
Die Welt mit halben Augen an,
Wo man sich nur mit Thränen küsset,
Den Wein mit weinen trinckt, das Brod mit Aschen isset.
Es darff kein Salomon

Mich

Mich auf der Eitelkeiten Schauplatz
führen,
Indem mein Geist sich nicht mehr
kan
In dieses Labyrinth verliehren.
Es tritt mein Fuß
Schon an das Ufer aller Zeiten,
Und sieht das Land von weiten.
Wo niemahls Mangel ist, und all-
zeit Uberfluß.
Wer giebt mir Tauben-Flügel?
Wer ziehet mich Berg-an?
Daß ich bald in dem allerreinsten
Spiegel
Die Schönheit aller Schönheit se-
hen kan.
Verblüht, ihr Blumen, im-
mer hin!
Denn mein Verwesen geht ins
Wesen,
Und auf die Kranckheit folgt
Genesen,
Nun werd ich ohne Sorgen
blühn.
Verblüht, ihr Blumen, im-
merhin!
GOtt Lob! ich folge schon dem
Lamme
In reiner Keuschheit nach.
Kein Thränen-Bach
Lescht meiner Seelen Liebes-
Flamme.
Hier

Hier weiß ich nichts von Sünden-
Mängeln,
Ich geh zu tausend Engeln
Und Auserwehlten hin.
Mein Creutze wird zu Palmen-
Reisern,
Und Mesechs Dach zu lauter Frie-
dens-Häusern.
O was sind Perlen und Rubin?
Was Diamanten, Sarder und
Sapphire?
Nur Staub und Koht, und viel ge-
ringer noch
Vor dem, was ich in meiner Krone
führe.
Schätzt, Welt-Verliebte, hoch.
Was Tyrus webt und Sidon
macht,
Der Würmer ihren Fleiß und
Speise;
Mein Kleid ist gar der Sonnen-
Pracht,
Nach Art und Weise,
Wie es mein JEsus trug, da er ver-
kläret ward.
Sein Purpur ist mein Ehren-Rock,
Sein Dornen-Krantz mein Rosen-
Stock,
Sein Sterben meine Himmelfarth.
Was hab ich denn nun mit der
Welt verlohren?
Im Tode bin ich neu gebohren.

Ver-

Verblüht, ihr Blumen, immer-
hin!
Ersterbet auf den blassen
Wangen,
Dort solt ihr wieder Glantz
empfangen.
Indessen bleibt die Hoffnung
grün.
Verblüht, ihr Blumen, immer-
hin.

Freund, schaue deine Sulamith!
Sie will in deinen Armen sterben.
Da soll ihr Hertze seyn, wo du, ihr
Schatz, nur bist.
Mein Haupt, laß doch dein Glied
Das Liebliche des HErren erben.
Was meinen Tod versüßt,
Das ist dein Tod und deine Liebe,
Die dich vor mich zu sterben zwang,
Mein letzter Leidens-Gang,
Führt mich zwar über rauhe Klippen
Du woltest mir fast grausam seyn.
Doch nur ein eintzig Kuß von deinen
Lippen,
So nenn ich meinen Tod,
Macht diesen Gallen-Trunck zu lau-
ter Engel-Wein.
Freund, weiß und roth,
Wie lieblich ist mein Looß gefallen,
Ich lasse schon das Lied des Lammes
schallen.

Verblüht, ihr Blumen, immerhin!
Euch hat der Tod dahin versetzet,
Wo weder Wurm noch Sturm verletzet.
Hier solt ihr neue Kräffte ziehn.
Verblüht, ihr Blumen, immerhin!

Verwundtes Mutter-Hertz!
Hier liegt der Rest von deiner ersten Liebe,
Das eintzige Portrait von deinem Sauerma.
Der Stern folgt deiner untergangnen Sonne.
Ach allzuherber Schmertz!
Wie wird dein Himmel wiederum so trübe?
Doch wenn die Wunde schmertzt, so ist auch Balsam da.
Du wirst die Tochter ja dem Vater geben,
So hat der Baum die Frucht,
Und weñ dein Hertz sein Hertze sucht,
Wird dir dein Sauerma in deinem Schweidnitz leben.
Ich werde deinen letzten Kuß
Zu seinem Mund auf meinen Lippen tragen.

Die

Die letzte Bitte wilst du auch mir
nicht versagen,
Daß seine Grufft sey auch mein
Grab,
Mein Staub bey seiner Asche liegen
muß.
GOtt wische deine Thränen ab,
Mit gantz unzehlbarem Vergnügen,
Biß er uns wieder wird zusammen
fügen.
Indessen gute Nacht! bey mir heißts
guter Morgen.
Wer lange lebt, stirbt lange Zeit,
Im Sterben stirbet nur die Sterb-
ligkeit.
Wohl dem! der seine Kinder kan
bey GOtt versorgen.
Wer künfftig eine Blume sieht,
Die in dem schönsten Blühn ver-
blüht,
Der dencke, dieses sey das Bildniß
meiner Grufft,
Wo mein verschloßner Mund noch
diese Worte rufft:
Verblüht, ihr Blumen, immer
hin!
Der Sand wird euch nicht
ewig decken,
Weñ mich wird JEsus Stim-
me wecken,
Bin ich der Blumen Königin.
Verblüht, ihr Blumen, immer
hin.

VI.

Das Leben des Glaubens nach dem Tode/ aus
Rom. I, 17.

K. E. K. G. V. R.

Nach besonderer Melodie.

1.

Schöner Wechsel, der vom Glauben
Mich nunmehr zum Schauen bringt!
Laß den Tod das Leben rauben,
Weñ sein Stoß zum Hertzen dringt.
Hört ein Wort, das JEsus spricht:
Wer nur gläubet, stirbet nicht.

2.

Ich kam aus dem Tod ins Leben,
Durch das theure Gnaden-Bad,
Da mir JEsus, gleich den Reben,
Krafft und Safft gegeben hat,
Daß der Tod auch ewig nicht
Mich von diesem Stocke bricht.

3.

JEsus Wort hab ich gehöret,
Welches Geist und Leben ist,
Und mein Glaube ward gemehret,
Wenn ich dieses Licht erkiest.

Wer

Wer an Christus Wort sich hält,
Schmeckt den Tod nicht, wenn er
fällt.

4.

Brod des Lebens, Tranck des Lebens
Gab mir JEsus Testament.
Also glaubt ich nicht vergebens,
Daß mich nichts von JEsu trennt.
Wer sein Fleisch und Blut geneußt,
Der ist auch mit ihm ein Geist.

5.

Zwar die Sünde macht mir bange,
Sie gebiehrt den Tod in mir.
Doch der Kopff von dieser Schlange
Ist auch schon zerknirschet hier,
Da mein JEsus für mich starb,
Und das Leben mir erwarb.

6.

Sein Verdienst durch thun und leiden,
Ward mir zur Gerechtigkeit,
Und mein Glaube greifft nach beyden,
So hab ich ein Sterbe-Kleid,
Welches der Verwesung lacht,
Mich gerecht und heilig macht,

7.

Wer gerecht ist durch den Glauben,
Kan getrost im Tode seyn.
Wer will mir die Crone rauben?
GOtt ist mein, der Himmel mein.

Der

Der gerechte GOttes-Knecht,
Macht auch seine Magd gerecht.

8.

Ey wer wolte denn nicht sterben?
Sterb ich doch der Sünden bloß,
Und mein Glaube heißt mich erben,
GOttes Looß in JEsu Schooß,
Wo das wahre Leben ist,
Da kein Todt mehr tödtlich ist.

9.

Friede, Sicherheit und Stille,
Früchte der Gerechtigkeit.
Find ich dorten in der Fülle,
Und mir ist ein Reich bereit,
Welches noch viel grösser ist,
Als mein Glaube hier erkiest.

10.

Gute Nacht, du eitles Leben!
Ewigs Leben, sey gegrüßt!
Muß ich euch den Abschied geben,
Die ihr mich bißher geküßt,
Lebt im Seegen, dencket dran,
Das hat euer GOTT gethan.

11.

War ich euer halbes Leben,
Hab ich euch durch GOttes Krafft
Euer Leben hier gegeben,
Mäßigt eure Leidenschafft,
Und beweint mich nicht, als todt,
Denn ich leb ohn alle Noth.

12. Gar

12.

Gar in einem andern Leben
Werden wir uns wieder sehn.
Wolt ihr einen Ruhm mir geben,
Kan es durch ein Wort geschehn:
Wohl der, die man hier begräbt,
Weil sie ihres Glaubens lebt.

VII.

Der göttliche Liebes-Zug aus der Welt in dem Himmel.

G. S. F. V. E.

Melodie:

GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

1.

GOtt liebet mich, das ist mein Leben,
So geh ich freudig in den Todt.
Er hat mir Hertz und Hand gegeben,
Als er mir seine Liebe both.
Sein Sinn ist unveränderlich,
So wahr er lebt, so liebt er mich.

2.

GOtt hat mich ie und ie geliebet,
Schon vor der Zeit und in der Zeit.
Sein Liebes-Pfand, das er mir giebet,
Ist eine Frucht der Ewigkeit,

Und

Und dieses Licht behält den Schein,
Wenn auch wird keine Zeit mehr
seyn.

3.

So hat mich GOtt zu sich gezogen,
Die Liebe hat Magneten-Art.
Sein Hertze ward mir so gewogen/
Daß auch sein Kind mein JEsus
ward.
Er schlug den Sohn und küßte mich.
Mein Pflaster ward sein Fersen-
Stich.

4.

Ich gieng in lauter Liebes-Seilen,
Da ich hier noch ein Pilgrim war.
Nun heisset GOttes Zug mich eilen,
Mein Recht zum Himmel ist schon
klar.
Die Liebe liebt Vereinigung.
Im Himmel ist dort Liebe gnung.

5.

Ich sterbe nun in solcher Liebe,
Dem, der aus Liebe vor mich starb.
Mein Tod ein Zug von dessen Triebe,
Der mir mein Heyl mit Blut er-
warb.
Drum fühl ich keine Todes-Noth,
Die Lieb ist stärcker, als der Tod.

6.

Nehmt, ihr Geliebten, meinen Segē,
Die Liebe GOttes euer Looß.
Wohin kan ich euch sanffter legen,
Als in des Höchsten Liebes-Schooß?

Der zwar mit seiner Lincken schmertzt,
Doch auch mit seiner Rechten hertzt.

7.

Gemahl und Kinder, Kindes Kinder,
Schließt euer Leid in Gräntzen ein,
Die Liebe GOttes sey Verbinder,
Wenn eure Wunden schmertzlich
seyn,
GOtt lebt und liebt u. sterb ich gleich,
So ruht mein Segen doch auf euch.

8.

Was mir ein Zug zu GOtt gewesen,
Das zieh euch allerseits mir nach.
Laßt stets an euren Häusern lesen,
Was ich u. JEsus Freundin sprach;
Die Liebe GOttes mein Panier!
So lebt und liebt und folget mir.

9.

Genung gelebt, doch nicht geliebet,
Nun wird mein Leben Lieben seyn.
Wer sich um meinen Tod betrübet,
Der lese meinen Leichen-Stein:
Mein Tod war GOttes Liebes-Kuß,
Der Welt Valet, des Himmels-
Gruß.

VIII.

Ein seliger Tod/ Das Ende aller Noth.

H. F. V. Z. U. W.

Melodie:

JEsus meine Zuversicht, und mein H.

1. Komm,

1.

KOmm, du angenehmer Tod!
Unter deinen kalten Küssen
Will ich allen Jammer schliessen.
Süsses Ende bittrer Noth!
Komm, du angenehmer Tod!

2

Hartes Lager, gute Nacht!
Jacobs Leiter ist bestiegen.
Nun werd ich auf Rosen liegen,
Die mir JEsus Hand gebracht.
Hartes Lager/ gute Nacht!

3.

Raset nun, ihr Schmertzen, aus.
Für den Mord in meinen Beinen,
Wird jetzund ein Artzt erscheinen.
Laß mich, Welt, du Krancken-Hauß,
Raset nun, ihr Schmertzen, aus.

4.

Schmeck ich doch den Himmel schon.
O wie trieffen Hermons Hügel!
JEsus Auffarth giebt mir Flügel.
Schöner Weg zur Ehren-Kron!
Schmeck ich doch den Himmel schon.

5.

Weg mit aller Eitelkeit!
Glück und Hoffnung bleibt zurücke,
Weil ich schon den Port erblicke,
Der mir keinen Schiffbruch dräut.
Weg mit aller Eitelkeit!

6.
O wie lieblich fällt mein Looß!
Aller Kummer liegt im Grabe.
Mehr, als ich gewündschet habe,
Giebt mir meines JEsu Schooß.
O wie lieblich ist mein Looß!

7.
Lebe wohl, getreues Hertz!
Unser Abschied ist voll Myrrhen.
Doch du hörst mich nicht mehr girrē.
Durch den Tod stirbt aller Schmertz,
Lebe wohl, getreues Hertz!

8.
GOtt sey deiner Liebe Lohn!
Der wird meinen letzten Segen
Auch auf unsre Kinder legen;
Kommt mir nach zu GOttes Thron.
GOtt sey euer Schild und Lohn.

9.
Das soll meine Grab-Schrifft seyn:
Sucht, ihr Menschen, nicht auf
Erden,
Was euch kan zum Himmel wer-
den;
Dort ist seyn, hier lauter Schein.
Das soll meine Grab-Schrifft seyn.

IX.

Klägl. Gedancken wegen eines schnellen Todes.

H. A. V. S. A. L.

Me-

Melodie:
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Eilt immerfort zum Grabe hin.
Wer kan mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod komt her.
Ach wer nur immer fertig wär!

2.

Ein Mensch, der sich mit Sünden träget,
Ist immer reiff zu Sarg und Grab.
Der Apffel, der den Wurm schon heget,
Fällt endlich unversehens ab.
Der alte Bund schließt keinen aus,
Mein Leib ist auch ein Todtenhauß.

3.

Es schickt der Tod nicht imer Boten,
Er kommet offt unangemeldt,
Und fordert uns ins Land der Todten.
Wohl dem, der Hauß und Hertz bestellt.
Denn ewigs Glück und Ungelück,
Hängt nur an einem Augenblick.

4.

HErr aller Herren! Tod und Leben
Hast du allein in deiner Hand.
Wie lange du mir Frist gegeben,
Das ist und bleibt mir unbekannt.
Hilff, daß ich jeden Seiger-Schlag
An meinen Abschied dencken mag.

5.
Es kan vor Abends anders werden,
Als es am Morgen mit mir war.
Den einen Fuß hab ich auf Erden,
Den andern auf der Todten-Bahr.
Ein kleiner Schritt ist nur dahin,
Wo ich der Würmer Speise bin.

6.
Ein eintzig Schlag kan alles enden,
Wen Fall und Tod beysammen seyn,
Doch schlage nur mit Vater-Hände,
Und schleuß in Christi Tod mich ein,
Daß, wenn der Leib zu Boden fällt,
Die Seel an JEsu Creutz sich hält.

7.
Vielleicht kan ich kein Wort nicht sagen,
Wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt;
Drum bet ich bey gesunden Tagen:
Herr, ich befehl dir meinen Geist!
Verschliessen meine Lippen sich,
So schreye JEsus Blut für mich.

8.
Kan ich die Meinen nicht gesegnen,
So segne du sie mehr, als ich.
Wenn lauter Thränen um mich regnen,
O Tröster! so erbarme dich!
Und lasse der Verlaßnen Schreyn
Durch deinen Trost erhörlich seyn.

9.

Dringt mir der letzte Stoß zum Hertzen,
So schliesse mir den Himmel auf.
Verkürtze mir des Todes Schmertzen,
Und hole mich zu dir hinauf,
So wird mein Abschied keine Pein,
Zwar eilig, dennoch selig seyn.

X.

Der letzte Abschieds-Kuß aus der Ferne.

H. E. V. Z.

Melodie:

GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

1.

SO find ich nun in fremder Erde
Mein allerschönstes Vaterland.
Der Ort, wo ich begraben werde,
Ist auch in meines GOttes Hand;
Der Nahme hat hier keinen Grund,
Zu Pest bin ich ja gantz gesund.

2.

Mein Feldzug ist zum Ende kommen,
Ich ziehe meinem JEsu zu,
Und habe mein Qvartier genommen,
Wo ungestörte Himmels-Ruh.

Die Welt steht noch in Waffen hier,
Da ich schon völlig triumphir.

3.

Mein Lager, wo ich jetzund liege,
Hat zwar die Kranckheit mir bereit.
Doch weil ich hier vollkommen siege,
Frag ich nach keiner Eitelkeit.
Mein Ehren-Bette soll allein
In meines JEsu Wunden seyn.

4.

Es kam mir vor, ich hörte ruffen:
Du solt in meine Wohnung gehn!
So gieng mein Geist auf Jacobs Stuffen,
Und konte bald in Zion stehn,
In einer Stadt, die GOtt gebaut,
Und der für keinem Stambol graut.

5.

O Jammer! daß bey meiner Freude
Das treuste Mutter-Hertze bricht,
Das ist ein Schwerdt, indem ich scheide,
Das ihr durch Marck u. Beine sticht,
Und daß ich ihr den Abschieds-Kuß
Nur aus der Ferne geben muß.

6.

Ich sehe die im Staube liegen,
Der ich vor unterm Hertzen lag.
Ihr Schmertz will alles überwiegen,
Was sonsten Balsam heissen mag.
Sie klaget das Verhängniß an:
Warum hat das mein GOtt gethan?

7.
Betrübteste, wo meine Liebe
Auch nach dem Tode bey Ihr lebt,
So folge Sie des Höchsten Triebe,
Dem ja kein Christe wiederstrebt.
Sie gebe sich geduldig drein,
Das soll die letzte Bitte seyn.

8.
Ein Brieff von meines Dieners Händen;
Denn meine Hand ist schon zu schwach,
Soll ihr die Abschieds-Worte senden.
Ich segne Sie nun tausend fach!
Das ist die letzte gute Nacht.
Ihr Heinrich Ernst ist wohl bedacht.

9.
Ich sterbe mit verbundnem Hertzen,
Für so viel grosse Mutter-Treu.
Sie tröste sich bey ihren Schmertzen,
Daß mein Verlust nicht ewig sey.
Die Mutter schickt den Sohn voran,
Daß sie ihn dorte küssen kan.

IX.

Christi Leidens-Zeit / die seligste Sterbens-Zeit.

D. J. C. T.

Nach besonderer Melodie.

1.

Sanfftes Ende meiner Plagen!
Nun wird alle Noth versüßt.
Zion schickt sich zu den Tagen,
Da sie JEsus Wunden küßt.
Sie hebt Christi Creutze wieder,
Und ich lege meines nieder.

2.

O wie ist mir sein Geleite
In dem Tod so angenehm!
Er geht morgen, ich geh heute,
Beyde nach Jerusalem.
Er zum Creutze, daß er leide,
Ich durchs Creutze zu der Freude.

3.

Macht euch auf, ihr schwachen Füsse,
Dieses ist der letzte Tritt,
Geht durch Kidrons schwartze Flüsse,
Gehet doch mein JEsus mit;
JEsus läßt sich Dornen stechen,
Euch die Rosen-Bahn zu brechen.

4.

Müde Schultern, JEsus Rücken
Beugt sich unter eure Last.
Euch soll nun kein Joch mehr drücken,
Weil ihr Christi Creutz umfaßt,
Was dem Fleisch ein Centner deuchte.
Wird dem Geist nun Feder-leichte.

5. Sehet

5.
Sehet, ihr gebrochnen Augen,
Nur auf JEsus Wunden hin.
Wie die Bienen Honig saugen,
Die zu ihrem Stocke fliehn;
Wie die Tauben sicher sitzen
In den holen Felsen=Ritzen.

6.
Schmeckt den Himmel, blasse Lippen,
Wo mein JEsus Eßig trinckt.
Scheitre, Hertz, an diesen Klippen,
Wo das Haupt des Edels sinckt,
So wirst du mit Freuden brechen,
Und: Es ist vollbracht! bald sprechen.

7.
Ich gesegne dich / mein Hertze,
Unter JEsus Creutze hier.
Liebster Schatz, bey allem Schmertze
Stell dir seine Liebe für:
Die wird keine Trennung leiden,
Ob der Tod gleich uns will scheiden.

8.
Zeuch / mein Sohn, zum Trauer-Kleide
Den Gehorsam Christi an.
Fürchte GOtt, die Sünde meide,
Wandle stets auf guter Bahn;
Fleuch vor den verkehrten Wegen,
Dencke, GOtt hat Fluch und Segen.

9.

Nun so feyert hier auf Erden
Euers JEsu Paßion,
Mir soll sie zur Wollust werden;
Seht die Schrifft auf meiner Kron:
Nur in JEsus Tod und Wunden
Wird ein solches Kleinod funden.

XII.
Christi Oster-Zeit, die frölichste Sterbens-Zeit.

D. J. G. C.

Nach besonderer Melodie.

1.

Süsser Tod bey JEsus Grabe!
Angenehmes Oster-Fest!
Da ich den erblicket habe,
Der mich nimmer sterben läßt.
Meine Bande müssen reissen,
Und das soll mein Passa heissen.

2.

Gilead hat keine Salben,
Und kein Kraut ist für den Tod.
Meine Krafft bricht allenthalben,
Doch es hat mit mir nicht Noth;
Denn es will, wie ich gebeten,
Selbst der Tod den Artzt vertreten.

3.

Sagt mir nichts von Asch u. Staube,
Laßt den Leib zur Mutter gehn,
Denn

Denn es siehet schon mein Glaube
Einen Goel bey mir stehn,
Dieser rufft die morschen Glieder
Zu der schönsten Klarheit wieder.

4.

Hier muß ich in Asche sitzen,
Als der HErr dem Feuer rieff.
Nun wird mich ein Zoar schützen,
Da mich JEsus Hand ergrieff,
Und jetzt schlagen Liebes-Flammen
Uber mir bey GOtt zusammen.

5.

Wünscht mir Glücke zu dem Siege,
Die ihr noch im Streite seyd,
Weint nicht, da ich mich vergnüge,
Meine Freude stöhrt kein Leid,
Denckt an meinen letzten Segen,
Euer Klagen wird sich legen.

6.

Treues Hertze, deren Liebe
Lust und Last geprüfet hat,
Scheint dir jetzt der Himmel trübe?
Denck an GOttes Rath und That,
Es wird auch bey deinem Weinen
Eine Gnaden-Sonne scheinen.

7.

Gib, Verlaßne, dich zufrieden,
Denn dein GOtt verläßt dich nicht,
Wir sind ewig nicht geschieden,
Ob die Trennung gleich geschicht.

Dort, wo Milch und Honig fliessen,
Werden wir uns wieder küssen.

8.
Meine Söhne, beyder Mütter,
GOtt wird euer Vater seyn.
Werfft bey diesem Ungewitter
Ancker in sein Hertz hinein.
Seyd ihr alle nicht zugegen,
Allen bleibet doch mein Segen.

9.
Nun mein Hertz ist ausgeschüttet,
Ich vollende meinen Lauff.
JEsus, der mein Grab behütet,
Setzt mir auch diß Siegel drauf:
Ich, das Haupt, will hier mein Leben
Auch dem Gliede wiedergeben.

XIII.

Priesterl. Denck-Zetul für GOtt.

Aus *Nehem. XIII*, 31.

M. D. E. D. S.

Melodie:

Hertzlich thut mich verlangen rc.

1.
MEin GOtt, gedencke meiner!
Mein Ende kommt heran.
Zwar mein Verdienst ist kleiner,
Als ich beschreiben kan?

Ich

Ich will bey deinen Knechten,
Auch der geringste seyn;
Schreib du zu deiner Rechten
Nur mein Gedächtniß ein.

2.

Gedencke meines Bundes,
Den ich mit dir gemacht.
Die Worte deines Mundes
Laß ich nicht aus der Acht:
Wer gläubt, wird nicht verlohren.
Ich gläube, stelle mir
Auch in des Todes Thoren
Des Glaubens Ende für.

3.

Gedencke meines Amtes,
Es war dein Ruff allein.
Ach! lasse kein verdammtes
Bey meiner Heerde seyn.
Ich lege meine Schaafe
In deinen Hirten-Schooß;
Ach! wache, wenn ich schlaffe,
Wirff selbst ein ander Looß.

4.

Gedencke meiner Lehre,
Die du mir anvertraut.
Ich habe deiner Ehre
Und nicht mir selbst gebaut.
Ach! breite deinen Nahmen
Noch ferner reichlich aus,

Er-

Erhalte guten Saamen,
Und baue selbst dein Hauß.

5.

Gedencke meiner Thränen,
Wenn mich die Welt geqvält.
Doch darff ich nichts erwehnen.
Du hast sie schon gezehlt.
Das werden Edelsteine
In meiner Krone seyn,
Mein Weinen wird zu Weine,
Mein Nebel Sonnenschein.

6.

Gedencke meiner Schmertzen,
Du grosser Schmertzens-Mann,
Du zielst mir nach dem Hertzen;
Doch ist kein Todes-Bann,
Der mich und dich kan scheiden;
Du in mir, ich in dir.
Es schmeckt bey allem Leiden
Des Himmels Freude für.

7.

Gedencke mein im Grabe,
Das ist mein letztes Hauß;
Wenn ich geschlaffen habe,
So hole mich heraus.
Ich sterbe; doch mein Glaube
Kan nicht zu Grabe gehn.
Du wirst auf meinem Staube
An jenem Tage stehn.

8. Ge-

8.

Gedencke mein im Himmel,
Da ist mein Paradeiß.
Da stört kein Welt-Getümmel,
Da lehrt man ohne Schweiß.
Dein Wort, das dich verbindet,
Treff auch bey mir nur ein:
Wo sich der HErr befindet,
Muß auch der Diener seyn.

9.

Nun, mein GOtt, dencke meiner,
Wie du am besten weißt;
Denn ausser dir ist keiner,
Der mein GOtt ist und heißt.
Du wirst auch mein GOtt bleiben,
Und also wird man mir
Auf meinen Grabstein schreiben:
Wie wohl ruht David hier.

XIV.

Süsse Losung/

Bey seliger Aufflösung, aus *Gen. XV*, 1.

Nach besonderer Melodie.

1.

GUte Nacht, betrübte Hertzen,
Fragt mich nicht: Wo gehst du hin?

Da

Da ich nach so vielen Schmertzen
Auf dem Himmels-Wege bin.
Dort ist ja mein Libanon.
GOtt mein Schild und grosser
Lohn.

2.

Ich erschrecke nicht vorm Grabe,
Denn mein Tod ist längst schon todt,
Wenn ich JEsum bey mir habe,
Fühl ich keine Todes-Noth,
Dieses ist mein Sieges-Thon:
GOtt mein Schild, mein grosser
Lohn.

3.

Unter diesem Gnaden-Schilde
Steht mein Glaube Felsen-fest,
Daß er von dem Creutzes-Bilde
Sich kein Creutze trennen läßt.
Also starb auch Simeon,
GOtt mein Schild, mein grosser
Lohn.

4.

Ach! was seh ich schon von ferne?
Der getreuen Lehrer Krantz?
Tausend schöner, als die Sterne.
Heller, als der Sonnen Glantz.
O wie strahlet meine Kron!
GOtt mein Schild, mein grosser
Lohn.

5.
Laß die Welt mit Undanck lohnen,
Ist doch JEsus mein Gewinst,
Hier muß man Egypten frohnen,
Stoppeln heissen der Verdienst.
Dorte sticht kein Scorpion.
GOtt mein Schild, mein grosser
Lohn.

6.
Seyd gesegnet, meine Lieben,
Treuer Eh-Schatz, GOTT dein
Schatz;
Lieber Bruder, kein Betrüben
Hat bey meiner Freude Platz.
Suchet mich vor GOttes Thron.
GOTT auch euer Schild und
Lohn.

7.
Nun ich will zum Vater gehen,
Der auch euer Vater ist:
Da, wo meine Väter stehen,
Die sich schon mit GOtt geküßt.
Seht, dem Vater folgt der Sohn.
GOtt ward beyder Schild und
Lohn.

8.
Zion, deine Lehrer eilen
Einer nach dem andern fort.
GOtt wird deine Brüche heilen:
Mercke nur mein letztes Wort:

Men-

Menschen ziehen nur davon,
GOtt dein Schild dein grosser
Lohn.

XV.

Süsse Ergetzung/
nach
Bitterer Letzung.

A. C. K. G. K.

Nach besonderer Melodie.

1.

WEichet, ihr Bekümmernisse!
Deñ mein Tröster ist nicht weit,
Und ich setze schon die Füsse
In das Land der Herrlichkeit,
Wo für Nesseln Tausend-schön
Und für Myrrhen Myrten stehn.

2.

Meines Leibes morsche Hütte
Stund vor längsten auf dem Fall.
Es bestürmten mein Gemüthe
Schmertz und Schwachheit überall.
O wie freut sich nun mein Geist,
Da das schwache Band zerreißt.

3.

Hier fand die verlaßne Taube
Keine Ruhe, keinen Grund.
Aber nun giebt mir der Glaube
Einen Oel-Zweig in den Mund,

Und mein Noah ist der Tod,
Der nimmt mich aus aller Noth.

4.

Kühles Grab, in deiner Kammer
Leg ich allen Kummer hin,
Wo ich ferner keinen Jammer,
Wie auf Erden, zinßbar bin,
Und wo aus der schwartzen Nacht
Schon die Morgen-Röthe lacht.

5.

Meine Seele geht indessen
Auf der Engel Hand voran,
Und kan hinter sich vergessen,
Was die Welt noch treffen kan.
JEsus Wunden sind ihr Port,
Und sein Blut ihr Purpur dort.

6.

O mein Heyland! wie so süsse
Schmecken deine Tröstungen?
Das sind lauter Liebes-Küsse.
Hier schlaff ich auf Lilien.
Hier ist alle Lust daheim,
Mehr als Milch und Honigseim.

7.

JEsus Creutz und Dornen-Krone
Sind mir nur ein Lebens-Baum.
In der Stille, da ich wohne,
Findet keine Plage Raum.
Niemand heiß mich Wittib hier.
Mann und JEsus stehn bey mir.

8.

Klagt nicht, Schwestern, Schwester Kinder,
Daß mich GOtt der Welt entrückt:
Das macht euern Schmertz gelinder,
Daß mein Hertz kein Schmertz mehr drückt.
Andre giengen hier voran.
Wohl dem, der mir folgen kan.

9.

Lebt im Frieden, bleibt im Segen!
Was mich immerdar ergetzt,
Dieses sey auf allen Wegen
Euch zum Denck-Mahl ausgesetzt:
Habt ihr viel Bekümmerniß?
GOttes Trost ergetzt gewiß.

XVI.

Mütterliche Letzung.

A.R.M.G.W.

Melodie:

JEsus meine Zuversicht rc.

1.

KOmm, mein letzter Augenblick,
Der mir JEsus Anblick schencket,
Weicht, ihr Schmertzen, nur zurück,
Hier wird alle Noth versencket;
Und die Cananitin rufft
Nun nicht mehr bey ihrer Grufft.

2. Die

2. Vergnügen Lust

Dieser Tag mein [redacted]
Der die müden Augen schliesset,
JEsus, der mich je und je
Hat geliebet und geküsset,
Ziehet mich nun zu sich hin,
Wo ich sein Aug-Apffel bin.

3.

GOtt wischt meine Thränen ab.
Jetzund folgt die Freuden-Erndte.
JEsus Wunden sind mein Grab;
Der sich zwar von mir entfernte,
Aber nun die Todes-Nacht
Mir auch [redacted] macht. Vergnügen

4

~~Judica~~ begräbet mich.
JEsus hat sich [redacted] verborgen; hie
Doch ~~mir~~ jetzt offenbahrt er sich,
Und will mich so wohl versorgen,
Daß kein Jammer-Stein fortan
Mich im Himmel treffen kan.

5.

~~Panthenau~~ wird Palmen mir
Zum Gedächtniß stecken lassen.
Denn mein Leib schläfft nur allhier,
Dort hab ich mein Hertz gelassen,
Wo mein Schatz auf Hoffnung grünt,
Wo mein Sohn dem HErren dient.

6. Mei-

6.

Meine Marter-Woch ist aus,
Ehe sie war angefangen.
Ich kan aus Egyptens Hauß
Schon zum Oster-Fest gelangen.
Crucifige singt man dort/
Halleluja hier mein Wort.

7.

Kommt, ihr Kinder meiner Schooß,
Werfft in GOttes Schooß die Thränen.
Er macht eure Wunde groß,
Doch er höret auch mein Sehnen.
Jacobs Sege[redacted]timm:
Seyd Manaß und Ephraim.

Angenehmes [redacted]au!
Wird sein Himmel auf der Erden.
Mein Gebet wird Segens-Thau
Uber Kindes Kinder werden.
Wo des Vaters Asche liegt,
Sey des Sohnes Hertz vergnügt.

9.

GOtt sey deren Schild und Lohn,
Die mich mütterlich gepfleget;
Biß sie vor des Lammes Thron
Ihre Krone nieder leget,
Wo die Wiedergabe macht,
Daß man nach dem Scheiden lacht.

10. Schwe-

10.
Schwester, ich geh dir voran,
Ob wir gleich zugleich gebohren,
GOtt hat diesen Riß gethan,
Bin ich dir doch unverlohren.
Er vergelte deine Treu!
Dort ist unsre Liebe neu.

11.
Nun der Augenblick ist hin,
Da mich GOtt schien zu verlassen.
Groß Erbarmen heißt mich ihn
Nun in Ewigkeit umfassen.
Hilff mir, HErr! so schlieff ich ein.
Mir wird schon geholffen seyn.

XVII.

JESUS der allersüsseste Trost im Tode.

G. C.

Melodie:
GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

1.
GOtt Lob! es hat nunmehr ein Ende,
Was meine Ruh bißher gestört,
Da ich an einem Porte lende,
Wo man von keinen Stürmen hört:
Wie wohl ist mir in Gottes Schooß!
Denn JEsus ist mein liebstes Looß.

2.
Ich war mit meinem Creutze kommen
Biß unter meines JEsu Creutz.
Da hat er mir es abgenommen,
Da war das Ende meines Streits.
Zu Salem schrecket mich kein Krieg,
Denn JEsus ist mein schönster
Sieg.

3.
Behalte, Welt, nur Ehr und Güter!
Des Glückes ausgeputzter Schein
Ist nur für irrdische Gemüther,
Hier soll mein Theil und Erbe seyn.
Dein Schaum bethört nicht meinen
Muth/
Denn Jesus ist mein höchstes Gut.

4.
Wie schön ist doch mein Sterbekittel!
Ich lege JEsus Purpur an,
Der meine Sünden aus dem Mittel
Durch sein vergoßnes Blut gethan.
O weichet, Samt und Seide, weit!
Denn JEsus ist mein reinstes
Kleid.

5.
Ich lesche, Satan, deine Pfeile
In meines JEsu Wunden aus.
Was wird denn dir, o Tod, zu Theile?
Nichts, als des Leibes morsche Hauß.
So lach ich, wenn ihr euch erboßt.
Denn JEsus ist mein stärckster
Trost.

6.
Verfinstert immerhin, ihr Augen/
Und

Und laß, mein Fleisch, dir alle Krafft,
Den Tod aus Marck u. Adern sauge,
Ich habe Hiobs Wissenschafft.
Mein Glaubens-Blick verdunckelt nicht,
Den Jesus ist mein hellstes Licht.

7.

Was weinet ihr bey meinem Grabe?
Schatz, Kind, Geschwister, dencket nach,
Wem ich euch anbefohlen habe,
Als ich den letzten Seegen sprach,
Der wird euch trösten, wen ihr weint,
Denn JEsus ist mein treuster Freund.

8.

Ihr habet Gott, wen ich gleich sterbe,
Der Wittwen Mann, der Wäysen Schild,
Den laß ich euch zu einem Erbe,
Der mehr als alle Schätze gilt,
Laß mich nun, daß ich dorthin eil,
Den JEsus ist mein bestes Theil.

9.

Nun gute Nacht! tragt mich von hinnen
In meine längst-gebaute Grufft.
Ihr dürfft auf keine Grab-Schrifft sinnen.
Das eitle Lob verstäubt die Lufft.
Schreibt: JEsus war sein Eigenthum.
Denn JEsus ist mein gröster Ruhm.

XVIII.

Die erlangte Himmlische Weißheit.

G. F. E.

Schöner Frühling meiner Jahre,
Löst dich schon der Winter ab?
Raubt mir schon die Todten-Bahre,
Was der Jugend Blüthe gab?
Hüllt man mich und meine Bücher
Schon in schwartze Leichen-Tücher?

So hat es dem gefallen,
Der unser Tage-Buch in seinen Händen trägt.
Mein kurtzes Wallen
Zur langen Ewigkeit
Ist ein verborgner Rath der höchsten Gute,
Die alles gut zu machen pflegt.
Der weiß die beste Sterbens-Zeit,
Der uns das Leben giebt.
Ein Mensch hat nur die Welt zur Miethe,
Und wenn es GOtt beliebt,

So

So muß er ohne Säumen
Die Wohnung räumen.
Hiervon befreyt
Kein Reichthum der Gelehrsamkeit,
Der Tod macht doch nur einen Schluß,
Ein Muß! ein Muß!
Und dem kan niemand widersprechen.
Hier ist die beste Weißheit noth,
Man dencke täglich an den Tod,
Und lerne Rosen auch von diesen Dornen brechen.
Schliesset euch, ihr Bücher zu!
Ihr könnt mir nur Stückwerck geben.
Ich will nach der Weißheit streben,
Die mir giebt vollkomne Ruh;
Schliesset euch, ihr Bücher, zu.
Was ist es, daß die kleine Welt
Vor grosse Wissenschafften hält?
Ein Meer, da immer Ebb und Fluth zu finden,
Wo man offt schwimmen muß,
Und nimmermehr kan gründen.
Der Sachen Uberfluß
Macht offt ein Paradieß zum Labyrinthe,
Und setzt ein Babel hin, wo sonst ein Abel stund.
Ein falsch geschnittner Kiel,

Giebt alsdenn Gifft vor Dinte,
Und liefert Schalen vor den Kern.
Auch auff der reinsten Wahrheit Grund
Will Menschen-Weißheit Stoppeln bauen.
Man lernet viel, u. man vergisset viel.
Das Auge sieht nur einen Stern,
Und meynt die Sonne selbst zu schauen.
Ach aber, wenn der Geist
Sich aller Eitelkeit entreißt,
Und in des Himmels Burg den Schooß der Weißheit findet,
Da klären sich die Sinnen aus,
Wo Licht und Recht beständig sich verbindet.
Da sind wir GOtt-gelehrt,
Wo keine Boßheit den Verstand verkehrt,
Und keiner Thorheit Grauß
Den heiligen Geheimnissen im Wege lieget.
Wir sehen GOtt mit auffgedecktem Angesicht,
Und seiner Weißheit Licht,
Die alle Weißheit überwieget,
Macht uns in seinem Reiche
Den Sternen nicht allein, gar einer Sonnen gleiche.

Edle Klugheit der Gerechten,
Die uns klug zum Himmel macht.

Ich

Ich kan dich auff Zions Auen
Nun in vollem Flore schauen.
Hier wird ferner keine Nacht
Sich in meine Sinnen flechten.

Ach aber, was vor eine Nacht
Umnebelt eure Hertzen,
Ihr, die ihr mir mit tausend Schmertzen
Den bittern Abschieds-Kuß ertheilt?
Die Wunde, die mein früher Tod euch macht,
Durchgehet Marck und Bein.
Wer will nun euer Stab in eurem Alter seyn?
Ihr sehet meine Bücher liegen,
Der Tod zerreisset Blat und Fleiß,
Und auf sein unerbittliches Geheiß
Bin ich schon in den Sarg gestiegen,
Da ihr mich auf der Kantzel wollet sehn.
Wie weh ist euch geschehn!
Doch mäßigt eure Thränen,
Der Sterbe-Kittel wird mein schönster Chor-Rock seyn.
Kan mir der Tod doch nur allein
Den Weg zur wahren Weißheit bähnen,
Der Himmel ist die höchste Schul,
Dahin muß ich nun gehen,
Wo vor des Lammes Stuhl
Vollkommene Gelehrte stehen.

Habt Danck, daß ihr mich GOtt
geschencket/
Der ists, der künfftig euch vor Leid
mit Freude träncket.

Nun ich sterbe, lebet wohl!
Doch ich bin euch nicht gestorben;
Weil ich hier das Looß erworben,
Das euch auch noch fallen soll.
Nun ich lebe, lebet wohl!

XIX.

Betrübtester Eltern tröstliches Nachsehn.

C. G. B.

Nach besonderer Melodie:

1.

STeht die Wiege schon beym
Grabe?
Hertzens-ach! nun Schmertzens-
Sohn,
Trifft uns schon die Wiedergabe,
Und GOtt eilt mit dir davon?
Sollen wir bey kalten Küssen
Unsrer Augen Lust beschliessen?

2.
So will es der Himmel haben,
Der dich nicht der Erden gönnt,
Und er will dich dorte laben,
Wo die Lust kein Ende kennt,
Ja du Engel kömmst zu Engeln,
Da weist du von keinen Mängeln.

3.
Doch mir bricht das Vater-Hertze.
O wie hast du mich ergötzt!
Itzt versinck ich nun im Schmertze,
Da dein Geist sich mit mir letzt,
Und mir unter tausend Plagen
Will den Abschieds-Kuß versagen.

4.
Wie vergeht der Mutter Seele,
Die an deiner Seele hieng!
Wer giebt ihren Wunden Oele?
Da sie freudig von dir gieng,
Und bey ihrem Wiederkommen
Hat sie deinen Tod vernommen.

5.
Ach! ihr Hertze schwimt in Thränen.
Soll ich dich nicht wieder sehn?
So eröffnet sie ihr Sehnen:
Muß es auch bey mir geschehn,
Was Naemi wiederfähret,
Die, als Mara, wiederkehret?

6.
Aber GOttes Rath muß gelten.
Thränen ändern nicht den Schluß.

Wer will sein Verhängniß schelten,
Dem man willigst folgen muß.
Diesen Kelch, der uns ietzt träncket,
Hat GOtt selbsten eingeschencket.

7.

Kinder sind des Höchsten Gaben,
Zwar geschenckt, doch nur geborgt;
Will er sie nun wieder haben?
Bey ihm sind sie wohl versorgt,
Und wir werden sie umfangen,
Wenn wir auch zu GOtt gelangen.

8.

~~Zarter Soh~~n aus unserm Schoosse,
Ruhe nun an JEsus Brust.
Freue dich bey deinem Loosse.
Keine Lust gleicht deiner Lust.
Unser Geist soll bey dir schweben,
So wirst du uns immer leben.

9.

Bleib du kleiner Himmels-Bürger,
Nur in deinem Canaan,
Wo hinfort kein Seelen-Würger
Deiner Unschuld stellen kan.
Dorte singt der Engel-Orden:
Christian ist zum Gottlob worden.

XX.

Die Braut JEsu.

J. R. S.

Melodie:

JEsus meine Zuversicht, und mein H.

1.

WElt nun sey dir abgesagt,
Denn mein Hertz ist schon vergeben.
Wer nach meinem Liebsten fragt,
Dencke nur an jenes Leben;
Denn an JEsus Brust allein,
Kan ich nur ~~Johanna~~ seyn. glückselig

2.

Mein Verlobter ruffet mich,
Und mein Tod ist nur sein Bothe.
Bey der Bitterkeit hab ich
Schon den Schmack vom Himmel-Brodte,
Und ich geh zur Welt hinaus
Durch das Grab ins Hochzeit-Hauß.

3.

Brecht, ihr Schmertzen, nur mein Hertz,
JEsus Hertz ist auch gebrochen.
Dieser Weg geht Himmel-werts,
Wo mir lauter Lust versprochen,
Wo kein Dornen-Stich fortan
Meinen Fuß verletzen kan.

Die Krankheit

Bergt, ihr Augen, euren Glantz,
Raubt, ihr Blattern, meine Schöne.
JEsus windet schon den Krantz,
Daß er mich im Himmel króne,
Weil mein Glaubens-Blick noch glimmt,
Welcher ihm das Hertze nimmt.

5.

Offne Seite, nimm mich auf,
Nechster Weg zu JEsus Hertze.
Hier beschließ ich meinen Lauff,
Hier ist Gluth zur Hochzeit-Kertze,
Hier die Kammer für die Braut,
Die dir, Seelen-Freund, vertraut.

6.

Ach! ich schmecke schon den Kuß,
Der nach lauter Himmel schmecket.
Aller Wollust Uberfluß
Hat mir hier den Tisch gedecket,
Und mein Mahl-Schatz kan allein
Mehr als tausend Welten seyn.

7.

Uberwindet euren Schmertz,
O ihr angenehmsten Eltern!
Warum wollt ihr euer Hertz
Nur in lauter Thränen keltern?
Das ist nicht mein Hochzeit-Wein,
Stellet euer Weinen ein.

8. Legt

8.

Legt mich nur in JEsus Hand,
Ihr habt mich daraus genommen;
Ich bin ein gelehntes Pfand,
Und muß wieder zu ihm kommen.
Grünt doch schon ein Kleeblat dort,
Lasset auch das vierdte fort.

9.

Ehre gnung, ihr habet mich
Meinem JEsu aufferzogen.
Dessen liebste Braut bin ich,
Und er bleibt euch doch gewogen.
Denckt doch, wo ich ietzo bin,
Ist ~~Johanna Königin~~.

XXI.

Der bald nach seiner Tauffe zum Himmel eilende Sohn.

C. G. L.

Nach besonderer Melodie.

1.

SEy gegrüßt, und auch geseegnet,
Welt, mein kurtzer Auffenthalt!
Wo der Tod mir schon begegnet,
Da die erste Stimme schallt.

Und wo mein Willkommungs-Kuß,
Schon nach Wermuth schmecken
muß.

2.

Nöthigt ihr mich nicht zu bleiben,
Derer Erstling ich hier war.
Will die Hoffnung nicht bekleiben?
Klebt nicht an der Todten-Bahr;
Denckt, woher ich kommen bin,
Da geh ich auch wieder hin.

3.

Kranck kam ich zu meiner Tauffe,
Und man bringt mich todt zurück.
Doch, da ich der Welt entlauffe,
O wie seelig ist mein Blick!
Welcher bald auf dieses Bad
GOttes Anblick funden hat.

4.

Uber diesen Jordan gehet
Meine Seel in Canaan,
Wo mein Fuß auf Rosen stehet,
Die kein Dorn durchstechen kan,
Und wo ich in GOttes Reich,
Auch den Alleraltsten gleich.

5.

Leget mir zum Sterbe-Kleide
Nur mein Wester-Hemdlein an.
Das ist Purpur, das ist Seide,
Die mir JEsus angethan.
Und wie werd ich nun so schön,
Vor des Lammes Stuhle stehn?

6. Seht

6.

Seht, ihr Eltern, nach dem Himmel,
Nicht nach meiner Wiege hin,
Wo ich über das Getümmel
Aller Welt erhoben bin.
Denckt, wie euern Christian,
GOttes Fried erqvicken kan.

XXII.

Die bald nach ihrer Geburt zum Himel widergebohrne Tochter.

J. E. L.

Nach besonderer Melodie.

1.

ERst gebohren, schon gestorben:
Dieses ist mein Lebens-Lauff.
Doch hab ich gar viel erworben,
Denckt, betrübten Eltern, drauff,
Daß ich zwischen Wieg und Grabe
Meine Tauffe funden habe.

2.

Die Geburt in dieses Leben
War des Todes Uberfurt;
Rechtes Leben muß mir geben
Meine geistliche Geburt.

Denn

Denn in CHristi Tod und Wunden
Hab ich ewigs Leben funden.

3.

So starb ich, so starb mein Bruder,
Unser Leben nur ein Blick.
GOttes Hand war unser Ruder,
Trieb uns bald in Port zurück,
Daß, die wir von GOtt erst kamen,
Bald zu GOtt den Rückweg nah-
men.

4.

Wird die Freude nun zum Leide,
Die, ihr Eltern, habt gehofft?
Sterben wir euch alle beyde,
Und betrübt euch GOtt so offt?
Legt doch auch bey diesem Schmertze
Euer Hertz an GOttes Hertze.

5.

Habt ihr wenig Augenblicke
In der Welt uns nur gesehn/
Darff die Welt auch keine Stricke
Unsrer zarten Unschuld drehn,
Weil der Himmel uns entrücket,
Eh die Boßheit uns bestricket.

6.

Sucht nun eure Kinder droben!
Wo die Schätze, da das Hertz.
Wir sind euch wohl auffgehoben,
Und das lindert euern Schmertz.
Seht! hier steht im schönstem Flore
~~Die Johann~~ [redacted]
Und singt in der Engelschar XXIII.

XXIII.

Seelige Himmels-Wahl.

Nach besonderer Melodie.

1.

WElt, zurücke!
Meine Blicke
Steigen nunmehr Himmel-an,
Wo ich Freude
Nach dem Leide
Ohne Wechsel finden kan.
Im Himmel alleine verlang ich mein Erbe,
Dem Himmel ich lebe, zum Himmel ich sterbe.

2.

Laßt mich ziehen!
Mein Bemühen
Ist nur nach der Ewigkeit,
Hier verblühet,
Was man siehet,
Durch den schnellen Raub der Zeit.
Im Himmel sind Rosen, die nimmer vergehen,
Der Himmel hat Schätze, die ewig bestehen.

3.

Lange leben,
Das ist eben

Als

Als im langen Kercker seyn;
Sich mit Sünden
Länger binden,
Und so häufft man Straff und
Pein.
Im Himmel sind keine verbotene
Früchte,
Kein Schlangen-Biß macht mir
diß Eden zu nichte.

4.
O wie süsse
Sind die Küsse,
Die der Freund der Seelen giebt.
Sein Ergetzen
Wird ersetzen,
Was mich in der Welt betrübt.
Im Himmel wird JEsus mich ewig
umfassen,
Und meine Vergnügung mich nimmer verlassen.

5.
Schlaffes Bruder,
Wird dein Ruder
Bald mit mir im Porte seyn?
Komm geschwinde,
Und entbinde
Mich von aller Angst und Pein.
Im Himmel ists stille, da stürmet
kein Wetter,
Da komm ich zur Ruhe durch meinen Erretter.

6.

Heißt mein Sterben
Kein Verderben,
Das ein Gang zur Wohlfahrt heißt,
Hier geschieden,
Dort im Frieden,
Wo vor Mara Honig fleußt.
Im Himmel erlang ich das Ende vom Glauben,
So kan mir mein Sterben die Krone nicht rauben.

7.

Schöner Himmel,
Wo kein Schimmel,
Unsre Schätze fressen kan,
Steh mir offen,
Denn mein Hoffen,
Schwinget sich stets Himmel-an.
Und hab ich den Himmel nur einmahl erstiegen,
So will ich mich tausendmahl dorte vergnügen.

8.

Vom Verlangen,
Zum Empfangen,
Ist nur noch ein kleiner Schritt.
Heyland, eile
Mir zum Heyle,
Hole deine Sulamith,

Wie will ich, mein JEsu, im Himmel dort oben
Mich laben, dich lieben und ewiglich loben?

XXIV.
Die Stimme des Geistes mit der Braut.

Apoc. XXII, 17.

H. S. F. V. S.

G. V. H.

Melodie:
Hertzlich thut mich verlangen.

1.

Komm! komm! das ist die Stimme,
So sprechen Braut und Geist.
Da ich in Thränen schwimme,
Und meine Krafft zerfleußt,
So ruff ich mit Verlangen
Zu dir, o GOttes-Lamm,
Komm, lasse dich umfangen,
Komm, schönster Bräutigam.

2.

Ich seuffze nicht alleine,
Es rufft dein Geist in mir.
Du bist ja mein, ich deine,
Was soll ich ferner hier?
Du hast, o Freund der Seelen!
Mich ie und ie geliebt.
Wie kanst du mir verheelen,
Was mir dein Hertze giebt?

3. Hier

3.
Hier girrt die Turtel-Taube,
Der matte Hirsche dürst.
Wenn schau ich, was ich glaube?
Komm doch, o Lebens-Fürst!
Und führ mich aus der Wüsten
Ins wahre Canaan,
Wo ich an deinen Brüsten
Stets Wollust saugen kan.

4.
Das Lamm sucht seinen Hirten,
Nimm es in deinen Schooß.
Du kanst es nur bewirthen,
Bey dir mein bestes Looß.
Auf deinen grünen Trifften
Fällt lauter Sonnen-Thau/
Die kan kein Molch vergifften,
Die macht kein Nebel rauh.

5.
Komm, führe mich aus Babel,
So heiß ich längst die Welt,
Wo man dein Wort für Fabel,
Dein Werck für Tand nur hält.
Hier wachsen Sodoms-Früchte
Auf die nur Schwefel treufft,
Wenn Boßheit dein Gerichte
In vollen Schaalen häufft.

6.
Mein Geist lechtzt nach der Qvelle,
O Lamm, vor deinem Stuhl.
Wie ist der Strohm so helle?
Mich schreckt kein Schwefel-Pfuhl.

Hier

Hier weichen und versiegen
Die Bäche Belial;
Hier kan ich Wasser kriegen,
Das heller als Crystall.

7.

Es eilt zu deinem Kusse
Die schwache Sulamith.
Mit was für Uberflusse
Theilst du dein Hertz ihr mit?
Ich kan mit lauter Lachen
Dem Tod entgegen gehn,
Sein Gifft zur Artzney machen;
Du hilffst es überstehn.

8.

Was frag ich nach dem Grabe?
Der Staub wird wieder Staub;
Wenn ich geschlaffen habe,
Verliert der Tod den Raub.
Es brechen seine Riegel,
Ich geh verkläret ein,
Ich werde dort ein Spiegel
Von deiner Klarheit seyn.

9.

O Abgrund reiner Liebe,
Du unerschöpfflichs Meer!
Mein Aug ist nicht mehr trübe,
Mein Hertz ist nicht mehr leer,
Ich schmecke schon die Kräffte
Von einer andern Welt,

Und

Und koste Lebens-Säffte,
Die keine Noth vergällt.

10.

Ach niemand unterbreche
Die heisse Sehnsucht hier,
Und wer es hört, der spreche:
Komm, JEsu, komm mit mir!
Legt mit Gebet und Thränen
An JEsus Brust mich hin,
Biß ich nach meinem Sehnen
Die Braut des Lammes bin.

11.

Noch einen Blick zurücke!
Nimm dich der Meinen an.
Die Traurigen erqvicke!
Den Riß, den du gethan,
Laß uns nicht ewig trennen,
Vereinige uns dort,
Wo wir dich recht erkennen.
Nun eile mit mir fort.

12.

Komm, Hertz! komm, Schatz! komm! Amen!
Es freut sich Braut und Geist,
Da sie das Wort vernahmen,
Das Amen! Amen! heißt.
Eja! ich schmecke Manna,
Den Durst löscht Freuden-Wein,
Nun wird mein Hosianna
Auch Alleluja seyn.

XXV.

Mütterliche Gesegnung.

Melodie:
JEsus meine Zuversicht ꝛc.

1.

FRommes Kind, wie beugst du mich!
Soll ich dich, o Tochter! missen,
Und du soltest hoffentlich
Mir einmahl die Augen schliessen?
Dein Tod geht mir bitter ein.
Soll und muß es also seyn?

2.

Wohlgerathnes Tugend-Bild!
Dieses Lob muß ich dir geben,
Du hast meinen Winck erfüllt,
Und dein GOtt-geweihtes Leben
War ein Wucher meiner Zucht.
Ach! nun raubt der Tod die Frucht.

3.

Soltest du den letzten Kuß
Nicht auf meine Lippen drücken?
Soll ich deinen Lebens-Schluß
In der Ferne nur erblicken?
Ach! das ist ein herber Schmertz
Für das schwache Mutter-Hertz.

4.

Mein Kind, doch auch GOttes Kind,
Mir gelehnt, und GOttes eigen,
Weil es GOttes Wege sind,
Muß mein Mund nur stille schweigen,

War

War ich deiner Noth nicht nah,
O so war dein JEsus da.

5.
Du warst JEsu, JEsus dir
Auffs verbindlichste ergeben.
JEsu lebtest du allhier,
JEsu wirst du ewig leben.
Je so zeuch nur vor mir hin,
Biß ich auch bald bey dir bin.

6.
Nimm die Krone, welche dir
Deines JEsu Hand gewunden.
Du hast zwar viel Creutze hier,
Aber dort viel Trost gefunden,
Die Gedult, die dich bewährt,
Ist gar vieler Kronen werth.

7.
Läßt du noch ein Creutz zurück?
Leg es JEsu auf den Rücken.
Deines JEsu Gnaden-Blick
Wird auch deinen ~~Mann~~ erqvicken,
Daß der Schlag, den er ietzt fühlt
Auf der Seelen Wohlfarth ziehlt.

8.
Nimm zuletzte von uns hin,
Mein ~~und deiner Schwester~~ Thrä-
nen.
O wie wird sich unser Sinn
Auch nach deinem Glücke sehnen!
Dein Gebet wird aber nun
Auch auf ihren Häusern ruhn.

9.

Deine Mutter, die dich hier
Unterm Hertzen hat getragen,
Wird das wahre Lob von dir
Auch in deinem Grabe sagen:
Deines gleichen Frömmigkeit
Ist sehr rar in dieser Zeit.

XXVI.

Die allerbeste Versorgung der Kinder im Himmel.

Nach besonderer Melodie:

1.

SO wirst du, angenehmes Kind,
Zu unserm Schmertze schon begraben,
Da es nur wenig Wochen sind,
Daß wir dich erst bewillkomt haben?
O eine gar zu kurtze Frist,
Da wir dich in der Welt geküßt.

2.

Du warest unsers Hertzens Lust,
Und unsrer Augen süsse Weide.
Da du uns nun gesegnen mußt,
So wird die Freude schon zum Leide.
Wir sargen dich mit Thränen ein,
Ach! mußt du schon erblasset seyn?

3.

Jedoch! dein JEsus ruffet dich,
So müssen wir dich folgen lassen.

Er wird dich mehr, als våterlich,
In seine Liebes-Armen fassen,
So hat er auch mehr Recht zu dir,
Du warest nur geborget hier.

4.

Von uns hast du den Tod geerbt,
In Christo erbest du das Leben,
Der Sünden, die dich hier verderbt,
Kanst du gar zeitlich Urlaub geben.
Dort wirst du, Lamm, vollkommen rein
Bey GOttes Lamm im Himmel seyn.

5.

Die Welt darff deiner Unschuld nicht
Das Netze der Verführung stricken.
Der Schlange, die uns noch hier sticht,
Kan schon dein Tod den Kopff zerdrücken.
So macht dich keine Kranckheit matt
In Zions schöner Lager-Statt.

6.

Zeuch nun, du kleiner Engel, hin,
Wo lauter Engel um dich schweben,
Dir, als der Uberwinderin,
Wird JEsus selbst die Krone geben.
Es führet dich dein kurtzer Lauff
Zur langen Herrlichkeit hinauff.

7.

Ach unsre Schätze sind fürwahr
In GOttes Schatz wohl aufgehoben.

Hier stehn sie täglich in Gefahr.
Die Welt hört noch nicht auf zu to-
ben.
Im Himmel nur bekleiben sie,
Drum sterben sie uns nicht zu früh.

8.

In GOttes Händen wollen wir
Dich unversehret wieder finden;
Was wir mit Thränen säen hier,
Alsdenn in Freuden-Garben finden.
O das versüßt den Abschieds-Kuß,
Daß er nicht bitter schmecken muß.

9.

Wir wollen auf dein kleines Grab
Die letzten Jahres-Blumen streuen,
Die Blume, die uns JEsus gab,
Wird dort der Frühling recht ver-
neuen,
Wie wird alsdenn so Engel-rein
~~Johanna Dorothea~~ seyn?

XXVII.

Das unendliche Ver-gnügen.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

Alles nimmt zuletzt ein Ende,
Nichts bestehet in der Zeit,
Nirgends, wo ich mich hinwende,
Anckert die Beständigkeit,

Daß

Daß mir alle Lust entfällt.
O wie eitel ist die Welt!

2.

Rauch und Nebel muß verschwinden,
O so weicht der Menschen-Tand.
Trieb-Sand ists, worauf sie gründen,
Haben nirgend festes Land.
Es weicht ieden Augen-Blick
Auch ihr Hoffnungs-Schiff zurück.

3.

Bleibt von mir, ihr Eitelkeiten,
Euer Traum gefällt mir nicht.
Hab ich doch mein Hertz in Zeiten
Nach dem Himmel schon gericht.
Ja im Himmel nur allein
Soll mein Schatz, mein Hertze seyn.

4.

Canaan trägt lauter Rosen,
Hier ist nur ein Dornen-Feld.
Ich begehre nicht zu losen
Nach dem Sinn der schnöden Welt,
GOtt ists, der im Hertzen liegt;
Ewig ist, was mich vergnügt.

5.

Blöde Menschen sehn den Himmel
Ohne Lust und Regung an.
Hier ist doch nur lauter Schimmel.
Richte, JEsu, meine Bahn
Nur nach deinem Himmel hin,
Ewigkeit giebt nur Gewinn.

6.

Je so mag sich alles enden,
Aber meine Freude nicht.
Creutz und Kummer wird sich wenden,
Ob es gleich nicht bald geschicht.
Bin ich doch schon selig hier.
In dem Himmel mein Panier!

XXVIII.

Die vergnügte Gedult.

Melodie:
Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

UNgedult, verlaß mein Hertz,
Ruhet, ihr betrübten Sinnen,
Solte denn ein kleiner Schmertz
Uber mich so bald gewinnen,
Leide nur und schweige still;
Alles, wie der Himmel will.

2.

Mein Gelücke steht bey GOtt,
Auch mein Creutz hat er bestimmet,
Rühret dich gleich Noth und Spott
Ist der Feind auf dich ergrimmet,
Ach so leid, und schweige still!
Nur wie es GOtt haben will.

3.

Angst und Sorgen will ich mir
Stets aus dem Gemüthe schlagen,

O wie selig, der allhier
Pein und Trübsal kan ertragen.
Hertze, leid und schweige still,
Ists doch, was GOtt haben will.

4.

Alles gut, was GOtt gethan,
Voll Vergnügen ist sein Fügen.
Ohne seinen Willen kan
Nicht ein Haar vom Haupte fliegen.
Seele, leid und schweige still,
Christen dulden/was GOtt will.

5.

Hier muß der auf Disteln gehn,
Der den Himmels-Weg will finden,
Endlich sieht man Rosen stehn,
Ja die Noth muß gantz verschwinden.
Nun so leid, und schweige still,
Ists doch, was GOtt haben will.

6.

Creutz und Leiden, Angst und Pein,
Haben keinen noch erdrücket,
JEsus ists, der uns allein
Nach der Jammer-Last erqvicket.
Ey so leid, und schweige still,
GOtt ists, der es haben will.

XXIX.

Die beneidete Unschuld.

In voriger Melodie.

1.

UNglück heisset mein Panier,
Rosen kan ich wenig brechen,
Scharffe Dornen müssen hier
Unverschuldt mich öffters stechen,
Lieb und Lust ist voller Schmertz;
Aber nur Gedult, mein Hertz.

2.

Muß doch mancher Sonnen-Strahl
Aus den trüben Wolcken blitzen,
Raupen sieht man offtermahl,
In den schönsten Blumen sitzen,
Auch den reinsten Diamant
Nimmt offt eine schlechte Hand.

3.

Auf der Welt ists so manier.
Schlangen werden niemahls fehlen,
O wie offte müssen wir
Pfeile der Verleumder zehlen;
Heute Freud, und morgen Neid
Ist ein Wechsel dieser Zeit.

4.

Ach so gib dich nur darein,
Vor das Unglück hilfft kein Zagen,
Offt wird Wasser doch zu Wein,
Nach der Nacht beginnts zu tagen,
Son-

Sonnen folgen auf das Leid,
Cronen auf den harten Streit.

5.

Haß und Neid verbrennet sich,
Wie die Fliegen an dem Lichte.
Es wird offt ein Natter-Stich
Im vergifften selbst zunichte.
Nur Gedult, geduldig seyn,
Ist ein Artzt vor alle Pein.

6.

Christen kans nicht anders gehn,
Hier ist Leiden gar ihr Leben,
Ich will darum feste stehn,
Neid und Noth mag mich umgeben.
Wenn mir GOtt genädig ist,
Acht ich nicht der Feinde List.

XXX.

Kirchweyh-Cymbeln.

1719.

Ps. CXXII, 1. 2.

Ich freue mich deß, das mir geredt ist, daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen, und daß unsre Füsse werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem!

O wie heilig ist die Stätte!
O wie selig ist der Ort!
GOttes Hauß ist hie gegründet,
Wo man Bund u. Gnade findet,
Hier ist gar des Himmels Pfort!
Hier erhöret GOtt Gebete!
O wie heilig ist die Stätte!
O wie seelig ist der Ort.

Ps. 43, v. 3. 4.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung ꝛc.

Licht und Recht
Müsse Zion stets erfüllen.
HErr, um deines Nahmens willen,
Segene hier dein Geschlecht.
Biß ans Ende dieser Tage,
Liege hier in gleicher Wage
Licht und Recht.

Exod. 20, *v.* 24.

An welchem Orte ich meines Nahmens Gedächtniß stifften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen.

Segne,
Regne,

Him-

Himmel, lauter Gnad und Heyl!
Schaue,
Thaue,
Auf dein Erbe, auf dein Theil.
Lehre hier uns deine Sitten,
Höre hier uns, wenn wir bitten,
Hier dein Auge, hier dein Hertz,
Unser Sinn stets Himmelwerts.
Biß wir im anderen Tempel dort oben,
Ewig dich lieben und ewig dich loben.

XXXI.

Der beste Sorgen-Wender.

Nach besonderer Melodie.

1.

Sorgen, Sorgen sind die Steine,
Die den Geist zur Erden ziehn.
Du, mein JEsu, nimmst alleine
Alle Sorgen von mir hin.
Sorge für mich heut und morgen,
Ich will vor den Himmel sorgen.

2.

Wer nicht gläubet, der mag sorgen,
Ich will ja kein Heyde seyn.
GOttes Rath ist zwar verborgen,
Aber er trifft herrlich ein.
JEsu deinem breiten Rücken
Will ich meinen Kummer schicken.

3.

Nähret GOtt die jungen Raben,
Kleidet er die Blumen ein,
Solt er mich vergessen haben,
Da ich doch dein Kind soll seyn?
Nein! ach Nein! mein Glaube spricht:
Du, mein JEsus, läßt mich nicht.

4.

Will mir GOtt den Himmel geben,
Er versagt mir nicht das Brod.
Was ist dieses arme Leben,
Das uns lauter Kummer droht?
Doch machst du es, JEsu, leicht,
Daß die Nothdurfft immer reicht.

5.

Ich will dich auch sorgen lassen,
Und in stiller Hoffnung stehn,
Du wirst es zu Hertzen fassen,
Wenn die Sorgen um mich gehn,
Daß durch deinen Trost forthin
Ich gantz unbesorget bin.

XXXII.

Freuden-Lied In den Hütten der Gerechten/ über des Grossen Käysers Siege.

HErr aller Herren,
Wie groß bist du?
Die Feinde mögen toben,
Du siehest nur von oben
Mit lauter lachen zu.
Wenn kurtze Zeit verlauffen,
So liegen sie bey Hauffen.
HErr aller Herren,
Wie groß bist du?

Ja, HErr, du hast erwiesen,
Daß deine Macht unüberwindlich sey.
Du stehest der Gerechten Sache,
Und nicht der grösten Menge bey.
Wär Asien ein Vaterland der Riesen,
Es speyte Stambols Drache
Viel Millionen Muselmänner aus:
So bist du doch der Mann,
Der allen ihren Kopff zertreten kan.

Wenn Belgrads Feld von lauter
Heyden wimmelt,
Der Mahometh schon in Gedancken
Opffer bringet,
So hat dein Arm sie bald zerstümmelt.
Wo unser grosser Carl nur siegt,
Da schallet überall der Thon:

Hier ist des HErren Schwerdt
und Gideon!
Sieg und Segen
Folgen Carlens Waffen nach.
GOtt ist immer in der Mitten,
Wenn die Feinde noch so wüten,
Fliehē sie zuletzt mit Schmach,
Und ihr Hochmuth muß sich
legen.
Sieg und Segen
Folgen Carlens Waffen nach.

Glück zu! dem grössesten Monarchen,
Der GOttes Bild auf Erden ist.
Der HErr ist Carlens Sonn und
Schild,
Wenn Gog und Magog schnarchen;
Wenn Leviathan sich am schwartzen
Meere brüst,
So betet Carl mit seinen Unterthanen,

Und

Und seiner Helden Arm
Schwingt unterdessen Sieges-Fahnen.
Dort flieht der größte Schwarm,
Hier schwimmt ein Theil davon im Blut,
Und weil er seinen Muth
Durch diesen Donnerschlag verlohren,
So speyt er aus, was er vor langen Jahren fraß,
Und giebt dem rechten Herren wieder,
Was er mit Unrecht hiebevor besaß.
Nun singet man in Belgrads Thoren
Die allerschönsten Sieges-Lieder.

CARL macht es CLAR!
Er führt des HErren Kriege.
Drum krönt ihn GOTT mit Siege.
Belgrad und Themeswar,
Saw, Draw und Donau sagen:
Die Türcken sind geschlagen.
Das sind zwey gute Jahr.
CARL macht es CLAR.

XXXIII.

XXXIII.

Bußfertige Erinnerung. der Schweidnitzischen Einäscherung bey der jährlichen Brand-Predigt/

Ao. 1718. *d.* 12. *Sept.*

1.

DEncke, Schweidnitz, dencke
dran!
GOtt ließ dir vor zweyen Jahren,
Gar ein hartes wiederfahren,
Sein Zorn bließ ein Feuer an,
Dessen ungeheure Flammen
Schlugen über dich zusammen.

2.

Ach! vergiß nicht einen Tag,
Da sich Wind u. Gluth verschworen,
Nicht zu ruhn in deinen Thoren,
Biß die Helfft im Staube lag;
Da die Lufft von Stürmen brüllte,
Und der Dampff den Tag verhüllte.

3.

O wie sassest du betrübt
Auf den heissen Feuer-Stätten?
GOtt ließ dich vergebens beten,
Biß sein Grimm war ausgeübt,

Und

Und dein Sabbath gab dir, leider!
Feuer vor die Feyer-Kleider.

4.

Nun die Asche rauchet noch,
Die dir auf dem Haupte lieget.
Wo dein Hertze sich nicht bieget,
Hat GOtt noch ein härter Joch,
Und er kan bey deinem lachen
Gar ein Sodom aus dir machen.

5.

Richt ein Denck- und Danck-Mahl auf.
Dencke heut an deine Sünden,
Sollen sie nicht wieder zünden,
Laß den Thränen ihren Lauff.
Trag nicht Holtz zu neuen Flammen,
Alt' und neue Schuld zusammen.

6.

Beßre dich, Jerusalem!
Komm, verfluche deine Laster,
Deine Wunde heilt kein Pflaster/
Busse macht nur angenehm.
Sabbath-schänden, schwelgen, neiden,
Hoffarth, Unzucht mußt du meiden.

7.

Dancke GOtt, er denckt an dich.
Der dich gab der Gluth zum Raube.

Hebt dich wieder aus dem Staube.
Deine Zier verjünget sich,
Wo man vor sah Asche liegen,
Ist ein Phönix auffgestiegen.

8.

Preise, Zion, deinen GOtt,
Er ließ dich ein Gosen bleiben,
Du mußt EbenEzer schreiben.
Bethe: HErr GOtt Zebaoth!
Gib uns Feuer nicht zur Rache;
Feuer, das uns feurig mache.

XXXIV.

Heilige Erscheinung vor GOTT.

BReite deine Güte
Auf die Deinen aus,
Die dich, HErr, im Glauben keñen,
Und dein Eigenthum sich nennen,
Mach in dieser Hütte
Dir ein GOttes-Hauß,
Breite deine Güte
Auf die Deinen aus.
Hie stehen wir, du Herrscher aller Welt,
Vor deinem Angesichte,
Zeig uns das Licht im Lichte,
Und zünde selbst ein Opffer an,
Das dir gefällt,
Und lieblich für dir riechen kan.
Laß deinen Himmel Manna thauen,
Und träuffele Gerechtigkeit

Auf

Auf diesen grünen Auen.
Mach unser aller Hertz bereit,
Daß wir im Tempel auf der Erden,
Auch selbsten durch dein Wort zu
lauter Tempeln werden.
Breite deine Güte
Uber Hertz und Hauß,
Decke Zions stillen Hügel
Mit dem Schatten deiner Flügel.
Geh auf alle Schritte
Mit uns ein und aus.
Breite deine Güte
Uber Hertz und Hauß.

XXXV.

Neujahrs-Gedancken/ 1718.

Melodie: Wer nur den lieben GOtt läßt.

1.

WOhl dem, der sich in allen Dingen
Das allerbeste Theil erwehlt,
Doch, soll die Wahl recht wohl gelingen,
Daß weder Lust noch Nutzen fehlt,
So muß GOtt und sein Wort allein
Sein Alles und sein Gantzes seyn.

2.

Das ist das beste Theil im Glauben,
Weñ man sich fest an JEsum hält,
Der Höllen Pforten mögen schnauben,
Wer GOtt zu seinem Troste stellt.
Der

Der kan als wie ein Felsen stehn.
Sein Wort wird nimmer untergehn.

3.

Das ist das beste Theil im Leben,
Wenn man in JEsus Stapffen geht.
Ein Hertze, das sich GOtt ergeben,
Und stets in seiner Liebe steht,
Hat schon den Himmel in der Welt,
Und stehet fest, wenn alles fällt.

4.

Das ist das beste Theil im Leiden,
Wenn man Gedult und Hoffnung hat.
Will GOTT uns hie auf Dornen weiden,
Es ist nicht immer Thränen-Saat.
Die Freuden Erndte folget wohl,
Da man auf Rosen wandeln soll.

5.

Das ist das beste Theil im sterben,
Wenn man in seinem JEsu lebt.
Der wird ein besser Leben erben,
Des sich in CHristus Wunden gräbt.
Des Todes Tod ist sein Verdienst,
Der Welt Verlust nur ein Gewinnst.

6.

Das ist das beste Theil im Himmel,
Darauf wir uns im Glauben freun.
Hier frißt die Schätze nur der Schimmel,

Dort

Dort wird das Looß unschätzbar
seyn.
Wohl dem, der diesen Weg nicht
fehlt,
Der hat das beste Theil erwehlt.

7.

Nun, HErr, sey du im Neuen Jahre
Auch unsers Hertzens-Trost und
Theil,
Sey du mit deiner Christen-Schare,
Gib unserm Käyser Sieg u. Heyl.
Steh deinen Auserwehlten bey,
Daß Er unüberwindlich sey.

8.

Gedenck an Stadt und Land im
besten,
Gib ieden sein bescheiden Theil.
Wohn in den Hütten und Pallästen,
Erfülle sie mit lauter Heyl,
Und gib uns allen nach der Zeit
Das beste Theil der Ewigkeit.

XXXVI.

Neujahrs-Gedancken/ 1719.

Melodie: Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

GOtt mein Trost! so denckt ein
Christ,
Dessen Leben hier nur Leiden,
Wenn die Welt ihm bitter ist,
Und versaltzt ihm alle Freuden,

Ist

Ist er dennoch wohlgemuth,
GOtt, sein Trost, macht alles gut.

2.

GOttes Trost sein gröster Schatz,
Wenn ihm das und jenes fehlet.
Wird die Welt ein Sammel-Platz
Alles Kummers, der ihn qvälet,
Er schickt GOtt die Sorgen hin,
GOtt sein Trost, der sorgt für ihn.

3.

GOttes Trost sein bester Schutz.
Steht er unter diesem Schilde,
Beut er allen Feinden Trutz,
Wären sie auch noch so wilde.
Wenn sich alle Welt erbost,
So gedenckt er: GOtt mein Trost.

4.

GOttes Trost des Hertzens Hertz.
Sind noch mehr Bekümmernisse?
GOTT macht auch den herbsten Schmertz
Durch sein Trost-Wort Zucker-süsse.
Will die Angst den Schiff-Bruch dräun.
GOttes Trost wird Ancker seyn.

5.

GOttes Trost der Himmel gar/
Und sein Vorschmack auf der Erden.
Was hier nur ein Tropffen war,
Das wird dort zu Strömen werden.

Dessen

Dessen freuet sich ein Christ,
Wenn sein GOtt sein Trost nur ist.

6.

GOtt ist Trost! drum nur getrost,
Dieser Brunnen steht noch offen.
GOtt, der uns stets liebgekost,
Läst den Trost uns ferner hoffen,
Und er stellt zum Neuen Jahr
Neuen Trost uns allen dar.

7.

Trost in Zion! GOttes Wort
Wird doch ferner bey uns schallen.
GOTT und CARL bedeckt den Ort,
Wo wir GOtt zu Fusse fallen.
Geht getrost hier aus und ein,
GOttes Trost wird bey uns seyn.

8.

Trost im Lande! GOttes Hand
Sey mit unserem Monarchen.
Vor Ihm küsse bald den Sand,
Der noch jetzt beginnt zu schnarchen,
Und es grüne bald ein Reiß,
Das das Land zu trösten weiß.

9.

Trost im Hause! GOttes Huld
Bey den Grossen, bey den Kleinen!
In der schweren Zeit Gedult!
Nach dem Weinen Sonnenscheinen!
GOtt für uns! der Trost trifft ein:
Wer will uns zuwieder seyn?

10. Trost

10.
Trost im Hertzen! GOttes Heyl!
Ruh und Frieden im Gewissen,
Als das allerbeste Theil,
Müsse sich mit allen küssen.
O so ist es wohl gelost:
Nur getrost! GOtt unser Trost!

XXXVII.

Glocken-Lied/ 1718.

1.
HErr, laß dein reines Wort stets klingen
An allen Enden dieser Welt,
Wenn wir in Zion Opffer bringen,
Wo dein Volck dir zu Fusse fällt.
Dein Schall erfülle Hertz und Ohr,
Und ziehe gantz den Geist empor.

2.
So offt die Morgen-Glocke klinget,
So offt sey deine Güte neu,
Und wenn ihr Schall den Abend bringet,
So deck uns auch mit deiner Treu,
Daß ohne Segen sich kein Tag
In unsern Gräntzen schliessen mag.

3.
Gib, daß wir lauter Sieges-Glocken
Bey unsers Käysers Siegen ziehn,
Laß

Laß seine Helden stets frolocken,
Und seinen Feind mit Schande fliehn,
Vermehr und schütze seinen Thron,
CARL lebe unser Salomon.

4.

Sey in der Stadt u. auf dem Lande,
Bewahr der Fromen Hertz u. Hauß,
Und schütt in eines iedem Stande
Die Fülle deines Seegens aus!
So wird, o Gott! dein Ruhm allein,
Die allergrößte Glocke seyn.

XXXVIII.

Glocken-Lied/ 1719.

1.

HEilige Dreyfaltigkeit!
Dein Ruhm schallet weit und breit,
Alle Creatur auf Erden
Muß durch ihren Lob-Gesang,
Grosser Herrscher, dir zu Danck,
Deines Ruhmes Glocke werden.

2.

Nun wir stimmen auch mit ein,
Klang und Danck soll heilig seyn,
Dir, GOtt Vater, Sohn und Geiste!
Heilig! Heilig! Heilig ist!
Der ihm diesen Ort erkiest,
Daß er Licht und Recht uns weiste.

3.

Zeuch uns ferner mit Gedult
An den Seilen deiner Huld,
Unser Klang ein frommes Leben.
Thönend Ertz gefällt dir nicht,
Die rechtschaffne Christen-Pflicht
Muß dir Mund und Hertze geben.

4.

Laß ~~die~~ Glocken künfftig hin
~~Mehr zur Freud als Leide ziehn~~,
Wohn mit Gnaden bey uns allen.
Laß in unserm Fürstenthum
Uns zum Heyl und dir zum Ruhm
Nichts als GOTT ~~Jesus und Carl~~ erschallen.

XXXIX.

Das vergnügte Hertze bey der sparsamen Erndte.

1.

WAs GOtt thut, das ist wohl gethan!
So dencken GOttes Kinder.
Er siehet sie offt sauer an,
Und liebt sie doch nicht minder.
Er zieht ihr Hertz
Nur Himmel-werts,

Wenn

Wenn er sie läßt auf Erden
Ein Ziel der Plagen werden.

2.

Was Gott thut, das ist wohl gethan!
Giebt er, so kan man nehmen.
Nimmt er, wir sind nicht übler dran,
Wenn wir uns nur beqvemen.
Die Lincke schmertzt,
Die Rechte hertzt,
Und beyde Hände müssen
Wir doch in Demuth küssen.

3.

Was Gott thut, das ist wohl gethan!
Er weist uns offt den Segen/
Und eh er noch gedeyen kan,
Muß sich die Hoffnung legen,
Weil er allein
Der Schatz will seyn,
So macht er andre Güter
Durch den Verlust nur bitter.

4.

Was Gott thut, das ist wohl gethan!
Man laß ihm seinen Willen.
Hängt er den Brod-Korb höher an,
Er wird ihn besser füllen.
Obgleich das Feld
Nicht Erndte hält.
Man kan auch bey den Brocken
Vergnügt seyn, und frolocken.

5.
Was Gott thut, das ist wohl gethan!
Das Feld mag traurig stehen,
Wir gehn getrost die Kirchen-Bahn,
Und wollen GOtt erhöhen.
Sein Wort ist Brod,
So hats nicht Noth,
Die Welt muß eh verderben,
Als wir vor Hunger sterben.

6.
Was Gott thut, das ist wohl gethan
So wollen wir stets schliessen.
Ist gleich bey uns kein Canaan,
Wo Milch und Honig fliessen.
Doch ists genung
Zur Sättigung,
Wenn GOtt den Löffel segnet.
Obs gleich nicht Scheffel regnet.

XL.

Muth in Unmuth.

Melodie:

Meinen JEsum laß ich nicht.

1.
SEele, was betrübst du dich?
Lasse deinen Kummer fahren.
GOtt verbirgt bißweilen sich,
Und will sich doch offenbahren,
Wenn er gnung geschmertzet hat/
Hertzet er auch in der That.

2. Laß

2.

Laß der Unruh nicht die Macht,
Deine Geister zu entkräfften.
Hat dich JEsus werth geacht,
An sein Creutze dich zu hefften,
Reiß dich nicht mit Unmuth loß,
Er macht dich durch Leiden groß.

3.

Harre nur auf deinen GOtt,
Du wirst nicht umsonste hoffen.
Bist du gleich der Feinde Spott,
Steht doch noch der Himmel offen,
Da ist aller Unschuld Trost,
Wenn sich gleich die Welt erbost.

4.

Ich werd ihm noch danckbar seyn,
Wenn er nach den Jammer-Plagen
Mir das Antlitz wird erfreun,
Und mich küssen nach dem schlagen.
Endlich kommt ein Sonnen-Blick,
So weicht alle Noth zurück.

5.

GOtt wird meine Thränen-Fluth
In ein Freuden-Wasser kehren,
Denn sein Hertz ist immer gut,
Wenn die Hände gleich beschweren.
Er mein GOtt, mein Trost, mein Licht,
Auch wenn mir das Hertze bricht.

XLI.

Der in den Wunden JE-SU Lebende und Sterbende.

C. S. V. V.

Melodie:

JEsus meine Zuversicht.

1.

CHristi Tod des Todes Tod
Oeffnet mir den Gang zum Le-
ben,
Nun so hat es keine Noth,
Ruh und Trost muß er mir geben.
Aus den Wunden CHristi fleußt
Das, was Gifft des Todes heißt.

2.

Sterb ich nun, wenn GOtt gebeut,
JEsus Sterben ist mein Erben,
Er, mein Licht in Traurigkeit,
Geht mit mir aus dem Verderben.
In dem Grabe, da er lag,
Seh ich auch bey Nacht den Tag.

3.

Meine Zeit ist GOtt bekannt,
Und steht in sein Buch geschrieben,
Nie-

Niemand reißt mich aus der Hand,
Die ich ewig werde lieben,
Von ihm trennt mein Hertze nicht,
Ob es gleich der Tod zerbricht.

4.

Nun hinauff schwing dich, mein
Geist,
Zu den Geistern die GOtt loben,
Edles Kleinod, das GOtt weist,
Dein Vergnügen blüht dort oben/
Laß der Erden Eitelkeit,
JEsus giebt dir wahre Freud.

5.

Triumphirt mein Glaube schon,
Zeigt er mir das Looß von weiten,
Ach! was wird mir GOttes Sohn
Vor ein Sieges-Lied bereiten,
Freude wird dort ohne Pein
Vor des Lammes Stuhle seyn.

6.

Komm, mein JEsu, wenn du wilt,
Alle Stunden sind mir gleiche,
Und wenn meine Zeit erfüllt,
Führe mich zum Himmelreiche.
Fürst des Lebens leit mich dort,
Ungesäumt zum Lebens-Port.

XLII.

Das mit GOtt befriedigte Hertz.

Melodie:
Freu dich sehr o meine Seele.

1.

Mach es, GOtt, nach deinem Willen,
Alles, wie es dir gefällt,
Gib nur, daß mein Hertz im Stillen,
Dich vor seine Freude hält.
Auf dich will ich Felsen baun,
Laß mich nur dein Antlitz schaun,
Es soll auf der gantzen Erden,
Nichts sonst mein Vergnügen werden.

2.

Ach wie wohl kan sich ergötzen
Eine Seele, die dich liebt!
Lacht die Welt bey todten Schätzen,
Ich bin darum nicht betrübt.
So nur GOTT mein Trost, mein Licht,
Acht ich alles andre nicht.
Bey dir kan ich alle Gaben,
Ein vergnügtes Hertze haben.

3.

Treu bist du in deinem Lieben,
Hab ich nur dein Hertz und Hand.
Kan

Kan mich keine Noth betrüben,
Rühret mich kein Ubelstand.
Es wird mir die Last zur Lust.
Trägst du mich an deiner Brust,
So kan ich bey Thränen lachen,
Christi Creutz zu Palmen machen.

4.

Mag doch alles Unglück toben,
Es ist mir stets wohl bey dir.
Ruh und Friede kommt von oben,
Ja dein Schild ist über mir.
Nach der trüben Wolcken Lauff,
Geht die Sonne wieder auff.
Edler Saamen heißt das weinen,
Biß die Erndte wird erscheinen.

5.

O mein GOtt! laß deine Güte,
Hier mein stetes Labsal seyn,
Richte selbsten mein Gemüthe
Nur nach deinen Gnaden-Schein,
Ehre gnung, wenn ich bey dir
Kind und Erbe heisse hier.
Recht zu deinem Himmel haben,
Ey das kan in Hoffnung laben.

6.

Trag mich durch des Geistes Flügel,
Stets zum wahren Lichte hin,
Christi Wandel sey mein Spiegel/
Hab ich den in meinem Sinn,
Mag die Welt gleich untergehn,
Es bleibt doch mein Glaube stehn,

Rosen ohne Dornen müssen
In dem Himmel mich umschliessen.

XLIII.
Die von JEsu geliebte/ mit JEsu verlobte Seele.

Melodie:
JEsus meine Zuversicht.

1.

ICh bin JEsu, JEsus mein,
O vergnügtes Band der Liebe,
Hab ich diesen Sonnenschein,
Ach so scheint mir gar nichts trübe,
Niemand trennet mich und ihn,
Nun ich gantz die Seine bin.

2.

Alles, was die Welt vergnügt,
Sind mir lauter morsche Stützen,
Ob ihr Hertz in Rosen liegt,
Pflegt sie doch manch Dorn zu ritzen,
Hab ich JEsum, JEsus mich,
Ist mir gar nichts hinderlich.

3.

An ihm hab ich meine Lust,
Mein Hertz kan ihn nicht verlieren,

Ob

Ob er gleich, wie mir bewußt,
Rauhe Wege pflegt zu führen,
Geht er mir doch selbsten für,
Er ist Leit-Stern und Panier.

4.

Nirgends als in seiner Schooß
Blühet mein vollkommnes Glücke;
Er ist selbst mein schönstes Looß,
Schickt mir lauter Gnaden-Blicke.
Seine Liebe stellet mir
Einen wahren Himmel für.

5.

Reicht mir JEsus seine Hand,
Ich kan niemahls irre gehen,
Nichts zertrennt der Liebe Band,
Glaub und Hoffnung muß bestehen.
Er wird mir ein Felsen seyn,
Bricht gleich Erd und Himmel ein.

6.

O mein JEsu! laß in mir
Hertz und Sinnen an dir kleben,
Rath und Trost such ich bey dir,
Edler Weinstock deiner Reben.
Nur in deiner süssen Krafft,
Erndt ich neuen Lebens-Safft.

7.

Kehr in meiner Seelen ein,
Reiß mich loß von eitlen Dingen:
Es wird mir dein Gnaden-Schein
Tausend Freuden-Sonnen bringen.

So wird, wo ich werde gehn,
Christus und sein Creutze stehn.

8.

Hab ich nur den Vorschmack hier,
Muß ich noch in Hoffnung wallen,
Es wird einmahl dort bey dir
Reiner Thau in Gosen fallen,
Ich erwarte nach der Zeit
Noch des Lammes Hochzeit-Kleid.

XLIV.

Zufriedenheit in der Traurigkeit.

Melodie:
Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

TRaure nicht, betrübtes Hertz,
Steht dir doch der Himmel offen,
Da kanst du im größten Schmertz
Trost und Freuden-Blicke hoffen.
Laß den Seufftzern ihren Lauff,
Weißt du doch den Weg hinauff.

2.

Der das Ohr gepflantzet hat,
Solte der nicht selbsten hören?
Nur bey GOtt ist Rath und That,
Die Erfahrung wird dichs lehren.

Klopffe

Klopffe nur an seine Thür,
Stell ihm deine Nothdurfft für.

3.

Bricht dein Hertz, ihm bricht es auch,
Und er muß sich dein erbarmen.
Es ist seiner Liebe Brauch,
Nach dem Schlagen zu umarmen,
Weil dem Sohn, den er gestäupt,
Doch sein Hertz gewogen bleibt.

4.

Uberwind ihn durch Gedult,
Du must stille seyn und hoffen.
Das setzt dich in seine Huld,
Wenn dich Creutz und Noth be-
troffen.
Trag es willig, mit der Zeit
Erndtest du auch Frölichkeit.

5.

Harre nur mit Israel,
Hoffnung machet nicht zu Schanden.
Es ist ia noch Freuden-Oel
Vor die Traurigkeit vorhanden.
GOttes Wort dein Gilead,
Welches immer Balsam hat.

6.

Will ich Christus Jünger seyn,
Muß ich auch sein Creutze tragen,
Und wer wolte sich nur freun
In den angenehmen Tagen?
Auch ein böser Tag stellt mir
Meines GOttes Güte für.

7.
O wie macht das Creutze fromm!
Jagt es doch in GOttes Armen.
Ist es gleich ein bittrer Strom,
GOtt versüßt ihn durch Erbarmen.
Perlen liegen auf den Grund.
O ein angenehmer Fund.

8.
Liebes Hertze, finde dich
In des lieben GOttes Weise;
Er führt uns nur wunderlich,
Daß man seinen Nahmen preise,
Wenn er nach der finstern Nacht,
Einen Tag der Wonne macht.

XLV.
Wehmühtiges Buß-Lied.
P. P.

Melodie:
Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.
PReßt, ihr mit Angst beklemmten Sinnen,
Aus meinen Augen einen Bach!
Und lasset tausend Thränen rinnen!
Lauff über, Mund, von Ach und Ach!
Und du, mein armes Hertze, brich!
So schmertzt der Sünden Fersen-Stich.

2. Pfeil,

2.
Pfeil, der in meinem Hertzen stecket,
Ach! was vor Wunden machst du mir?
Trägt GOttes Zorn, der mich erschrecket,
Ein Schwerdt mit zweyen Schneiden für?
Rauscht eine Sündfluth gar daher?
Ach! wer doch nicht ein Sünder wär.

3.
Panier der Sünder, Heil der Armen,
Auf dich werff ich der Sünden-Last.
Umfasse mich doch mit Erbarmen,
Lam̃ GOttes, das für mich erblaßt,
Unschuldigster Immanuel!
Sey du die Zuflucht meiner Seel.

4.
Pein, Noth u. Tod hast du erduldet,
Auch mir zu gute floß dein Blut.
Trugst du das Creutz, ich habs verschuldet,
Ergreiff ich dich, wird alles gut.
Räum mir nur deine Wunden ein,
So werd ich rein von Sünden seyn.

5.
Pflantz in mein Hertze deine Liebe,
Ach! wirff die Sünde gantz hinaus.
Und leite mich nach deinem Triebe,
Laß mich seyn dein geweihtes Hauß.
Umschrencke mich mit deiner Macht,
So wird mein Lauff recht wohl vollbracht.

6. Pfand

6.

Pfand, das mir neues Leben giebet,
Aus Jesu Wunden fleust mein Heyl.
Trotz dem, der mich nunmehr betrübet,
Es bleibet mir das beste Theil.
Rafft mich der Tod auch einmal hin,
Gnug, daß ich hier schon seelig bin.

XLVI.

Freudenmüthiges Trost-Lied.

P. P.

Melodie:
Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

Plagt, eitle Menschen, euch mit Sorgen,
Ach! warum freßt ihr euer Hertz?
Und schwitzt vom Abend biß zum Morgen?
Liebt eure Pein, küßt euren Schmertz.
Umsonst ist eure Plackerey,
Sorgt GOtt, so bin ich Sorgen frey.

2.

Pflügt euer Feld mit Kummer-Egen,
Als wenn der Himmel eisern wär.
Thaut mir nur meines Schöpffers Segen,
So wird mir keine Last zu schwer.

Rath,

Rath, That u. was ich wünschen kan
Treff ich in seiner Vorsicht an.

3.

Palläste baun auf Kum̃er-Stützen,
Aus Golde trincken Wermuthwein,
Und immer in den Dornen sitzen,
Laßt das mehr Tod als Leben seyn.
Um diese Krone lauff ich nicht,
Sie hat nicht Gold, nur Bley-
Gewicht.

4.

Pflegt man wohl Trauben abzulesen
Auf einer wilden Diestel-Zucht?
Trägt nicht das eitle Sorgenwesen
Ein bittres Kraut und herbe Frucht?
Recht süsse schmeckt der Bissen Brod,
Den nicht versaltzt des Kummers
Noth.

5.

Packt euch, ihr Glaubens-losen
Sorgen!
Aus meiner GOtt geweihten Brust.
Uns ist offt GOttes Rath verborgen,
Labt aber doch zuletzt mit Lust.
Und wenn man ihn nur sorgen läßt,
So sorget er auffs allerbest.

6.

Prägt GOTT mich hier zu einem
Groschen,
Auf den das Creutz gezeichnet steht.
Trag ich doch einst, weñ es verloschē,
Ein Bild / das Kronen übergeht.

Räumt

Räumt er mir nur den Himmel ein,
Da werd ich ohne Creutze seyn.

XLVII.

Großmüthiges Sterbe-Lied.

Melod. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

1.

Pfad, den wir alle gehen müssen,
Aus dieser Welt ins finstre Grab,
Und der auch meinen Lauff wird schliessen,
Lenck immerhin mit mir Berg ab,
Und bild auf iedern Schritt mir ein:
So flüchtig wird mein Leben seyn.

2.

Prangt schon das Haupt mit Mandel-Blüthe,
Auf schwachen Stützen steht das Hauß.
Traumt mir in dieser morschē Hütte
Ein Traum von lauter Asch und Grauß.
Rufft mir die Stimme täglich zu:
Bestelle deine letzte Ruh.

3.

Post, die ich lange schon verlanget!
Auf Erden ist kein Vaterland,
Und was hier noch so schöne pranget,
Liebt doch nur lauter Unbestand,
Unzehlich sind die Dornen hier,
So ich in meine Fersen führ.

4. Preiß

4.
Preiß sey dir, HErr, in dessen Buche
Auch meine Lebens-Jahre stehn.
Trägt mich der Todt zum Leichen-Tuche,
Es heisset ja nur schlaffen gehn.
Recht wohl schläfft sichs auf Christi Tod,
Alsdenn verschläfft man alle Noth.

5.
Pfropfft mich der Tod doch nur ins Leben,
Auf einen Stamm, der immer grün,
Und wenn er mir den Rest gegeben,
Leg ich ihn selbst zu Füssen hin,
Um einen Blick ist es zu thun,
So folget Simeonis Nun.

6.
Paart euch nur bald, getreue Brüder,
Auf! küßt einander, Schlaf und Tod.
Thut euch nur zu, ihr Augen-Lieder!
Es kommt der Würmer Gastgebot.
Raubt gleich das Grab, was sterblich heißt,
Dort komt zusammen Leib und Geist.

XLVIII.

Tägliches Bet-Lied.

P. P.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1.
Pforte, die in JEsus Wunden,
Mich zum Hertzen GOttes führt,

Oeffne

Oeffne dich zu allen Stunden,
Wenn der Geist mein Hertze rührt.
Lasse meine Seuffzer ein,
Laß sie Ja und Amen seyn;
Höre mich, GOtt mein Berather,
Abba, Vater! Abba, Vater!

2.

Aller Segen kommt von oben,
Treuer GOtt, aus deiner Schooß.
Und du giebst mir täglich Proben,
Deine Huld ist allzugroß,
Was ich bin und hab und kan,
Kommet alles auf dich an.
Segne mich, GOtt mein Berather,
Abba, Vater! Abba, Vater!

3.

Unter deinem Gnaden-Schirme
Geh ich sicher aus und ein,
Und so müssen alle Stürme
Meiner Feinde krafftloß seyn!
Sey du ferner Sonn und Schild,
Wenn der Höllen Abgrund brüllt.
Schütze mich, GOTT mein Berather,
Abba, Vater! Abba, Vater!

4.

Leite mich nach deinem Rathe,
Ist er gleich gar wunderbar,
Hier geschieht die Thränen-Saate,
Dorte folgt das Jubel-Jahr.

Muß die Welt mein Bochim seyn,
Gib nur manchmahl Sonnenschein,
Tröste mich, GOtt mein Berather,
Abba, Vater! Abba, Vater!

5.

Palmen wachsen ob den Zweigen,
Eine Last wird auffgelegt.
Durch das Creutze lernt man stei-
gen,
Biß das Haupt die Krone trägt.
Ist dein Rücken doch sehr breit,
Darauff werff ich alles Leid.
Stärcke mich, GOtt mein Bera-
ther,
Abba, Vater! Abba, Vater!

6.

Auf der Welt ist doch kein Himmel.
Unbestand regiert die Zeit.
Alle Schätze kriegen Schimmel,
Eitle Lust gebiert nur Leid.
Zeuch mein Hertze gantz zu dir,
Daß ich wahre Freude spür.
Labe mich, GOtt mein Berather,
Abba, Vater! Abba, Vater!

7.

Trage mich in meinem Alter,
Wie von Kindes Beinen an,
Biß aus meinem Thränen-Psalter,
Halleluja werden kan.
Wenn ich schwach und müde bin,
Werff ich dir mein Creutze hin.

Halte mich, GOtt mein Berather,
Abba, Vater! Abba, Vater!

8.

Endlich führ mich aus der Wüsten,
In das wahre Canaan,
Wo ich an des Trostes Brüsten
Satt und seelig werden kan.
O wie ist mein Looß so schön,
Wo die Seraphinen stehn.
Hohle mich, GOtt mein Berather,
Abba, Vater! Abba, Vater!

9.

Reiche mir die Hand indessen,
Biß du mich ans Hertze legst.
Ich will gern die Welt vergessen,
Wenn du mich zum Himmel trägst.
Eja! wär ich doch schon dort.
Führe mich bald an den Port.
Nimm mich auf, GOtt mein Berather,
Abba, Vater! Abba, Vater!

XLIX.

Preiß der göttlichen Liebe.

Melodie:
Nun ruhen alle Wälder.

1.

ERhebe, mein Gemüthe,
Des weisen Schöpffers Güte,

Die

Die mich bißher umgiebt,
Bey allen seinen Fügen
Erfahr ich mit Vergnügen:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

2.

Ließ er mich nicht auf Erden
Sehr wohl gebohren werden.
Der mir das Leben giebt,
Hat auch des Geistes Leben
In Christo mir gegeben.
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

3.

Ich gieng nach seinem Triebe
In Seilen lauter Liebe,
Von Kindheit an geübt,
In der gesunden Lehre,
Wo ich den Trost-Spruch höre:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

4.

So blühte meine Jugend,
Und pflantzt in mich die Tugend,
Die GOtt das Hertze giebt.
Auf allen meinen Wegen
Fand ich das Wort zum Segen:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

5. Aus

5.

Aus seinem Liebes-Schoosse
Fiel mir ein Hertz zum Loosse,
Das mir sich gantz ergiebt.
Ein Mann aus seinen Hirten
Muß mich, sein Schaaf, bewirthen.
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

6.

Bin ich zur Mutter worden,
Doch auch in Rahels Orden?
GOtt ists, der mich betrübt.
Nimmt er, was er gegeben,
Ich will ihn doch erheben:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

7.

Es ist wohl auffgehoben,
Mein Schatz, mein Hertz dort oben,
Wo GOtt ihm Küsse giebt.
Indessen wird GOtt wissen,
Die Thränen zu versüssen.
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

8.

Tränckt er doch hier die Seinen
Vor Wein gar offt mit weinen.
Der Kelch, den er mir giebt,
Schmeckt auch nach bittern Gallen;
Doch soll die Losung schallen:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

9. Herr,

9.
Herr, deine Liebes-Streiche,
Sind einem Balsam gleiche,
Das Creutze macht geübt.
Es hindern keine Plagen,
Daß ich nicht könte sagen:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

10.
An dir wird es nun liegen,
Mich wieder zu vergnügen,
Dein Wille nimmt und giebt.
Doch geh ich stets im Leide,
So bleibt das meine Freude:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

11.
Leb ich, dir will ich leben,
Mein Hertz ist dir ergeben,
So lang es hier nur giebt,
Und soll es endlich brechen,
Will ich doch freudig sprechen:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

12.
Panier der süssen Liebe,
Ich folge deinem Triebe,
Und wenn die Welt verstiebt,
So zeuch mich nach der Höhe,
Damit mein Trost bestehe:
GOtt hat mich ie und ie geliebt.

L.

Heilige Befriedigung in GOttes Willen.

Melodie:
JEsu meine Freude.

1.

Es ist GOttes Wille,
Liebes Hertz, sey stille,
In der Traurigkeit.
So hat ers versehen,
Also muß geschehen
Beydes Lust und Leid.
Er verhängt was uns bedränget,
Tritt uns offt im Zorne nieder.
Hebet uns doch wieder.

2.

Es ist GOttes Wille,
Leide nur und hülle,
In Gedult dich ein.
Sein Rath ist verborgen,
Aber laß ihn sorgen,
Biß es Zeit wird seyn.
Endlich scheint, wie ers gemeynt,
Trost und Sonne nach dem Regen,
Hertzen folgt den Schlägen.

3.

Es ist GOttes Wille,
Liegt doch Lust die Fülle

In des Creutzes-Last,
Sehn wir unbeweget,
Auf die Hand, die schläget,
Biß wir sie gefast.
Ey sie heilt, ob sie verweilt,
Treufft nicht allezeit von Myrrhen,
Heißt nicht immer girren.

4.

Es ist GOttes Wille,
Lieber GOtt, nun fülle
Immer Thränen ein,
Schmeckt es bitter-süsse?
Auf die Finsternisse
Blickt ein Freuden-Schein.
Es geh mir, wie du wilt, hier,
Tröst ich mich doch in der Stille,
HErr, es ist dein Wille.

LI.

Die schönste Losung JEsus.

Melodie:

Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

NUr ein Wort: Mein JEsus steht
Mir allein ins Hertz geschrieben,
Weil noch Odem von mir geht,

Will ich diesen Nahmen lieben,
Dieser Nahme soll allein,
Aller Nahmen Krone seyn.

2.

Alles was ich red und thu,
Das gescheh in diesem Nahmen,
Dem schreib ich den Anfang zu,
Und er ist auch End und Amen,
Daß, wo dieses Siegel steht,
Alles wohl von statten geht.

3.

JEsus Nahme öffnet mir
GOttes Hertz, des Himmels-Pforte,
Zeig ich diesen Nahmen für,
Hör ich lauter Gnaden-Worte.
Dieser Nahme ist mein Schild,
Wenn der Höllen-Rachen brüllt.

4.

Auch des Creutzes Gallen-Trunck,
Macht mir dieser Nahme süsse.
Denn er giebt mir Trost genung,
Wenn ich ihn ins Hertze schliesse,
Er treibt wie ein Sonnen-Blick,
Alle Finsterniß zurück.

5.

JEsus soll mein letztes Wort,
Auch in meinem Sterben bleiben.
Mit der Losung zieh ich fort,
Und man soll auffs Grab mir schreiben;

JEsus Wort war mein Panier,
JEsus dort und JEsus hier.

LII.

Feuer vom Himmel
Bey
Hochadelicher
Hochzeit = Feyer.

Liebe, Liebe,
Jst ein Paradieß der Welt,
Das der Höchste selbst gebauet.
Und ein angenehmes Feld,
Wo der Himmel Seegen thauet.
Liebe, Liebe,
Jst ein Paradieß der Welt.

Da noch die Welt in ihrer Wiege lag,
Fing unter den belaubten Bäumen,
Der erste Mensch schon an
Von dieser Garten= Lust zu träumen.
Den allerersten Hochzeit=Tag
Bedienen selbst die Cherubinen.
Was Lufft und Erd und Wasser nur gebähren kan,
Muß denen Erstlingen der süssen Liebe dienen.
Der drey in einem ist, und eins aus zweyen macht,

Der Lieb und Leben giebet,
Schloß dieses Eden bald in Seegens-Gräntzen ein.
Wo Hertz und Hertz einander ehlich liebet.
Wo Lust aus Anmuth lacht,
Da soll auch noch sein Himmel auf der Erden seyn.
Es windet seine Hand,
Noch imer frische Hochzeit-Kräntze.
Knüpfft er der Ehe heilges Band,
So wächst die Liebe mehr, als Rosen in dem Lentze.

GOttes Fügen,
Bringt Vergnügen;
Er, der beste Freyers-Mann.
Was er bindet,
Und entzündet,
Schreibt er auch zum Seegen an.
Er schliesset im Himmel, wir schliessen auf Erden,
So müssen die Ehen geheiliget werden.

Komm, Wohlgebohrnes Paar,
Es ist dein Lieben
Auch in dem Himmel angeschrieben,
Das Buch ist GOttes Hand, die Schrifft sein weiser Rath.

Und

Und euer Glaube kan es im verborg-
nen lesen.
Hier ist Holtz und Altar,
Die Flammen werden aus der Hö-
he fallen.
Hört ihr nicht schon die Stimme
schallen:
Kommt! ihr Gesegneten des
HERRN!
Des Höchsten Gnaden-Blick ist euer
Hochzeit-Stern,
Und dieses reinste Wesen
Will A und O bey eurer Liebe seyn;
So erndtet euer Hertz viel tausend
Seegen ein.

Wer sich will auf Rosen bet-
ten,
Fang es nur mit Beten an.
Ist der Himmel nur gewon-
nen,
O so scheinen lauter Sonnen,
Die kein Nebel tilgen kan.
GOtt macht goldne Liebes-
Ketten,
Wer sich will auf Rosen bet-
ten,
Fang es nur mit Beten an.

Vergnügter Bräutigam,
Wie wohl ist ihm sein Looß gefallen?
Ein Kind, das beydes Stamm und
Tugend edel macht,
Hat ihm für allen
Des Himels Schickung zugedacht;
Ein Wäysen-Kind,
Dergleichen Kinder ja in GOttes
Augen Perlen sind,
Soll nun in seiner Krone stehen,
So müssen Glück und Lust zu seiner
Seite gehen.
Vergnügte Braut!
Nun wird der Grosse-Mutter
Segen
Sich als ein Krantz um ihre Schei-
tel legen,
Auf deren Thränen wird ihr nur ein
Hauß gebaut,
Und das wird fester als die Felsen
stehen.
Verlobte, lebt und liebt,
Der Himmel, der das Amen giebt,
Thaut lauter Wohlergehn von sei-
nen heilgen Höhen:
Der HErr ist Sonn und
Schild,
Wohl Euch bey diesem Loosse!
Schlafft nun in seinem
Schoosse,
Mit Segen eingehüllt,
Der HErr ist Sonn u. Schild.

LIII.

LIII.

Der GOtt gefällige Wechsel Des Leides mit der Freude.

Melodie:
Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

SO folget auf das Ungewitter,
Ein angenehmer Sonnenschein.
Mein Thränen-Becher war mir bitter,
Nun füllt ihn GOtt mit Freuden-Wein;
Für Asche giebet er mir Schmuck,
Ist das nicht Lust und Trost genug?

2.

Komm nur, mein Hertz, und wirff die Thränen,
In deines Gottes Liebes-Schooß,
Der kan die Dornen-Wege bähnen,
Und wirffet über uns das Looß,
Daß auf den stärcksten Regen-Guß
Sein Bogen wieder trösten muß.

3.

Wie wunderlich sind deine Wege,
Verborgner GOTT, in dieser Welt?

Ich küßte deine Liebes-Schläge,
Dein Antlitz war mir sehr verstellt.
Es schien du woltest grausam seyn,
Auf mein Gebeth kam lauter Nein.

4.

Du rissest mir von meinem Hertzen,
Was mir das allerliebste war;
Doch ich verschmertzte meine Schmertzen,
Und sang bey seiner Todten-Bahr:
Es sey dem HErren heimgestellt,
Er thue, was ihm wohlgefällt.

5.

Nun hebst du mich aus meinem Staube,
Darein mich Tod u. Glut gesetzt.
Die gantz verlaßne Turtel-Taube,
Wird nach der Einsamkeit ergötzt.
Da mich nach deines Rathes Schluß
Ein ander Hertze lieben muß.

6.

Ich baue dir im Heiligthume
Den Danck-Altar mit Thränen auf;
Weyh ihn zu deines Nahmens Ruhme,
Und lege deine Gluth darauff,
Daß, was den Sinn zu lieben treibt,
Ein Feuer von dem HErren bleibt!

7.

Das war dein heiliges Gefallen,
Daß mir dein Looß so lieblich fiel.
Drum

Drum sol auch nun dein Lob erschallē,
Und das ist meiner Seuffzer Ziel!
Laß deinen neuen Gnaden-Schein,
Bey meiner neuen Liebe seyn.

8.

Gib, daß das Hertze was du schenckest,
Mir stets an meinem Hertzen liegt.
Wenn du uns auch mit Wermuth tränckest,
So mache doch den Geist vergnügt,
Daß unsre Gluth stets einerley,
Und eine Seele in uns sey.

9.

Laß uns dein Angesichte leuchten,
Dein Friede ziehe bey uns ein.
Dein Gnaden-Thau müß uns befeuchten,
So werden wir geseegnet seyn.
So werden Leid und Neid zu Spott:
Nun seegne uns, GOtt, unser GOtt.

LIV.

Die Sonne nach dem Regen.

Freud und Leid,
Ist der Wechsel dieses Lebens,
Und GOtt mischet nicht vergebens
Bitterkeit und Süßigkeit,

Wenn wir seine Hände küssen,
Wird uns beydes dienen müs-
sen,
Leid und Freud.
Vergnügtes Paar,
Die Hand, die dich ietzund verbun-
Hat zwar (den,
Von Myrrhen auch bißher getroffen.
Wie schwanckte nicht dein stilles
Hoffen,
Wenn die, in deren Hertz
Dein Hertze du gefunden,
Dem Tode schon die kaltē Küsse gab.
Das war ein Schmertz,
Der Dir ein Grab
Vor das gewünschte Braut-Bett
zeigte,
Und dich, damahls halb-todter
Bräutigam,
Bestürtzt zur Erden beugte.
Du kontest Wittwer eh, als Eh-
Mann werden.
Jedoch! dein Lamm
Ist diesem Opffer noch entgangen,
Und hat dir nun zu Liebe
Auch wiederum zu leben angefangen.
So war die Liebe, stärcker als der
Tod,
Dein Beten nahm ihm seine Beute.
Doch eine neue Noth
Macht wiederum den Himmel trübe,
An dem dein Glücks-Stern schien.

Es nahm der Tod die Mutter hin,
Die deinen Schatz zwar unterm
Hertzen nicht getragen,
Doch hertzlich stets geliebt.
So mustest du von neuem klagen,
Daß auch ein Flor dein Hochzeit-
Kleid umgiebt.
Allein es folgte noch ein Doñerschlag
Da deines theuren Grafen Hauß,
Darinnen du bißher ein Joseph bist
gewesen,
Biß auf den Grund zerschmettert lag.
Wie höchst bekümmert sah es aus,
Man kan es nur mit Thränen lesen,
Da Rohnstocks Rosen-Stock die
schönste Rose muß
Verblühen sehn.
O herber Schluß!
Wie solte dir geschehn?
Der Ort, der deines Glückes Brun-
nen war,
Der mußte dir nun auch zur Thrä-
nen-Qvelle werden;
Doch hemme nur die traurigen Ge-
berden.
Hier stehet ein Altar,
Der zwischen Hertz und Schmertz
die Gräntzen machet.
Weinst du mit deinem Hoberg dort,
Hier ist ein stiller Port,
Wo man auch bey den Thränen la-
chet.

Lieben
Folget auf Betrüben,
Freuden-Erndt auf Thränen-
Saat.
Wenn der Schiff-Bruch
überstanden,
Kan man in den Hafen
landen,
Den die grüne Hoffnung hat.
Lieben
Folget auf Betrüben,
Freuden-Erndt auf Thränen-
Saat.

So wird dein Hertz gerühret,
Erfreuter Bräutigam,
Wenn du siehst Rosen auf den
Dornen blühn.
Geh ferner GOtt-gelassen hin,
GOTT hat dich immer wunderlich
geführet.
Dein Wohlseyn war gepfropfft auf
diesen Stamm,
Da deine Tugend noch der Jugend
Säugling war.
GOtt both dir offt ein Glücke dar,
Wo du es nicht gesucht,
Und ließ dein eifriges Bemühen,
Auch wohl durch frembden Seegen
blühen,
Das war die Frucht
Von deiner stillen Frömmigkeit,

Da

Da du GOtt niemahls etwas vorgeschrieben,
So bist du auch im Seegen stets beklieben.
Dein Vaterland, das allezeit
Vor Tugendhaffte Söhne sorgt,
Ist keine halbe Mutter dir gewesen;
Da du ihm kurtze Zeit geborgt,
Kanst du die Früchte nun mit vollem Maasse lesen.
Auf einem hohen Berge blüht dein Glück,
(O daß er ietzt nicht Thränen thauen müste!
O daß ihn nimmermehr der Tod verwüste!)
So wird sein Gnaden-Blick
Noch ferner auf dich schauen,
Und deiner Redligkeit die schwere Last vertrauen.
Zuletzt will deine Vater-Stadt
Dir unter Priesterlichen Seegen,
Sein Kind dir in die Armen legen.
Geh, liebe nunmehr satt,
Und lebe höchst vergnüget,
GOtt hat es so gefüget,
Ein angenehmes Kind,
Das du vom Tode hast erbeten,
Das GOtt und dich und Tugend lieb gewinnt,
Will nun an deine Seite treten/

Und

Und wer es redlich mit dir meynt,
Es murre gleich der Feind,
Der wird dir diesen Segen,
Auf deine Scheitel legen.

1.

Das Glücke paare sich
Mit dir, geehrtes Paar!
Geh nun nach GOttes Triebe
In Seilen seiner Liebe,
Er selbsten stellet dich
Mit Segen zum Altar.
Das Glücke paare sich
Mit dir, geehrtes Paar.

2.

Ein Hertz des andern Hertz,
So hertzt sich GOTT mit euch.
So schlagen eure Flammen
Durch seine Gluth zusammen,
So wird der Schmertz ein Schertz,
Die Eh' ein Himmelreich.
Ein Hertz des andern Hertz,
So hertzt sich GOTT mit euch.

3.

Lebt, liebt und labt euch nun,
Gesegnete des HErrn.

Aus euren keuschen Küssen
Wird immer Seegen
fliessen.
GOTT euer Gnaden-
Brunn:
GOTT euer Glückes-
Stern.
Lebt, liebt und labt euch nun,
Gesegnete des HErrn.

LV.

Der Rath GOTTes/ bey wohlgerathener Ehe.

Nach besonderer Melodie.

1.

GOttes Rath ist wunderbar,
Seine Wege sind verborgen,
Und wer ihn nur lässet sorgen,
Der erfährt es immerdar:
GOttes Rath ist wunderbar.

2.

Wo der Mensch nicht hingedenckt,
Da ist GOtt bereits gewesen,
Und hat ihm was auserlesen,
Welches Hertz vor Hertze schenckt,
Wo der Mensch nicht hingedenckt.

3.
Liebe stammt vom Himmel her,
Wer von oben wird getrieben,
Der kan mit Vergnügung lieben.
GOtt thut selbsten die Gewehr,
Liebe stammt vom Himmel her.

4.
Du bist Zeuge, wehrtes Paar,
Weil die Gluth die in dir brennet/
Keinen andern Zunder kennet.
GOttes Rath ist wunderbar.
Du bist Zeuge, wehrtes Paar.

5.
GOTT ist Stiffter deiner Eh,
Und so müssen fremde Sinnen,
Hier einander lieb gewinnen,
Daß des Höchsten Rath besteh.
GOTT ist Stiffter deiner Eh.

6.
GOtt sey nun dein höchstes Gut!
Was er selbst hat angefangen,
Laß er auch im Seegen prangen.
Er mach Euch stets wohlgemuth,
GOtt sey nun dein höchstes Gut!

7.
Komm, verbinde Hertz und Hand,
Deckt der Winter noch die Auen,
Dennoch solst du Frühling schauen.
Ehstand ist ein gutes Land.
Komm, verbinde Hertz und Hand.

8. GOt-

8.

GOttes Rath ist wunderbar,
Er wird dich zu allen Zeiten,
Wunderlich, doch seelig, leiten.
Singe frölich beym Altar:
GOttes Rath ist wunderbar.

LVI.

Aus der Tieffe nach der Höhe.

Nach besonderer Melodie:

1.

HErr, hilff! weil niemand helffen kan,
Du hast die Hülffe ja versprochen.
Ist denn dein Hertz nicht mehr gebrochen?
Ach! nimm doch unser Flehen an,
Und gib uns einen Gnaden-Blick,
So weichet alle Noth zurück.

2.

Die Hand ist ja noch unverkürtzt,
Die uns aus mancher Angst gerissen,
Wilst du denn nichts mehr von uns wissen?
Hilff, eh die Noth zu Boden stürtzt,
Und lasse der Verlaßnen Schreyn,
Nicht gantz vergebens bey dir seyn.

3.

Wir halten dir dein Wort ietzt für,
Dein Wort das nimmer kan betrügen,
Ach! sprich ein Wort, so wird sichs fügen,
Was unser Hertze sucht bey dir.
In deinem Worte liegt die Krafft,
Die uns im Jammer Ruhe schafft.

4.

In JEsus Nahmen hör uns doch,
Erhör uns doch in JEsus Wunden,
Hast du die Ruthe gleich gebunden,
Du bist ja unser Vater noch.
Wir haben alles wohl verdient,
Doch JEsus ist, der uns versühnt.

5.

Ach lasse Gnade gehn vor Recht,
Nimm JEsus Blut vor unsre Sünden,
Und laß dein Hertz doch überwinden.
Wir heissen ja auch dein Geschlecht,
Du, unser Vater, wirst nicht Stein
Jetzt gegen deine Kinder seyn.

6.

Erfreu uns nach der Traurigkeit,
Und gib uns Sonne nach dem Regen.
Wir wollen dir zu Füssen legen,
Was unsre Schuldigkeit gebeut,

Ein

Ein Hertze voller Ruhm und Danck
Soll dein seyn unser Lebelang.

7.

Dein Lob soll unser Lied stets seyn,
Wir und die Unsern wollen sagen:
Der HERR kan heilen nach dem Schlagen,
Er macht aus Wermuth Freuden-Wein,
Er zörnet wohl und liebet doch,
Er mäßiget des Creutzes Joch.

8.

Der Glaube sieht die Hülffe schon,
Denn JEsus Nahme ist das Siegel,
Wir sehn hinauff nach Zions Hügel,
Du siehst herab von deinem Thron,
Wir ruffen, so erhörest du,
Das Amen sprichst du selbst dazu.

LVII.

Das süsse Creutze.

Melodie:
Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

O wie ist das Creutze doch,
Ein so schöner Schmuck der Christen?
Dieses ist das sanffte Joch,
Und ein Stecken in der Wüsten,
Den GOtt seinen Kindern reicht,
Wenn ihr Fuß vom Wege weicht.

2. Wen

2.
Wen GOtt liebt/ dem giebt er auch
Seines lieben Kindes Zeichen,
Doch muß dieser Dornen-Strauch
Auch die Rosen-Blüth erreichen.
Es wird eine Panace,
Aus der bittern Aloe.

3.
Ey so komm denn, liebes Creutz,
Denn du bist mir auch willkommen,
Hat dich JEsus doch bereits,
Mir zum Beyspiel auffgenommen.
Kommst du, JEsus kommet mit,
Der mit dir ins Hertze tritt.

4.
O ich wäre sein nicht werth,
Wolt ich vor dem Creutze fliehen,
Der das Leid in Freude kehrt,
Wird mich immer nach sich ziehen,
Biß die Hand in jener Welt
Palmen vor das Creutze hält.

LVIII.
Die geistliche Wallfarth/ Zur Krippe CHristi.

1.
Auf, mein Hertze, reiß die Bande
Aller Eitelkeit entzwey;

Walle

Walle zum gelobten Lande,
Zu der schönen Schäfferey,
Wo das Lamm, das mich vergnügt,
In der harten Krippe liegt.

2.

Niemand störe meine Sinnen,
Die nach Bethlehem gericht,
Mein so sehnliches Beginnen,
Hemmt kein Mensch auf Erden nicht.
Meinen GOtt geweihten Lauff,
Hält die gantze Welt nicht auf.

3.

Immerhin! verwehnte Seelen,
Die ihr bloß am Eitlen klebt,
Und den irrdnen Leibes-Höhlen,
Lauter todte Wollust gebt.
Meine Lust soll nur allein,
JEsus in der Krippe seyn.

4.

Liebt und lobt die alten Schwäncke,
Schwitzt den alten Sünden-Schweiß,
Ubet ungerechte Räncke,
Gebt der Geilheit euren Fleiß.
Ich nicht so, die heilge Zeit,
Fodert von mir Heiligkeit.

5.

Haben eure finstre Wercke
Euch umhüllet mit der Nacht?
Hat des Sünden-Schlaffes Stärcke
Euch gantz taub und todt gemacht?

Schlum-

Schlummert ihr noch immer hin?
Wohl mir, daß ich munter bin.

6.

GOtt sey Danck! ich bin erwachet,
Und mir bricht das Licht schon an.
Eine Nacht hat es gemachet,
Daß ich Wunder sehen kan,
Eine Nacht, die ja so licht,
Als sonst tausend Tage nicht.

7.

Bethlehem sieht sein Gefilde,
Als den schönsten Sonnen-Creiß,
Da die Nacht in ihrem Bilde
Auch von keinem Schatten weiß.
Glantz und Licht und Klarheit seyn
Heller als der Sonnenschein.

8.

Jeder Stern weicht hier zurücke,
Von der Ordnung seiner Macht,
Und in einem Augen-Blicke
Weicht der Finsternisse Macht.
Ein geschwinder Wunder-Schein
Nimmt die gantze Gegend ein.

9.

Nach sehr langen Jubel-schreyen,
Hört man in der heitern Lufft,
Engel-süsse Melodeyen,
Daß der gantze Himmel rufft.
Wald und Feld sagt alles nach,
Was das Chor der Himmel sprach.

10. Und

10.

Und ich solte das nicht fühlen,
Daß die unerhörte Lust,
Auf was grosses müsse zielen,
Uns vielleicht noch seyn bewust.
Erd und Himmel, Mensch und Zeit,
Hat sich so noch nie gefreut.

11.

O der Nacht voll Himmels-Segen!
O der Nacht voll süsser Frucht!
O der Nacht voll Gnaden-Regen,
Die die Väter längst gesucht,
Die der Kinder Wohlgedeyn,
Aller Menschen Licht wird seyn.

12.

Unser Wünschen ist erfüllet,
GOtt nimmt unser Fleisch an sich,
Unser Sehnen ist gestillet,
GOttes Sohn wird gleich wie ich.
GOtt den keine Welt nicht fast
Wird doch in der Welt ein Gast.

13.

Wunder über alle Wunder!
GOtt verläst sein Himmelreich,
Gott wird wahrer Mensch ietzunder,
Bleibet doch auch GOtt zugleich.
Ich muß hin und muß es sehn,
Was vor grosses Heyl geschehn.

14.

Meinen Vorsatz soll kein Grauen,
Keine Furcht nicht hinterziehn.
Ich muß GOtt mit Augen schauen,
Lauter Freude trägt mich hin.
Kälte soll mir Wärme seyn,
Schnee und Regen Sonnenschein.

15.

Weichet ihr verkehrten Leute,
Ihr macht aus dem Tage Nacht.
Doch mir hat der Himmel heute,
Tag aus einer Nacht gemacht.
Es ist kein Egypten hier
Bethlehem stellt Gosen für.

16.

O ich seh den Thau schon fliessen,
Wie auf Gideonis Fell.
Manna kan ich hier geniessen,
Und hier trinck ich aus dem Qvell,
In dem neuen Paradieß,
Den die Liebe strömen ließ.

17.

Hier ist Davids Zweig entsprossen,
Der auch in dem Winter grünt.
War der Himmel vor verschlossen,
So ist hier, weil GOtt versühnt/
Jacobs Leiter angelegt,
Die uns nach dem Himmel trägt.

18.

Welt ich lasse dir die Spreuen,
Denn ich sammle hier den Kern.
Korn und Most mag dich erfreuen,
Hab ich hier den Mann, den HErrn,
So geb ich vor deinen Traum,
Auch nicht eine Hand voll Schaum.

19.

Hüte, Geitzhalß, deine Kisten,
Brüthe das verdammte Gold,
Laß dich Geld und Gut gelüsten,
Bleib dem schnöden Wucher hold,
Ich geh arm der Armuth zu,
Und bin reicher doch als du.

20.

Zäncker, seyd ihr noch nicht müde?
Nagt der Neid noch immerfort?
Kommt mit mir, hier komt der Friede,
Liebe hat hier ihren Port,
Liebe, die kein Blendwerck kennt,
Liebe, die kein Tod nicht trennt.

21.

Steigt, ihr Stoltzen, von den Zinnen,
Hohlt euch einen sanfften Geist.
O ihr hochgesinnten Sinnen,
Ihr auch, die die Wollust speist,
Hohlet euch hier Himmels-Brod,
Daran eßt ihr nicht den Tod.

22.

Auf ihr andern Sünden-Knechte,
Braucht ihr eure Freyheit nicht?
Seht ihr nicht, wie der Gerechte,
Euer Dienst-Joch hier zubricht.
Er läst sich in Knechtschafft ein,
Ihr solt wieder Herren seyn.

23.

Aber ach! ich seh noch keinen,
Der sich auf den Weg verfügt,
Mit mir danckbar zu erscheinen/
Da, wo unser Heyland liegt.
Wenig stellen sich hier ein,
Die sein Blut und Fleisch doch seyn.

24.

Nun so geh ich zu den Hirten
Auf der Bethlemiter Au,
Die die Heerde dort bewirthen,
Und verspüre gar genau,
Daß GOtt die vor allen acht,
Die die wilde Welt verlacht.

25.

Zittern euch noch eure Glieder
Von der wunder-hellen Nacht,
Ihr erfreuten Hirten-Brüder,
Die euch solche Post gebracht.
Warum seyd ihr iezt betrübt,
Die doch GOtt am meisten liebt.

26. Hat

26.

Hat der himmlische Gesandte,
Euch nicht eitel Lust erweckt?
Da das Hertz im Leibe brandte,
Als er auch so klar entdeckt,
Daß der Heyland dieser Welt
Sich ohnfehlbar eingestellt.

27.

Haben denn die Lob-Gesänge
Furcht und Freude nicht versöhnt,
Die der Himmels-Fürsten Menge
GOtt zu Ehren ausgethönt,
Da die Lufft so hell und klar,
Uber euren Häuptern war?

28.

Fort, und laßt uns eilends gehen,
Sehen, was der Höchste thut,
Laßt die Heerden immer stehen,
GOtt ist vor den Schaden gut.
Ist doch Bethlehem nicht weit,
Auf! ich bin schon längst bereit.

29.

Solt ich den nicht frölich grüssen,
Der mich in dem Fleische küßt?
Solt ich den nicht hertzlich küssen,
Der mein Bruder worden ist?
Solt ich nicht zu dem hinein,
Dessen ich auch todt will seyn.

30.

Jacob, Esaus Untertreter,
Moses, GOttes Donner-Kind,
David, der berühmte Beter
Und die nach ihm kommen sind,
Haben sehnlich viel und offt,
Auf das Heyl der Welt gehofft.

31.

Und wir ach! weit grössre Sünder
Haben dieses Kleinod nu,
Lauffen dennoch nichts geschwinder
Unserm Allerliebsten zu,
Wollen wir denn Felß und Stein,
Bey dem zarten Kinde seyn.

32.

Der den Himmel zu mir neiget,
Daß ich käme Himmel-auf;
Der herab ins Elend steiget,
Daß ich aller Noth entlauff,
Ach verdient nicht dieses Kind,
Daß mein Hertz es lieb gewinnt.

33.

Ja, ich muß ihn nur umfassen,
Der mich mit dem Himmel speist,
Ich will mich dem überlassen,
Der mein alles ist und heißt;
JEsus, JEsus soll allein,
Meines Hertzens Hertze seyn.

34.

Ach! hier lieget mein Verlangen,
Ist mir recht? das ist der Stall,
Der den grösten Schatz umfangen/
Auf den grösten Sünden-Fall.
Ach wie fang ich es nun an,
Daß ich ihm gefallen kan.

35.

Höchster GOtt, wie muß es kom̃en,
Daß das ewig wahre Wort,
Die Geburts-Stadt hier genom̃en?
Ist das nicht ein schlechter Ort,
Den der Frost, Gestanck und Nacht,
Allenthalben scheußlich macht.

36.

Seht doch, wie der HErr der Erden
Auf der harten Erde liegt,
Und wie er sich mit Beschwerden,
In die enge Krippe schmiegt.
Stroh und Heu hüllt ihn nur ein,
Seid und Purpur solt es seyn.

37.

Finden sich denn keine Küssen?
Ist das allerschönste Kind/
Das die Himmel kleiden müssen,
So armseelig eingehüllt?
Ist da seine Ruhestatt,
Wo das Vieh sein Lager hat?

38.

GOtt aus GOtt, und doch gebohren,
Sohn, dem Vater dennoch gleich;
Schöpffer und doch auserkohren,
Armuth, über alles reich,
Ewig, und doch in der Zeit;
Gestern, heut, in Ewigkeit.

39.

Pfand vom Vater ausgeliehen,
Und doch nie von ihm getrennt;
Sohn und Vater der Marien,
Die noch keinen Mann erkennt,
Die sich wahre Mutter schreibt,
Und doch reine Jungfrau bleibt.

40.

Süsses Kind, der Väter Hoffen,
Kind, des Todes bittrer Tod,
Wirst du hier ietzt angetroffen?
JEsu, Träger meiner Noth,
JEsu, meiner Seelen-Wahl,
Sey willkommen tausendmahl.

41.

Ja sey mir! ach sey willkommen,
In das, was ich selber bin,
Ach ich bin mir selbst entnommen,
Und empfinde nicht wohin?
Ich gedencke bloß an dich,
O mein alles, o mein Ich!

42.

Kleiner Gast, ach wolt ich sagen,
Grosser Wirth der weiten Welt,
Kan dir Fleisch und Blut behagen?
Kind, der Menschen Löse-Geld,
Zahlst du unsre Sünden-Schuld
Mit Gehorsam und Gedult?

43.

Tausend, tausend Engel-Chöre,
Bringen deiner Majestät
Lob und Preiß, und Dienst und Ehre,
Danck und Lieder und Gebet.
Und hier tritt kein Mensch herzu,
Der dir was zu Dienste thu.

44.

Aller Himmel Himmel-Weite,
Die beherbergt dich gar kaum,
Und du Mensch-Gott hast doch heute
In der engen Krippe Raum,
Kleidest du nicht klein und groß,
Und liegst selber nackt und bloß.

45.

Schrecket denn nicht deine Rechte,
Stets mit Doñer, Blitz und Strahl,
Uns, das sündliche Geschlechte?
Was bedeuts doch dieses mahl?
Daß du so betrübt erscheinst,
Und wie andre Menschen weinst.

46.

Ach! ach! alles uns zum besten,
Schmertzt dich, Heyland, was dich schmertzt.
Bliebst du in der Himmels-Festen,
So wär unser Heyl verschertzt:
Zögest du nicht Menschheit an,
Wär es um uns gar gethan.

47.

Kan sich jemand GOttes Rache
Abzuwenden unterstehn?
Die er nach verbührter Sache
Unerträglich läßt ergehn,
Weñ du wahrer Mensch nicht kōmst,
Und sie von uns Menschen nähmst.

48.

Nun, daß ich den Tod nicht scheue,
Keinen Teuffel achte mehr,
Daß ich selbst der Höllen dräue,
Trotze sie auch noch so sehr,
Daß macht, o mein höchstes Gut,
Dein genommen Fleisch und Blut.

49.

Ich ein Herr aus einem Knechte,
Ich gehöre künfftig hin,
In das Göttliche Geschlechte,
Weil ich dir gereinigt bin,
Ja dein Vater ist nun mein,
Weil du willst mein Bruder seyn.

50.

Allerfreundlichster Erbarmer,
Deinen Himmel schenckst du mir:
Ach! ich allerärmster Armer,
Ach, was geb ich wieder dir?
O mein alles! mir gebrichts,
Du hast alles, und ich nichts.

51.

Eine Welt voll göldne Schätze
Ist des Nennens nur nicht werth,
Wenn ich gegen dem sie setze,
Was du uns mit dir beschehrt?
Uns, die wir dir waren Feind,
Du, ach! deiner Feinde Freund.

52.

Du giebst dich vor deine Brüder,
GOtt zu einem Opffer hin,
Schau, ich opffre dir, GOtt, wieder,
Mich, und alles, was ich bin:
Ewig, ewig will ich dein,
Allertrautster Heyland, seyn.

53.

Ja weil noch ein rother Tropffen
In den Adern bey mir ist,
Weil mein Hertze noch wird klopffen,
Und mein Odem Lufft geneußt,
Laß ich dich nicht ungeehrt,
Laß nur mich nicht unerhört.

54.

Alle Thronen, alle Kräffte,
Printzen in der Ewigkeit,
Rühmen dein Erlöß-Geschäffte,
Ohne Zeit, in alle Zeit.
Ich bin gleichfalls auf ein Lied,
Dir zu Ehren, hier bemüht.

55.

Ach was liegst du in der Krippen,
Und bewohnst den stummen Stall?
Lege dich in meine Lippen,
Und in meines Mundes Hall,
Ach ja nicht nur in den Mund,
Sencke dich ins Hertzens Grund.

56.

Habe Danck, o Hiṁels-Schliesser,
Nun bin ich in dir gerecht!
Danck, du treuer Sünden-Büsser,
Ich bin nun nicht mehr ein Knecht,
Danck vor deine Liebes-Brunst,
Jetzt hab ich des Vaters Gunst.

57.

Danck vor dein hier dürfftig Leben,
Dadurch werd ich ewig reich,
Deine Demuth macht mich eben
Auch den Allergrösten gleich.
Habe Danck vor deine Müh,
Nunmehr wein und sorg ich nie.

58. Danck

58.
Danck, ja Danck sey dir für alles,
Was du, höchstgewüntschter Gast.
Was du Auffstand alles Falles,
Nur mit dir gebohren hast.
Tausend, tausend Danck sey dir,
Eingefleischter GOtt dafür.

59.
Muß ich denn nun von dir kehren,
Schönstes Kind! ach ja ich muß.
So behalt doch diese Zehren,
Gönne mir noch einen Kuß.
Gönne mir noch eine Lust,
Lege dich an meine Brust.

60.
Zwar ich gehe wohl von hinnen/
Aber doch ohn alle Pein:
Denn das schwer ich dir hierinnen;
Ich mag, wo ich wolle, seyn,
So werd ich doch für und für
Liebster JEsu, seyn bey dir.

LIX.

Der Schatz in der Krippen.

Melodie:
Die Nacht ist vor der Thür.

1.
MEin Hertz, was lieget hier?
Ein Schatz von allen Schätzen.
Solt ich mich nicht an dir,
Du armes Kind, ergetzen?

Nun bin ich reich durch dich,
Denn du wirst arm vor mich.

2.

Den Himmel kan ich schon
In deiner Krippe finden.
Du hebst mich auf den Thron,
Da dich die Windeln binden.
Du wirst den Knechten gleich,
Und schenckest mir dein Reich.

3.

Die Welt mag Gut und Geld
In ihren Kasten legen,
Wenn dich mein Hertz behält,
So hab ich tausend Segen,
Denn bist du mein, ich dein,
Wie könt ich reicher seyn?

4.

Ich hab und halte dich,
Mit Glaub- und Liebes-Armen,
Nimm und bewohne mich,
Durch gnädiges Erbarmen.
So wird, nicht Holtz und Stein,
Mein Hertz dein Lager seyn.

LX.

Die Geistliche Wallfarth zum Creutze Christi.

1.

Auf, mein Hertz, zum Myrrhen-Berge!
Und zum Weyrauch-Hügel, auf!
Dringe durch die Todten-Särge,
Auf die Schädel-Stätt hinauff,
Wo das Creutz die Leichen-Bahr,
Deines Lebens-Fürsten war.

2.

Laßt nicht ab, ihr müden Füsse,
Biß ihr Golgatha erreicht,
Daß ich meinen Freund noch küsse,
Der im Blute dort erbleicht,
Daß mein Hertz an seinem liegt,
Wenn es Noth und Tod besiegt.

3.

Welt, ich gehe dich vorüber,
Meines JEsu Mörderin,
Weil ich tausendmahl noch lieber,
Unter JEsus Creutze bin,
Als in deiner Huren-Schooß,
Derer Abgrund Boden-loß.

4. Fleisch

4.

Fleisch und Blut, wirff mir nicht Steine
Der Verhindrung in den Weg,
Gehst du über Todten-Beine,
Auf den Dornen-vollen Steg,
So laß JEsu Todes-Pein
Deiner Lüste Tödtung seyn.

5.

Satan, weg mit deinen Netzen,
JEsus Tod macht freyen Fuß.
Schmeichele mit deinen Schätzen,
Und gib deinen Judas-Kuß,
Wem du wilt, ich halte dir
JEsus Tod, dein Gifft, nur für.

6.

Und so steig ich nach der Höhe,
JEsus gehet mir voran.
Daß mir nicht die Krafft entgehe,
Machet er mir selbst die Bahn,
Und mein Creutz wirfft er auf sich,
Also überträgt er mich.

7.

Seine Stapffen sind voll Thränen,
Doch das ist mein Freuden-Wein.
Werd ich mich nach Troste sehnen,
Er wird immer bey mir seyn,
Daß, wenn auch mein Auge weint,
Mir gleichwohl die Sonne scheint.

8.

Schreyt, ihr Jüden, crucifige!
Wenn sein Blut um Rache schreyt.
Weidet euch nur zur Genüge,
An der Unschuld Hertze-Leid,
Ach ihr werdet dorte sehn,
Wohin dieser Stich geschehn.

9.

Macht mir Platz, ihr schnöden Spötter,
Derer Mund von Geifer schäumt,
Ich muß hin, wo mein Erretter
Mir die Wunden eingeräumt,
Die ihr unbarmhertzig schlagt,
Da ihr ihn zu Tode plagt.

10.

Ach hier steht die Mörder-Säule,
Der besprützte Blut-Altar,
Die ein Ziel der Donner-Keile
Vom erzörnten Vater war,
Und der unschuldigste Sohn,
Findet hier den Marter-Thron.

11.

Geht heraus ihr Zions-Töchter,
Sehet euren König an.
Saget mir, ob ein Gerechter
So gekrönet werden kan.
Hänget hier des Höchsten Kind,
Dessen Blut wie Ströme rinnt.

12. Sa-

12.

Saget mir, ihr reinsten Engel,
Ist das aller Engel HErr?
War er denn nicht ohne Mängel,
Unbefleckt und heiliger,
Als die Himmel selbsten seyn?
Warum trifft ihn diese Pein?

13.

Freund, wer hat dich so geschlagen?
Schatz, wer hat dich so entehrt?
Was bedeuten diese Plagen,
Daß GOtt selbst dich nicht mehr hört?
Steine möchten bey dir schreyn,
Uber deiner schweren Pein.

14.

War es nicht genung gelitten?
Hattest du am Oelberg nicht
Mit der Höllen selbst gestritten?
Da dein bleiches Angesicht,
Deinen Schweiß mit Blut vermischt,
Den dir niemand abgewischt.

15.

Muß der Kelch noch bittrer werden,
Den des Vaters Zorn gefüllt?

Bist

Bist du gar ein Fluch auf Erden,
Da bey dir der Segen qvillt,
Armer Wurm! so nennst du dich,
Das ist Satans Fersen-Stich.

16.

Allerreinster Nazarener,
Hängst du hier so nackt und bloß.
Du bist aller Welt Versöhner,
Doch schlägt alles auf dich loß.
Jüd' und Heyde speyt dich an,
Da du beyden wohl gethan.

17.

Deine Hände sind durchgraben,
Die die größten Wunder doch
In der Welt verrichtet haben;
Und die Füsse trieffen noch
Von der Wunden Nägel-Mahl,
O! der übergrossen Qvaal.

18.

Gantze Ströme deines Blutes
Uberschwemmen deinen Leib.
Und der Feind ist gutes Muthes,
Deine Pein sein Zeit-Vertreib,
Ja er siehet seine Lust,
Wie du also bluten must.

19.

Dornen ritzen deine Scheitel,
Ist das deines Hauptes Thau?
O wie ist die Welt so eitel!
Auf der Wollust Rosen-Au
Suchte sie die Rosen hier,
O wie wohl wär ihr bey dir.

20.

Sammel-Platz von allen Plagen,
Ist auch wohl ein solcher Schmertz,
Auf der gantzen Welt zu sagen?
Dencke nach, betrübtes Hertz,
Wird nicht JEsus Creutz allein,
Aller Creutze Creutze seyn?

21.

Sind nicht alle seine Kräffte
Wie ein Wasser ausgeschütt?
Schmertzen nicht der Nägel Hefften,
Wenn der Todt zum Hertzen tritt?
Und man diesem Schmertzens-Mann,
Die Gebeine zehlen kan.

22.

O kein Wunder, daß er schmachtet,
Und sich über Durst betrübt,
Ob es gleich der Feind nicht achtet,
Und ihm Gall und Eßig giebt,
GOttes Zorn macht ihn so matt,
Den fühlt er an unsrer statt.

23. Nun

23.

Nun seh ich ihn gar erblassen,
JEsus hat sein Haupt geneigt,
Und sein Geist ihn schon verlassen,
Der beliebte Trost-Mund schweigt!
Das getreue Hertze bricht.
Es verfinstert sein Gesicht.

24.

Ach erstaunet, Erd und Himmel!
Und ihr Berg und Hügel macht
Ein entsetzliches Getümmel.
Werd, o Tag, zu finstrer Nacht!
Sonne, lasse deinen Schein,
Gantz in Blut verwandelt seyn!

25.

Felsen, reisset in zwo Stücke,
Denn der Felß des Heyls zubricht!
Himmel, halt den Thau zurücke,
Golgatha bedarff ihn nicht.
Hier verschwendet Menschen-Wuth,
Gar des Sohnes GOttes Blut.

26.

O! mein Hertz, kanst du noch leben,
Da das Leben selbsten stirbt?
Und was wilst du dem nun geben,
Der das Leben dir erwirbt?
Wo wird doch für seine Pein,
Ein gefälligs Opffer seyn?

27. Brin-

27.

Bringe dich ihm selbst zur Gabe,
Gantz zerknirscht durch Reu und Leid.
Dencke deine Sünde habe
Alle Plagen ihm bereit.
Greiff in deinen Busen nein,
Da wird auch dein Mörder seyn.

28.

Du hast ihm das Holtz gezimmert,
Drauff er eine Leiche ward.
Machet dich das nicht bekümmert,
Daß du ihm auf tausend Art,
Seine Nägel hast gespitzt,
Und den zarten Leib zerritzt?

29.

Deine Reitzungs-volle Lüste,
Setzten ihm die Dornen auf.
Bauten ihm das Mord-Gerüste,
Stellten ihn zum Schauspiel drauf.
Der die Unschuld selbsten ist,
Hat für deine Schuld gebüst.

30.

Dieses Lamm hab ich erwürget,
Und es hat mich gleichwohl noch
Bey dem Vater loß gebürget,
Da sein Opffer lieblich roch,
Ich schlug ihm die Wunden tieff,
Draus mein Lebens-Balsam lieff.

31.

Seine Banden, meine Sünden,
Mußten sein Geschmeide seyn,
Und den HErren selbsten binden,
Mich, den Knecht, nur zu befreyn.
Höllen-Bande schreckten mich,
JEsus nahm sie über sich.

32.

Warff ich ihm nicht ins Gesichte
Speichel meiner Lästerung?
Meiner bösen Zungen Früchte
Machten ihm den Gallen-Trunck.
Meine Hoffarth war zu groß,
Darum hieng mein JEsus bloß.

33.

Ach! ich muß mich selbst verklagen,
Ich bin Schuld an seinem Tod,
Alle Schmertzen, alle Plagen,
Alle Leibs- und Seelen-Noth,
Stellen meine Sünde her,
Diese sind das Mord-Gewehr.

34.

Ach was wird der Vater sprechen,
Daß ich seinen Sohn erwürgt?
Wird er diese That nicht rächen?
JEsus hatte mich verbürgt,
Und man lässet ihn nicht loß,
Biß er gar sein Blut vergoß.

35.

JEsus Blut, ach JEsus Wunden,
Schreyen ietzund über mich!
Meine Schuld hat ihn gebunden,
Ich gab ihm den Hertzens-Stich,
Ach! es solte seine Pein/
Mir, nur mir, gemessen seyn.

36.

Will mich denn kein Berg bedecken?
Und wo wird ein Abgrund seyn,
Mich, den Mörder, zu verstecken?
Sonne, birge deinen Schein,
Dessen ich nicht würdig bin,
Ach! wo lauff ich immer hin?

37.

Wenn der Vater mit dem Sohne
Also grausamlich verfuhr.
Was erwart ich denn zum Lohne,
Ich elende Creatur?
Er nahm fremde Sünden an,
Und ich hab es selbst gethan.

38.

Das am grünen Holtze sehen,
Und doch selbsten dürre seyn,
Kan nicht ohne Furcht geschehen,
Daß die übergrosse Pein,
Die die Unschuld dorten trägt,
Auch den Sünder doppelt schlägt.

39.

O wie klagt mich mein Gewissen
Hier, als einen Judas, an?
Wolt ihr den Verräther wissen?
Ich! ach, ich! hab es gethan.
Vor den schnödesten Gewinn
Gab ich meinen JEsum hin.

40.

Ich solt einen mir erwehlen,
JEsum, oder Barrabam,
Aber JESUM laß ich qvälen,
Da ich diesen Mörder nahm.
Welt und Lust behagte mir,
JEsum gab ich hin dafür.

41.

Seine Geisseln sind geflochten
Von den Stricken, die ich trug,
Und was die noch nicht vermochten,
That mein Frevel, der dich schlug;
Wenn ich ohne Scheu begieng,
Was dich an das Creutze hieng.

42.

Selbst das Rohr, daß er getragen,
Ist mein unbeständig Hertz,
Dieses hat ihn offt geschlagen,
Und ich hielt es doch für Schertz,
Wenn ich, da der Wind nur bließ,
Mich von ihm bewegen ließ.

43.
Hefen, die ich solte trincken,
Haben seinen Kelch gefüllt.
Er muß in den Abgrund sincken,
Der aus meiner Boßheit quillt.
Alles, alles was ihn trifft,
Hat mein Ubelthun gestifft.

44.
Solt ich mich wohl seiner trösten,
Da ich ihn so wehe that?
Ich bin einer von den Grösten,
Der ihn hoch beleidigt hat,
Solte mir nicht JEsus Pein,
Ein Geruch zum Tode seyn.

45.
Doch getrost, hier hängt der Büsser
Vor die Schuld der gantzen Welt.
Und so ist mir nichts gewisser,
Als daß er das Löse-Geld
Auch vor mich gezahlet hat,
Da er diese Kelter trat.

46.
Das ist ja mein Hoherpriester,
Der sich selbst zum Opffer gab.
Der schreibt in den Schuld-Register
Alle meine Sünden ab.
Und er hefftet allbereits
Meine Handschrifft an sein Creutz.

47.

Stehet doch bey seinen Wunden
Der bespritzte Gnaden-Stuhl.
Hier hab ich den Himmel funden,
Und hier weicht der Höllen-Pfuhl,
Hier verlescht des Vaters Zorn,
Und hier qvillt mein Gnaden-Born.

48.

Hätt ich auf mir alle Sünden,
Die die gantze Welt gethan,
Kan ich doch hie Gnade finden,
Schaut mein Glaube JEsum an.
Sein vor mich vergoßnes Blut,
Machet allen Schaden gut.

49.

Hier werff ich mich, Aermster, nieder
Unter deines Creutzes-Stamm,
Höre meine Thränen-Lieder/
Du vor mich geschlachtes Lamm,
Lebens-Baum, gib mir die Frucht,
Die mein hungrigs Hertze sucht.

50.

Lasse deines Schweisses Tropffen,
Lasse dein vergoßnes Blut,
Meiner Sünden Qvelle stopffen:
Lösche du des Zornes Gluth
In dem Vater-Hertzen aus,
Mache Liebes-Flammen draus.

51.
Deine Dornen, meine Rosen,
Wenn mich Angst und Noth umschließt;
Und dein Golgatha mein Gosen,
Wenn die Welt Egypten ist.
Trinckst du Gall und Eßig ein,
Laß mirs lauter Zucker seyn.

52.
Grosser Artzt, hier liegt ein Krancker/
Schaffe meinen Schmertzen Rath;
Ich werff in die Wunden Ancker,
Die man dir geschlagen hat;
Gib / daß ich darinnen frey
Vor des Glaubens Schiffbruch sey.

53.
Oeffne mir in deiner Seite
Das gewünschte Paradieß;
Theile mit mir deine Beute,
Dein Verdienst mein goldnes Bließ;
Deine Blösse decke mich,
Ja sie kleide mich in dich.

54.
Wie du für die Ubelthäter
Sterbende gebeten hast;
Ach! so sey auch mein Vertreter,
Wenn das Urtheil abgefaßt,
Weiß ich offt nicht was ich thu,
O so rechne mirs nicht zu.

55. Dür-

55.

Dürstet dich nach meinem Heyle,
O so dürstet mich nach dir!
Daß ich mit den Hirschen eile,
In recht sehnlicher Begier.
Hier, wo Blut und Wasser fleußt,
Da erqvickt sich nur mein Geist.

56.

Klagst du dich von GOtt verlassen?
Ach verlaß mich nimmermehr,
Ich will auch dein Creutz umfassen,
Schreckt der Tod mich noch so sehr,
Dräut die gantze Hölle mir,
Bleibt dein Creutze mein Panier.

57.

Endlich werd ich sterben müssen,
Starbst doch du, mein Lebens-Fürst.
Dein Tod wird auch meinen küssen,
Wenn du mich umarmen wirst.
Daß mein Geist gen Himmel steigt,
So das müde Haupt sich neigt.

58.

Nirgends werd ich sanffter ruhen,
Als in deines Vaters Hand,
Da wirst du mir gutes thuen,
Da ist das gelobte Land,
Wo man nicht mehr Blut vergeußt,
Wo nur Milch und Honig fleußt.

59.

Nun ich gehe zwar zurücke,
Doch daß ich dein Creutze mir
Siegel-fest ins Hertze drücke,
Und ich halte nun dafür,
Ausser deinem Creutz und Pein,
Kan mir sonst nichts tröstlich seyn.

60.

Wenn ich biß zu meinem Grabe,
Da dein Tod den Tod verschlung,
Diesen Wander-Stab nur habe,
O so hab ich schon genung.
Biß Calvarien den Fuß
Auch nach Thabor bringen muß.

LXI.

CHristi Blut das schönste Erbguth.

Melodie:

GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende!

1.

WEr will mir nun den Himmel rauben?
Ich habe Brieff und Siegel hier;
Hier hangen schon die rothen Trauben,
Ein Canaan gehöret mir,
Wo mehr als Milch und Honig fleußt,
Weil JEsus Blut sich hier ergeußt.

2.

Das ist der Safft, die Krafft zum
Leben,
Der Thau, der auf mein Hertze fällt.
Die Nahrung aller zarten Reben,
Die JEsus Weinstock an sich hält.
Der Widergifft vor Sünd und
Tod,
Ein Balsam in der letzten Noth.

3.

O Wasser aus dem Paradiesse,
Erqvicke meinen matten Geist,
Zier mich mit einem goldnen Bliesse,
Das mir kein Feind vom Hertzen
reist.
Entsündige und wasche mich,
Ich werde doch nur rein durch dich.

4.

Dein Purpur werde meine Decke,
Sind meine Sünden vor GOTT
bloß.
Und wenn ich dich im Kelche
schmecke,
So falle mir das schöne Looß,
Daran des Himmels Erbtheil
hangt,
Das du, o theures Blut, erlangt.

5.
Bestreiche meines Hertzens Pfosten,
Der Würger wird vorüber gehn.
Und solt es auch mein Leben kosten,
So wird die Seele doch bestehn,
Die sich in deinen Schmuck verhüllt,
Der über allen Reichthum gilt.

6.
Wenn ich nach Zion werde dürsten,
So labe mich, du rothe Fluth,
Und führe mich zum Lebens-Fürsten,
Der meiner Seelen höchstes Guth.
Da kleidet mich dein Purpur ein,
Da werd ich erst recht schöne seyn.

LXII.
Geistliche Wallfarth zum Grabe Christi.

1.
Auf, mein Hertze, komm zum Grabe,
Wo dein Schatz vergraben liegt,
Weil ich keine Ruhe habe,
Biß ich mich zu dem verfügt,
Der für mich am Creutze starb,
Und das Leben mir erwarb.

2.
Schrecket mich, ihr finstern Hölen,
Mit dem dunckeln Schatten nicht,
Bey

Bey dem Freunde meiner Seelen,
Wird mir auch die Nacht ein Licht,
Und er wirfft mir einen Strahl
In das schwartze Todes-Thal.

3.

Zwey Gefährten, Furcht und Hoffen,
Gehn mit mir zu seiner Grufft,
Und der Eingang steht schon offen,
Denn es beben Erd und Klufft,
Da der HErr der Herrlichkeit
Diese Schlaff-Stätt eingeweyht.

4.

Weg mit euch, ihr kahlen Siegel,
Aus der Synagoge Kram!
Brechet, ihr verwegnen Riegel,
Laufft, ihr Wächter, voller Scham,
Weil hier aller Menschen List
Diesen Löwen nicht verschließt.

5.

Solte der im Grabe bleiben,
Der ein HErr des Todes ist?
Wer könt unsern Tod vertreiben,
Wenn er dem nicht weichen müßt?
Solte seines Grabes-Stein,
Nicht des Todes Gräntze seyn?

6.

Die zerrißnen Siegel weisen,
Daß mein Tod zerbrochen sey;
Hier kan ich den Sieger preisen,
Der der Sünder Sclaverey/

Und der Höllen List und Macht
Unter seinen Fuß gebracht.

7.

Was verhindert meine Füsse
In das stille Grab zu gehn?
Hier sind keine Finsternisse,
Ich darff nicht in Sorgen stehn,
Daß ein ungeheurer Stein
Zur Verhindrung werde seyn.

8.

Doch der Stein liegt auff dem Hertzen,
Der mir in dem Wege liegt.
Ich empfinde hier mit Schmertzen,
Was den Helden hat besiegt,
Da er meine Sünde trägt,
Wird er in den Staub gelegt.

9.

Hier ward der zu einer Leiche,
Der das Leben selbsten war,
Und der HErr den Sündern gleiche,
Auf der schwartzen Todten-Bahr.
Wer giebt mir den Mörder an?
Meine Sünde hats gethan.

10.

O der frevelhafften Sünde,
Welche solche Früchte giebt!
Die an GOttes eignem Kinde
Diese Boßheit ausgeübt!

O der übergrossen Noth!
Ich bin Schuld an CHristus Tod.

11.

Doch getrost! weil nur den Bürgen
Dieser Schuld-Thurm nicht behält.
So kan mich der Tod nicht würgen,
Dem das Urtheil hier gefällt,
Daß in CHristi Tod und Pein
Er nicht mehr ein Tod soll seyn.

12.

Hier schlieff ja der Sünden-Büsser,
Der die Schulden auf sich nahm,
Und nun bin ich viel gewisser,
Da mein JEsus wieder kam,
Und den Streit so wohl vollbracht,
Daß GOtt wieder gut gemacht.

13.

Dieses Grab, das ich hier finde,
Ist nun zwar von JEsu leer,
Aber voll von meiner Sünde,
Die verscharret er hieher,
Und schreibt auf des Grabes Stein:
Schulden, die vergessen seyn.

14.

Seh ich keinen Engel sitzen,
Dessen Kleider wie der Schnee
Und wie Sonnen-Strahlen blitzen?
Ist hier keine Salome,
Deren theure Specerey,
Meines JEsu Slabung sey?

15.
O die Post von JEsus Leben,
Ist mein schönster Wohlgeruch,
Die kan mir Erqvickung geben,
Seh ich auch kein Leichen-Tuch,
So reicht die Gerechtigkeit,
Mir das schönste Sterbe-Kleid.

16.
Und so fehlt es nicht an Engeln,
Die zu JEsus Grabe mich,
Durch die Oster-Predigt gängeln,
Deine Lehrer mühen sich,
Daß dein Aufferstehungs-Tag,
Mein Gedächtniß werden mag.

17.
Geht mir doch bereits die Sonne,
Wie am Oster-Morgen, auf,
Und mein Hertz ist voller Wonne,
Leib und Seele freut sich drauff,
Daß du mir, du Oster-Fürst,
Hier das Leben schencken wirst.

18.
Schöne Wahlstatt, die Philister
Liegen nun bey Hauffen hier,
Wo ist deines Reichs Verwüster?
Tod und Teuffel müssen dir
Schemmel deiner Füsse seyn.
Solt ich mich nicht drüber freun?

19.

Ist der Stachel nicht zerbrochen,
Den der Tod auf uns gespitzt?
Ist der Drache nicht durchstochen,
Welcher in den Abgrund sitzt?
Hat die Hölle noch wohl Gifft,
Da sie seine Ferse trifft?

20.

Ja du hast sie schau getragen,
O du grosser Sieges-Held,
Dabey ihren Niederlagen,
Dein Triumph den Platz behält.
Alle Höllen-Pforten sehn,
Was durch deinen Arm geschehn.

21.

Der Gerechten Hütten schallen:
Deine Rechte hat den Sieg!
Da die Feinde niederfallen,
Endet sich nunmehr der Krieg,
Und die Beute liegt schon da,
Alles rufft: Halleluja.

22.

O der schönen Ehren-Pforten,
Die auf Christus Grabe stehn,
Wer sagt mir mit was vor Worten
Euern Glantz ich soll erhöhn?
Ist auch wohl ein Sieg dem gleich?
Was ist also Wunder-reich?

23.

Doch wie ist es also stille,
Wo mein Freund geruhet hat!
Sterb ich nun, wenn es sein Wille,
So erfahr ich in der That,
Daß alsdenn mein Todten-Schrein
Auch wird also ruhig seyn.

24.

Aller Boden dieser Erde
Ist durch Christus Grab geweiht.
Wo ich einmahl schlaffen werde,
Ist der Acker schon bereit,
Wenn das Weitzen-Korn erstirbt,
Daß es darum nicht verdirbt.

25.

Christus Grab bey meinem Grabe
Ist der guten Hoffnung Port;
Wenn ich den gefunden habe,
Müssen alle Stürme fort,
Und mein Schiff treibt an das Land,
Welchem keine Noth bekannt.

26.

Diese Kammer ist von Kummer,
Dieses Hauß von Sorgen frey.
Uberfällt mich hier ein Schlummer,
So erweckt mich kein Geschrey,
Keiner Waffen grauser Schall,
Auch kein harter Donner-Knall.

27. Doch!

27.

Doch! was sag ich hier vom Ster-
ben?
JEsus lebt/ so leb ich auch;
Er macht mich zu seinem Erben,
Daß, wenn mich der Erden Bauch
Auch einmahl, wie ihn, verschlingt,
Er mich dennoch wieder bringt.

28.

Ich kans nun mit Hiob wissen:
JEsus, mein Erlöser lebt;
Auch mein Staub wird leben müs-
sen,
Wenn sich JEsus Krafft erhebt,
Und mein Goel läßt mich nicht,
Biß er auch mein Grab zerbricht.

29.

Bleib ich nur an JEsu hangen,
Er, mein Haupt, und ich sein Glied,
So hält er mich fest umfangen,
Daß er mich auch nach sich zieht.
Er, der Erstling, geht voran,
Daß ich ihm auch folgen kan.

30.

O du grosser Fürst des Lebens,
Habe Danck vor deinen Tod!
Nunmehr glaub ich nicht vergebens,
Und mein Trost in Todes-Noth,
Ist nun so gewiß gemacht,
Daß mein Hertz des Grabes lacht.

31. Star-

31.

Starcker Simson, der mit krachen,
Durch der Höllen Pforten riß,
Der uns aus des Löwen Rachen,
Süsses Honig kosten ließ.
Danck sey dir vor diese That
Die dein Arm erwiesen hat.

32.

Davids Sohn du überwindest
Mehr als einen Goliath,
Weil der Feind, den du ietzt bindest,
Einen stärckern Harnisch hat.
Preiß sey dir und deiner Macht,
Daß du ihn zum Fall gebracht.

33.

Doch! was können Worte machen?
Dir gehört ein grösser Danck,
Ich soll auch mit dir erwachen,
Aus der Sünden Grab und Stanck,
Geistlich mit dir aufferstehn,
In ein neues Leben gehn.

34.

Brich herfür in meiner Seelen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Mache licht die dunckeln Hölen,
Treib die Nacht der Sünden weit,
Und verkläre meinen Sinn,
Daß ich Licht im Lichte bin.

35.
Dringe durch die dicken Steine
Meiner Felsen-harten Brust,
Hebe die erstorbnen Beine
Von der Sünden Staub und Wust,
Daß in mir ein neuer Geist
Lauter neues Leben weist.

36.
Muß der Abgrund sich erschüttern?
Bebt um deine Grufft die Erd?
So gib auch, daß ich mit Zittern
Schaffe, daß ich selig werd,
Und mein Hertze nicht erschrickt,
Wenn der Tod die Bahre schickt.

37.
Starbst du um der Sünde willen,
Lebst mir zur Gerechtigkeit,
Laß mich deine Krafft erfüllen,
Abzusterben in der Zeit,
Alle dem was Sünde heißt,
Dir zu leben nach dem Geist.

38.
Laß das fleischliche Geschäffte
Nun in mir ertödtet seyn,
Daß mir deines Geistes Kräffte
Immer Muth und Sieg verleihn,
Von dem Bösen abzustehn,
Und in deiner Furcht zu gehn.

39.
Adam ist in mir gestorben/
Lebe du hinfort in mir,
Und was mir dein Tod erworben,
Bringe täglich Frucht herfür,
Daß der Geist nur immer siegt,
Und das Fleisch stets unten liegt.

40.
Wer mit dir ist aufferstanden,
Suchet auch was droben ist,
Reiß mich loß von allen Banden,
Drein mich Welt u. Sünde schließt,
Schleuß das Hertz vor allen zu,
Nimm darinn allein die Ruh.

41.
Laß vom alten Sauer-Teige
Alles ausgefeget seyn,
Daß sich keine Schalckheit zeige,
Mache mich von innen rein,
Und zu lauter Lauterkeit,
Als den süssen Teig, bereit.

42.
So macht mich dein Aufferstehen
Gantz zur neuen Creatur,
Ich kan deine Wege gehen,
Nicht die alte Sünden-Spur.
Und dein Geist beweget mich
Von der Welt stets über sich.

43.

Gib, daß ich mein Theil hier habe
An dem ersten Aufferstehn,
So erschreck ich nicht vorm Grabe,
Wenn ich aus der Welt soll gehn,
Und des andern Todes-Macht,
Wird alsdenn von mir verlacht.

44.

Man wird mich wohl einst begraben,
Aber gleichwohl ewig nicht,
Denn du wirst den Schlüssel haben,
Der in alle Gräber bricht,
Und auch meines öffnen kan,
Wie sich deines auffgethan.

45.

Will der Tod die Zähne blecken,
Wenn er mir den Abschied bringt?
Ich will darum nicht erschrecken,
Wenn sein Pfeil zum Hertzen dringt;
Er vollführt sein Recht an mir,
Und ich lebe doch in dir.

46.

Du bist mir ein Baum des Lebens,
Der das Todten-Meer versüßt,
Und ich hoffe nicht vergebens,
Wenn mein Glaube dich umschließt,
Daß dein Glied auch sich erhebt,
Weil das Haupt nun ewig lebt.

47.

Unter deiner Sieges-Fahne
Brech ich schon die Palmen ab;
Du brichst mir die Lebens-Bahne
In den Himmel durch das Grab,
Wo du bist, da komm ich hin,
Weil ich dir verbunden bin.

48.

O wie freu ich mich zu sterben,
Da dein Tod zum Leben führt,
Auch im Grabe muß ich erben,
Was den Deinigen gebührt.
Friede, Ruh und Sicherheit,
Nach der Welt Beschwerligkeit.

49.

Da ist meines Jammers Gräntze,
Und der guten Hoffnung Port;
Hie trag ich die Sieges-Cräntze;
Da muß aller Jammer fort.
Da verschlaff ich alle Noth,
Das giebt mir dein Grab und Tod.

50.

Endlich wird mein Passa kommen,
Aus Egypten in das Land,
Das die Wollust eingenommen,
Und wo aller Schmertz verbannt.
O wie herrlich, o wie schön
Wird mein Durchgang vor sich gehn.

51. Von

51.
Von dem Weinen zu dem Weine,
Von der Saat zur Erndten-Zeit,
Aus der Nacht zum Sonnen-
Scheine,
Aus der Noth zur Herrligkeit.
Wird das nicht ein Durchgang seyn,
Dieses Passa wird erfreun.

52.
O wie wird die Stimme schallen,
Die uns aus den Gräbern rufft,
Wie wird die Posaune hallen,
Bey zerrißner Todten-Grufft:
Kommt, ihr Todten, stehet auf!
Alsdenn hemmet nichts den Lauff.

53.
Alle Stäublein werden rege,
Alle Beine werden grün,
Ich bekomm ein neu Gepräge,
Daß ich nicht mehr sterblich bin.
Und nach deines Bildes Schein,
Werd ich auch verkläret seyn.

54.
Diesen Trost schreib ich alleine
Deiner Auffersteyhung zu;
Denn dein Leben ist auch meine,
Deine Ruhe meine Ruh.
Dein Triumph mein Siegs-Panier.
Alles das hab ich von dir.

55. Nun

55.

Nun es soll bey deinem Grabe
Dieses schöne Denckmahl stehn:
Wenn ich meinen JEsum habe,
Will ich gerne sterben gehn.
Denn sein Tod führt mich dahin,
Wo das Sterben nur Gewinn.

56.

Halleluja! Hosianna,
Tausendmahl Victoria!
Schmeck ich doch schon lauter Maña
Milch und Honig ist schon da,
Wenn ein süsser Oster-Fried,
Mir nur in Gedancken blüht.

57.

Nun ich geh von deinem Grabe,
Aber nicht mit Schrecken, hin,
Was ich hier gehöret habe,
Schreib ich fest in meinem Sinn,
Denn es soll in Todes-Pein,
Mir ein Trost des Lebens seyn.

58.

Künfftig will ich hier begraben,
Allen Kummer, allen Schmertz,
Den ich in der Welt kan haben,
Und hier soll mein treues Hertz
Gleichsam selbst das Grabmahl seyn,
Drauf präg ich die Grabschrifft ein:

59. Pi-

59.
Pilgrim fragst du nach der Höle,
Welche JEsus Lager heißt?
Hier ruht er in meiner Seele,
Da belebt er meinen Geist.
Ich in ihm, und er in mir,
O was vor ein Schatz ist hier?

60.
So geh ich von JEsus Grabe,
Doch mit diesem Vorsatz hin,
Daß ich mich verpflichtet habe,
Wo ich lebe, wo ich bin,
So soll JEsus mein allein,
Hier das Grab der Liebe seyn.

LXIIX.

Oster-Triumph.

Sieg! Sieg!
Der Tod ist todt.
Die Hölle selbst zerstöret.
Nun hat es keine Noth,
Wer Christum angehöret,
Der ruffet auf den Krieg:
Sieg! Sieg!

Hier steck ich mein Panier
Auf meines JEsu Grab,
Und sage Tod und Teuffel ab,
Sie sollen mir nunmehr kein Haar nicht krümmen.
Die Funcken, welche hier

Noch

Noch in der Asche glimmen,
Dämpfft keine Todes Fluth,
Die Bäche Belial sind meistens schon versiegen,
Und aller Feinde Wuth und Muth
Muß hier erliegen.
Flieht, ihr Philister, flieht!
Die Bundes-Lade, die ihr uns genommen,
Ist wieder kommen,
Dabey ihr nun den kürtzern zieht.
Ihr werdet öffentlich hier schau getragen,
Und ein Triumph wird hier aus euch gemacht.
O schöne Sieges-Pracht!
Wer künfftig hin nach euch wird fragen,
Dem giebet man Bericht:
Der Drache siegte nicht,
Der so viel Gifft hat ausgespien,
Muß in die Hölle selbst mit Schanden fliehen.

Sieg! Sieg!
Mein JEsus lebt,
Der Löwe läßt sich hören,
Daß Tod und Teuffel bebt,
Da er mit Ruhm und Ehren
Aus seinem Kercker stieg.
Sieg! Sieg!

Mein

Mein Goel stehet auf dem Staube,
Und hebt sein Haupt empor;
Das saget mir mein Glaube,
Und stellt mir nun mein Grab,
Als einen Himmel vor.
Denn was gewinnet mir der Tod
nun ab,
Der unter meinen Füssen lieget.
Laß seyn,
Ich muß auch in das Grab hinein,
Da schlaff ich gantz vergnüget,
Wo JEsus lag;
Und es kommt einst ein Tag,
Da ich auch aus der Erde
Krafft seiner Aufferstehung gehen
werde.
Er starb,
So kan ich frölich sterben;
Er lebt, und was er mir durch seinen
Tod erwarb,
Läßt mich ein Leben ohne Sterben
erben.

Sieg! Sieg!
So klingt das Lied,
In der Gerechten Hütten.
Wo dieser Friede blüht,
Da darff kein Feind mehr wü-
ten;
Da hört man keinen Krieg:
Sieg! Sieg!

LXIX.

Heilige Catechismus-Lust/ oder bey Erklärung des Catechismi gebrauchte Eingangs-Seuffzer.

Gute Gedancken bey Betrachtung der heiligen Zehn-Gebote.

1.

HErr Zebaoth, gib mir ein Hertz,
Darinnen dein Gesetze bleibe;
Verhüte, daß ich keinen Schertz
Mit diesem theuren Schatze treibe.
Laß dein Gebot mir lieber seyn,
Als Silber, Gold und Edelstein.

2.

GOtt, du bist GOTT, und keiner mehr,
Laß mich nicht andern Göttern leben/
Und dir allein Furcht, Lieb und Ehr
In allen und für allen geben.
Die Erstlinge gehören dir,
Drum nimm mein gantzes Hertz von mir.

3. GOtt,

3.
GOTT, wie dein Nahme, so dein
Ruhm,
Hilff, daß ich ihn vor alles schätze,
Und dieses grosse Heiligthum
Mit meinen Lippen nicht verletze;
Der Lippen Frucht laß dir allein
Zum Opffer eingeweihet seyn.

4.
Dein Tag ist heilig, laß dein Wort
Mir durch das Ohr ins Hertze schal-
len,
Und mich begierig an den Ort,
Zu deines Nahmens Zeugniß wallē;
Daß ich von aller Arbeit ruh,
Und nur dein Werck im Glauben
thu.

5.
Du hast, o HErr, in deiner Hand,
Der Väter und der Kinder Hertze,
Gib ihnen Weißheit und Verstand,
Daß niemand deine Huld verschertze.
Du hast für sie so Fluch, als Segen,
Ach! laß sie beydes wohl erwegen.

6.
GOtt, der du lauter Liebe bist,
Gib uns doch auch den Geist der
Liebe,
Daß man mit Sanfftmuth ausge-
rüst,
Des Nechsten Liebe nicht betrübe.
Pflantz in das Hertz Verträgligkeit,
Reut aus dem Hertzen Zorn u. Neid.

7.
Schaff in mir, Gott, ein reines Hertz,
Laß mich die Lust der geilen Flamen,
Und allen unverschämten Schertz,
Als wie die Hölle selbst verdammen.
Bezähme das verwehnte Fleisch,
Und mache meine Seele keusch.

8.
Gerechter GOtt, gib, daß ich nicht
Nach ungerechtem Gute ringe,
Daß kein Betrug von mir geschicht,
Der meinem Nechsten Schaden bringe.
Daß ich mich meines Schweisses nähr,
Und nicht des Nechsten Schweiß verzehr.

9.
Der du ein GOtt der Wahrheit bist,
Laß mich doch auch die Wahrheit lieben,
Und durch verstellter Worte List
Des Nechsten Unschuld nicht betrüben;
Hilff, daß ich mich vor selbsten richt,
Eh ich des Nechsten Thun vernicht.

10.
GOtt, du bist meines Hertzens-Lust,
Gib, daß ich keine Lust begehre,
Die meine dir geweihte Brust
In eine Todten-Grufft verkehre.
Lösch du die sündliche Begier,
Und gib mir eine Lust zu dir.

11.

Dein Geist regiere meinen Sinn,
Du bist ein Richter der Gedancken,
So gib, daß ich nicht lüstern bin,
Und halte mich in deinen Schrancken,
Daß ich nicht etwas hier begehr,
Was mein Gewissen nur beschwer.

12.

Nun, grosser GOtt, in deiner Hand
Sind Fluch und Segen, Tod und Leben,
Gib mir nur Willen und Verstand,
Wie du mir hast die Wahl gegeben,
Daß ich dem Zorn durch Buß entgeh,
Durch Frömmigkeit in Gnaden steh.

LXX.

Heilige Seufftzer bey Betrachtung der drey Glaubens-Artickel.

1.

Schöpffer dieser gantzen Welt,
Erd und Himmel, deine Wercke,
Die dein Wort schuff, und erhält,
Zeigen gnugsam deine Stärcke;
Alles diß hat deine Macht
Nur aus nichts hervor gebracht.

2.

Alle Creatur ist gut,
Gib, daß ich den Mißbrauch meide,

Und mein sündlich Fleisch und Blut
Nicht zu sehr an ihnen weide.
Das Geschöpffe weiset mich,
Grosser Schöpffer, nur auf dich.

3.

Ich bin auch dein Hände-Werck,
Leib und Seel ist dein Geschencke.
Gib, daß ich es fleißig merck,
Und mit Dancken dran gedencke;
Daß ich deiner Macht vertrau,
Und noch ferner auf dich bau.

4.

Web und leb ich nur in dir?
Laß mich dir zu Ehren leben;
Du wirst auch noch ferner mir
Meines Lebens-Nothdurfft geben.
Ich verlasse mich auf dich,
Sorge hier und dort für mich.

5.

GOttes und Marien Sohn,
Priester, König und Prophete,
Mittler und Genaden-Thron,
Der am Creutze sich erhöhte.
Gib, daß dich mein Glaube kennt,
Und dich meinen JEsum nennt.

6. Du

6.

Du, mein süsser JEsu, bist
Mir gebohren, mir gestorben,
Was in Adam ich vermißt,
Hast du wiederum erworben.
Gib mir Krafft, daß ich forthin
Auch dein Eigenthum stets bin.

7.

Alles Heyl kommt nur von dir,
Heyland aller armen Sünder.
Dein Tod war die Lebens-Thür,
Und des Todes Uberwinder.
Laß auch deines Leidens-Pein
Mein Verdienst im Glauben seyn.

8.

Tod und Hölle sind durch dich,
Grosser Sieger, überwunden,
Und durch diesen Sieg hab ich
Ruh im Tod und Grabe funden.
Durch dich werd ich aufferstehn,
Und getrost zum Richter gehn.

9.

Licht vom Vater und dem Sohn,
Leuchte mir mit deinem Scheine;
Stärcke mich vor GOttes Thron,
Weñ mein schwacher Glaube kleine.
Sprich mir selbst das Abba für;
Seuffze, guter Geist, in mir.

10.

Gib, daß ich ein wahres Glied
In der Kirche Christi heisse,
Daß niemand mein Hertz bezieht,
Noch den Tempel hier zerreisse,
Welchen du, o werther Gast,
Dir allein gebauet hast.

11.

Tröste mich bey meiner Reu
Mit Vergebung meiner Sünde;
Stehe mir mit Seufftzern bey,
Daß für Recht ich Gnade finde.
Wenn mir aller Trost zerrint,
Zeuge, daß ich GOttes Kind.

12.

Lasse mich nach dieser Zeit
Auf ein ander Leben hoffen,
Biß des Glaubens-Freudigkeit
Auch im Schauen eingetroffen.
Und was hier mein crede weist,
Dorten lauter Amen heißt.

LXXI.

Gläubiges Zustimmen bey Erklärung des heiligen Vater-Unsers.

1.

Abba, lieber Vater, höre,
Wenn dein Kind gen Himmel schreyt.

Rette

Rette deines Nahmens Ehre,
Denn du bist voll Gütigkeit.
Unsre Hertzen halten dir
Unsers JEsu Nahmen für.

2.

HErr, wer kan dich gnug erheben,
Wie dein Nahme, so dein Ruhm,
Ach! erhalt in Lehr und Leben
Deines Nahmens Heiligthum.
Diesen Nahmen laß allein
Unsers Hertzens Freude seyn.

3.

Komm zu uns mit deinem Reiche,
König, dem kein König gleich,
Daß das Reich des Satans weiche,
Bau in uns dein Gnaden-Reich.
Führ uns auch nach dieser Zeit
In das Reich der Herrlichkeit.

4.

Lasse deinen guten Willen,
Lieber GOtt, bey uns geschehn,
Daß wir ihn mit Lust erfüllen,
Und auf dein Gebote sehn;
So stimmt Erd und Himmel ein,
Wenn wir deines Willens seyn.

5.

Geber aller guten Gaben,
Gib uns das bescheidne Theil;
Du weißt, was wir müssen haben,
Und bey dir steht unser Heyl.

Hat man GOtt und täglich Brod,
O so hat es keine Noth.

6.

Grosser HErr von grossen Gnaden,
Ach! vergib die Sünden-Schuld,
Die wir täglich auf uns laden;
Habe nur mit uns Gedult.
Laß uns andern auch verzeihn,
Sonst kanst du nicht gnädig seyn.

7.

Sucht der Satan uns zu sichten,
Und versucht uns Fleisch und Welt,
Hilff, daß wir den Kampff verrichten,
Biß der Geist den Sieg behält.
Laß uns fest im Glauben stehn,
Und in keiner Angst vergehn.

8.

Alle Noth und Trübsal wende,
Daß sie uns nicht schädlich sey;
Und mach uns an unserm Ende
Auch von allem Ubel frey.
Dein ist Reich und Krafft und Ehr!
Amen! grosser GOtt, erhör.

LXXII.

Seufftzer bey Erklärung der Heil. Tauffe.

Melodie:
Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

Du unerforschlichs Meer der Gnaden,
Wie seelig ist dein Wasser-Bad!
Es heilet an mir allen Schaden,
Den Adams Fall verursacht hat.
Die Sündfluth gehet überhin,
Wenn ich in dieser Arche bin.

2.

Wie groß sind, JEsu, deine Gaben!
Du kömmst mit Wasser und mit Blut;
Und wenn wir diese Schätze haben,
So erben wir das höchste Gut;
Wenn wir damit gezeichnet seyn,
So läßt du uns zum Himmel ein.

3.

Was frag ich nach der eitlen Ehre?
Ich bin des allerhöchsten Kind,
Weil ich in deren Zahl gehöre,
Die gar aus GOtt gebohren sind.
Kein Ehren-Stand ist diesem gleich,
Das ist mein Recht zum Himelreich.

4.
Du schreibest mich ins Buch des Lebens,
Du, meines Lebens Leben, ein.
Ach! lasse mich doch nicht vergebens
Auf deinen Tod getauffet seyn.
Ja schreibe mich so kräfftig an,
Daß mich kein Fluch vertilgen kan.

5.
Hab ich dir Hertz und Hand gegeben,
So gieb mir, JEsu, deine Gnad,
Auch dem Versprechen nachzuleben,
Das selbst dein Geist versiegelt hat.
Des Satans Werck und Wesen sey
Kein Hinderniß an meiner Treu.

6.
Erhalte mich durch deine Tauffe
Im Bündlein der Lebendigen,
Und führe mich in meinem Lauffe
Vom Irrdischen zum Himmlischen,
Daß ich durch diesen Jordan geh,
Und dort im Lebens-Lande steh.

LXXIII.

Seufftzer bey Betrachtung der Busse.

1.
GOtt, du hast zum Richter-Stuhle
Deinen Gnaden-Thron gesetzt;
Lauff ich vor dem Höllen-Pfuhle,
Mein Gewissen ist verletzt,
Und ich schreye hier um Gnade,
Oeffne mir die Bundes-Lade.

2.

Wenn ich nun vor dir erscheine,
Und mein Opffer bringen will,
Hilff, daß ich es ernstlich meyne,
Busse treibt nicht Kinder-Spiel.
Laß mich dir vor allen Dingen
Ein zerknirschtes Hertze bringen.

3.

JEsu, laß dein Hertze brechen,
Wenn mein Hertz in Angst zerbricht;
Gib, wenn ich kein Wort kan spre-
chen,
Daß dein Blut doch für mich spricht.
Kan ich meine Schuld nicht büssen,
Du wirst für mich zahlen müssen.

4.

Tilge meine grosse Sünde,
Die mich aus dem Himmel stieß,
Und verschleuß dem armen Kinde
Nicht das Gnaden-Paradieß.
Lasse mich dein Wort entbinden,
Und den Himmel offen finden.

5.

Löse mich durch deinen Diener,
Der das Amt des Geistes hat;
Und wie du bist mein Versühner,
Der für mich ins Mittel trat,
So gib mir auch deinen Segen,
Mich auf Besserung zu legen.

6.

Ach! verleite mir die Sünde,
Daß ich ja nicht wiederum
Meinen alten Abweg finde;
Liebster GOtt, ich bitte drum!
Schreib' es doch in meinem Sinn,
Daß ich künfftig frömmer bin.

LXXIV.

Heiliges Nachsinnen bey der Betrachtung des H. Nachtmahls.

1.

HERR, mein Wirth, ich bin dein Gast,
Speise mich von deinem Tische,
Den du mir bereitet hast,
Daß mein Hertze sich erfrische,
Wenn mich Seelen-Hunger nagt,
Weñ mich Durst des Geistes plagt,
Lasse mir auf diesen Auen
Lebens-Brod und Wasser thauen.

2.

Hast du mich doch wohl bedacht,
Da du dieses Mahl gestifftet,
Wo mich Wollust truncken macht,
Die kein Apffel-Biß vergifftet.
JEsu, laß mein Hertz allein
Dein Gefäß im Glauben seyn,

Und

Und der Balsam deiner Wunden
Werde nur darinn gefunden.

3.

Du giebst beydes Brod und Wein,
O du Brod und Brunn des Lebens!
Soll ich hier zu gaste seyn,
So gescheh es nicht vergebens!
Mache, daß ich würdig bin,
Zeuch mich selbsten zu dir hin,
Daß ich unter dieser Decke
Ein verborgnes Manna schmecke.

4.

Ich soll aber Leib und Blut,
Unter Brod und Wein geniessen;
Laß doch dieses Himmel-Guth,
Mir mein gantzes Hertz durchsüssen.
Schrencke die Vernunfft hier ein,
Laß den Glauben Meister seyn.
Du hast es so eingesetzet,
Wehe dem, der es verletzet.

5.

Wenn ich nun vor dir erschein,
So erwecke mein Gewissen,
Daß ich meine Schuld bewein/
Alsdenn laß mich Trost geniessen;
Lege mich an deine Brust,
Speiß und träncke mich mit Lust;
Laß mich fett und satt hier werden
Bey der Himmels-Kost auf Erden.

6. Un-

6.
Unbefleckters GOttes-Lamm,
Kleide mich in reiner Seide,
Ziere mich, mein Bräutigam,
Mit dem wahren Hochzeit-Kleide;
Zeuch mir Buß und Glauben an,
Daß ich dir gefallen kan.
So darffst du, als einen Blossen,
Mich nicht von der Taffel stossen.

7.
Hochgelobter GOttes-Sohn,
Komme nur zu mir in Gnaden,
Denn mein Glaube hat dich schon
In dem Hertzen eingeladen;
Sey Gast, Wirth und Kost zugleich,
So schmeck ich dein Himmelreich,
Und die Krafft in jenem Leben,
Die die andre Welt wird geben.

8.
Theure Pfänder, Leib und Blut,
Unaussprechliches Geschencke,
Nunmehr faß ich einen Muth,
Daß ich stets an euch gedencke;
Ihr seyd das vergiß mein nicht,
Ja, wenn mir das Hertze bricht,
Solt ihr noch mein Labsal bleiben,
Und die Bitterkeit vertreiben.

9.
Ich bin nun in deiner Schuld,
Dich, mein JEsu, will ich lieben,
Weil

Weil du mir so grosse Huld
Durch dein Leib und Blut verschrie-
ben.
Schenckst du dich aus Liebe mir,
Ey so leb und sterb ich dir,
Und werd auch im Tode leben,
Weil du mir das Pfand gegeben.

LXXV.

Geistliche Flügel der Morgenröthe/

oder:

Bey einer Epistolischen Lehr-Art dieses Nahmens, gebrauchte Eingangs-Seuffzer.

1.

ANgenehme Morgen-Röthe!
Zeig uns bald der Sonnen
Schein.
Der die Finsternissen tödte,
Daß wir Licht im HErren seyn.
Sey du unser Glücks-Prophete,
Angenehme Morgen-Röthe.

2.

Werde lichte, Zions Hügel,
Deine Sonne leuchtet schön,
Und der Morgen-Röthe Flügel
Wollen ihr entgegen gehn.

Deine

Deine Gipffel müssen blincken,
Und den Thau vom Hermon trincken.

3.

Weicht, ihr bangen Dunckelheiten,
Finstre Nacht, gib gute Nacht.
Denn die Sonne kömmt von weiten
In der Morgen-Röthe Pracht.
Wo wir unsern Hirten schauen,
Will der Himmel Manna thauen.

4.

Laß uns leuchten dein Gesichte,
Der du Vater bist des Lichts;
Mache Kirch und Hertze lichte,
Unsern Glantz verdunckle nichts,
Daß uns die vollkommne Gaben,
Wie der Thau am Morgen, laben.

5.

Sonne, geh aus deiner Hütte,
Die der HErr dir hat gemacht,
Und erleuchte das Gemüthe,
Welches ietzund auffgewacht.
GOttes Wort sey unser Spiegel
Bey der Morgen-Röthe Flügel.

6.

Laß uns Licht im Lichte finden,
O du Glantz der Herrlichkeit!
Und der Sünden Nacht verschwinden,
Bey der hellen Morgen-Zeit.
Beten, mäßig seyn, und wachen,
Kan zu Lichtes Kindern machen.

7. Falle

7.

Falle doch, o Thau der Gnaden!
Auf dein geistlichs Israel;
Du bist von uns eingeladen,
Komm, erqvicke Leib und Seel.
Laß uns deinen Trost auf Erden
Lauter Morgen-Röthe werden.

8.

O du dreymahl heiligs Wesen,
Laß doch unsern blöden Geist
Bey des Wortes Lichte lesen,
Was sonst unbegreifflich heißt:
Hier ist doch nur Morgen-Schimer,
Dort das rechte Sonnen-Zimmer.

9.

JEsu, lasse deine Liebe
Unsre Morgen-Röthe seyn,
Wird es um das Hertze trübe,
Ach so kan dein Liebes-Schein
Uns ein heller Himmel heissen,
Und uns aller Noth entreissen.

10.

Licht und Leben ist verbunden;
Gib, o JEsu! beydes hier,
Und bey allen Morgen-Stunden
Stell dich uns im Worte für,
Lasse deine Liebes-Strahlen
Lieb und Trost ins Hertze mahlen.

11. JEsu,

11.

JEsu, was vor Bangigkeiten
Macht das Leiden dieser Zeit!
Zeig uns doch das Licht von weiten,
Das uns ewiglich erfreut.
Laß die Morgen-Röthe blicken,
Die uns ewig kan erqvicken.

12.

Heller Auffgang aus der Höhe,
Geh in meinem Hertzen auf,
Daß der Tag in uns entstehe,
Und ein wahrer Tugend-Lauff
Sich nach deinem Wortes-Lichte
Wie die Sonnen-Wende richte.

13.

Schicket euch, ihr muntern Glieder,
Daß ihr Lichtes-Waffen seyd,
Denn die Sonne scheinet wieder
Bey der frischen Tages-Zeit.
Dieser Tag ist euch erschienen,
GOtt im Himmel zu bedienen.

14.

Der du wohnst in einem Lichte
Dahin niemand kommen kan,
Zeig uns ietzt dein Angesichte;
Denn wir sehen Himmel-an,
Da ist unsrer Augen-Weide,
Da ist unsers Hertzens-Freude.

15.

Scheid uns doch, o Licht der Gnaden,
Von den Kindern dieser Welt,
Daß uns nicht zu unserm Schaden
Sünden-Finsterniß gefällt.
Laß durch deines Geistes Treiben
Uns des Lichtes Kinder bleiben.

16.

Richt, o JEsu, mein Gemüthe
Nirgend hin, als Himmel-werts;
Wirff die Strahlen deiner Güte
Auf mein gantz ergebnes Hertz.
Alles, was ich bin und habe,
Schenck ich dir zur Morgen-Gabe.

17.

Nacht und Tag hat sich geschieden,
Scheide, JEsu, nicht von mir;
Stelle dich, mein Hertz, zufrieden,
Angenehmste Sonnen-Zier,
Daß mein Geist durch Glaubens-Blicke,
Sich in deinem Wort erqvicke.

18.

Es beginnt, GOtt Lob! zu tagen,
Die betrübten Schatten fliehn,
Und wir dürffen nicht mehr fragen:
Hüter, ist die Nacht schier hin?
JEsu, laß auch unsre Sinnen
Licht und Glantz bey dir gewinnen.

19. Wei-

19.

Weichet, ihr betrübten Sorgen,
Denn mein JEsus sorgt für mich,
Und nimmt auch an diesen Morgen
Meinen Kummer über sich.
Ich will nur im Geiste wandeln,
Er wird treulich mit mir handeln.

20.

O erwünschte Morgen-Stunden,
Hier ist meine Sonnen-Stadt,
Wo ich schon den Tag gefunden,
Eh es noch getaget hat:
Alle Nacht ist mir verschwunden,
O erwünschte Morgen-Stunden.

21.

JEsu, breite deine Flügel
Uber Kirche, Hertz und Hauß.
Zions auserwehlter Hügel
Sehe, wie ein Dothan aus,
Biß uns einsten Roß und Wagen
Zu (den Morgen-Röthen / dir in den Himmel) tragen.

Lieb-
und Thränen-reiches
Andencken
Vier
auf einander erblaßter
Priester-Kinder.

LXXVI.
Hertz und Schmertz
eines
Betrübten Vaters,
über seiner
frühzeitig erblaßten
Agnes Eleonora
Schmolckin.

1.

LIebstes Theil von unsern Hertzen,
Solt uns nicht zu Hertzen gehn,
Da bey deinen Todes-Schmertzen
Tausend Plagen um dich stehn?

Sol-

Solten wir denn Stahl und Stein
Bey dergleichen Jammer seyn?

2.

Nein! du hast uns nicht betrübet,
Angenehmstes Engel-Kind;
Sondern unschuldig geliebet,
Daß wir billich traurig sind,
Wenn dein Gang aus dieser Welt
Lauter Dornen in sich hält.

3.

Ach! wie bist du, Augen-Weide,
Nun ein kläglichs Jammer-Bild!
Wir vergehen fast im Leide,
Weil bey GOtt kein Flehen gilt.
Unser Hertze schwimmt in Blut,
Daß dir GOtt so wehe thut.

4.

Doch mit GOtt ist nicht zu hadern.
Der dich gab, der nimmt dich auch.
Wallt das Blut in unsern Adern?
Wird der Ros, ein Wermuth-
Strauch?
Zeucht die Anmuth Wehmuth an?
Ach! der HErr hat es gethan.

5.

Uns in Tod betrübten Eltern
Geht ein Schwerdt durch unser
Hertz;
Doch

Doch die Thränen, die wir keltern,
Steigen endlich Himmel=wärts.
Und da GOttes Hertze bricht,
Fühlt dein Hertz die Schmertzen
nicht.

6.

Foltert gleich der Tod die Glieder,
Stärckt das Hertz doch GOttes
Geist:
Der versüßt die Plagen wieder,
Wenn er dir die Krone weist,
Die dir, kleine Märtyrin,
Beygelegt von Anbeginn.

7.

Nun so geh aus unsern Armen,
Die dich kurtze Zeit gewiegt.
GOtt wird unser sich erbarmen,
Wenn der Tod das Hertz uns biegt,
Daß sein Trost bey unsrer Pein
Pflaster wird zur Wunde seyn.

8.

Singt dein Vater dir zu Grabe,
Und die arme Mutter weint!
O so wird die Wieder=Gabe
Desto besser seyn gemeynt,
Wenn uns dort ein Himmels=Kuß
Wiederum verbinden muß.

9.

Werden wir an dich gedencken,
Soll das Hertz seyn, wo der Schatz;
Der wird uns zum Himmel lencken,
Wo vor Thränen mehr kein Platz.
Da, wo Augen-Lust und Kind
Stets vor GOttes Augen sind.

10.

Küsse deine Schwester droben,
Die auch deinen Nahmen hat,
Und vermehrt der Engel Loben,
O ihr Engel! in der That.
Ach wie schön und tausend-schön
Wird Agnete Lorchen stehn.

11.

Folge nun dem guten Hirten,
Du geduldigs Lämmchen, nach.
Er wird dich mit Lust bewirthen;
Und dein kleines Schlaff-Gemach
Zeiget künfftig diese Schrifft,
Die der Eltern Hand gestifft:

12.

Leser, gehst du hier vorüber?
Kinder sind den Eltern lieb,
Doch dem Höchsten noch viel lieber.
Darum folge diesem Trieb;

Säest

Säest du mit Thränen ein,
Freude wird die Erndte seyn.

LXXVII.

Eine kleine Braut im Spiele aber grosse Märtyrin im Tode.

Auf den vorigen Todes-Fall.
Im Nahmen
Ernst Gotthilff Scharffs.

1.

LOrchen, meine kleine Braut/
Wilst du mir nicht treu verbleiben?
Was ich dir nicht zugetraut,
Muß ich, leider! ietzund schreiben,
Da der Tod das gantze Spiel
Kläglich uns verderben will.

2.

Ach! du änderst deinen Sinn,
Und wilst nicht mehr mit uns spielen.
Agnes wird zur Märtyrin,
Lorchen läßt der Himmel fühlen,

Daß ein Kind mehr als ein Mann
In dem Tod' vertragen kan.

3.

Armes Lorchen, hör ich doch,
Meine Kranckheit, deine Schmertzen,
Sind zwar JEsus Liebes-Joch;
Doch in deiner Eltern Hertzen,
Sind sie ein geschärfftes Schwerdt,
So durch ihre Seelen fährt.

4.

Lorchen, zwar ich bath um dich;
Kinder will der Himmel hören.
Glaub es/ und erhörte mich,
Dir zum Heyl und ihm zu Ehren.
Er schlug unser Bitten ab,
Weil er dir was bessers gab.

5.

Schönes Lorchen in der Zeit,
Hier trägst du die Dornen-Krone;
Dort macht dich ein weisses Kleid
Schöner noch vor GOttes Throne,
Da wird Rahels Glantz und Schein
Gegen dich im Schatten seyn.

6.

Liebsten Eltern, seht ihr nach,
Lorchen spielt mit Seraphinen,
Die

Die nach so viel Ungemach
Nunmehr meinem Lorchen dienen.
Was sie trug, war freylich viel;
Aber doch nur Kinder-Spiel.

7.

Ach! ein blosses Kinder-Spiel
Gegen so viel Seeligkeiten,
Die uns JEsus geben will
Nach dem Spiele dieser Zeiten!
Seelig, wem die Dornen-Bahn
So zum Spiele werden kan!

8.

Sehet, Lorchen ist allhier
Recht der Tugend Sclavin worden.
Ihre Sonne geht herfür,
O beglückter Himmels-Orden!
Nun trifft seine Losung ein:
Hier muß stets gesieget seyn.

9.

Drum so fahr nur immer hin,
Ich bin gleichwohl noch der Deine,
Ob ich schon nicht bey dir bin.
Du bist auch im Himmel meine;
Denn da ist ja GOttes Lamm
Dein und auch mein Bräutigam.

LXXVIII.

Ein kleiner Bräutigam im Spiele und geschwinder Nachfolger in Tode/

Ernst Gotthilff Scharff/

Im Nahmen

Benjamin Gottlob und Immanuel Benjamin Schmolcke.

Bleibt und

1.

KInder spielen auf der Erden,
Und GOTT läßt das Kinder-Spiel
Offtermahls zum Ernste werden,
Wenn er ihnen zeigen will,
Daß sein gantz verborgner Rath
Stets ein Auge auf sie hat.

2.

Brahe lacht schon in der Wiegen
Den gestirnten Himmel an,

Und

Und es muß sich wachend fügen,
Was dem Joseph träumen kan.
So wird Kindern in der Welt
Offt ihr Schicksal vorgestellt.

3.

Doch es kan in grössern Sachen
Sich der Kinder Einfalt offt
Ein geheimes Vorspiel machen,
Wo der Geist was grössers hofft.
So wird in der Welt gespielt,
Was gar auf den Himmel zielt.

4.

Unser Lorchen war auf Erden
Ernstchens kleine Braut im Spiel,
Weil die Unschuld in Geberden
Seiner Frömmigkeit gefiel,
Und bey solcher Zärtligkeit
Ward auch unser Hertz erfreut.

5.

Doch! wie wird das Spiel zerrissen,
Da GOtt unser Lorchen nahm,
Und bey bittern Abschieds-Küssen
Unser Hertz in Thränen schwam.
Ernstchen trug auch schrifftlich bey,
Daß ihr Tod ihm schmertzlich sey.

6.

Nun die Braut ist kaum begraben:
Will der Tod den Bräutigam
Wieder aus dem Spiele haben,
Und es soll ein Abraham

Der bestürtzte Vater seyn,
Rahel gantz untröstlich schreyn.

7.

Wir verlassene Gespielen
Sehen ihm mit Thränen nach,
Weil wir aber das nicht fühlen,
Was der Eltern Hertze brach,
Beten wir bey ihrem Schmertz:
Tröste! tröste, GOtt, ihr Hertz!

8.

Doch! Sie dencken, Hochbetrübte,
Auch das Creutz ist GOttes Spiel.
Sie sind gleichwohl GOtt-geliebte,
Ob er schon betrüben will.
Wem die Ruthe soll gedeyn,
Der muß Kindern ähnlich seyn.

9.

Zwar wir können hier nur lallen,
Was der Vater vorgesagt.
Doch wird ihnen auch gefallen,
Was die Einfalt hier gewagt.
Sind zu Tröstern wir zu klein,
Wollen wir nur Beter seyn.

10.

Ernstchen spielt im Himmel droben
Erst das rechte Hochzeit-Spiel,
Und er ist dahin erhoben,
Wo ihn Lorchen küssen will.
Nun ist Braut und Bräutigam
Ungetrennt bey GOttes Lamm.

11. Ewig

11.

Ewig, ewig ist ihr Lieben,
Unaufhörlich ihre Lust.
Beyde liegen ohn Betrüben
An des wahren Bräutgams Brust
Da fehlt weinen, und kein Wein.
Wo sie stets in Cana seyn.

12.

Nun so küsset euch im Frieden!
Eure stille Frömmigkeit
Bleibt uns in der Welt beschieden.
Spielt nun in der Ewigkeit.
Unser Spiel soll nun allein
Ernsts und Lorchens Tugend
seyn.

LXXIX.

Der
neue Verlust
bleibt und einer
kleinen Gespielin/
Johanna Eleonora
Michaelin/
im Nahmen zweyer Söhne
eines
Betrübten Nachbars.

1.

So wird das Spiel noch mehr
zurissen.
Die kleine Zahl wird kleiner noch,
Weil wir das dritte schon vermissen.
Verborgner GOTT, wie spielst du
doch?
Da wir in schönster Hoffnung
blühn,
Geht eines nach dem andern hin.

2.

Zum ersten gab uns unsre Schwe-
ster
Den allzubittern Abschieds-Kuß.
Wir gönnten dieser kleinen Esther
Zwar aller Freuden Uberfluß;
Doch sahen wir mit tausend Ach,
In ihres Königs Zimmer nach.

3.

Drauff nahm der Tod aus unserm
Reigen
Der seelgen Lorel Bräutigam.
Der Eltern Hertze mußte beugen,
Sie klagten ihr verlohrnes Lamm,
Und wir ein Kind von frommer Art,
Das allen zum Exempel ward.

4.

Nun kommt die Reihe schon ans
dritte,
GOtt holt die ander Lorel nach.

Es

Es halff kein Flehen, keine Bitte,
Obgleich der Eltern Hertze brach.
Die Blume war kaum auffgeblüht,
Da man sie schon verwelcken sieht.

5.

Wie hat GOtt seiner Diener Häuser
In Thränen also gleich gemacht?
Wie pflantzen nur Cypressen-Reiser,
Und sitzen in der Trauer-Nacht.
Wir sehn der Eltern Wehmuth wohl,
Und beten, daß GOtt trösten soll.

6.

Nun, HErr, du schlägst und heilest Wunden,
Ach tröste deines Dieners Hertz,
Und wie er andre hat verbunden,
So lindre du auch seinen Schmertz;
Der hochbetrübten Mutter Geist
Gib Balsam, der vom Hermon fleußt.

7.

Laß Sie mit Glaubens-Augen schauen,
Wie Lorel dort bey Loreln steht,
Und auf den immer grünen Auen
Ihr Bräutgam in der Mitten geht,
Da, wo des Lammes Hochzeit ist,
Und JEsus sie, als Bräute, küßt.

8.

Uns, die wir annoch überbleiben,
Soll der Geschwister früher Tod
Das Hertze stets zum Himmel treiben.
Wenn Welt und Fleisch was übels droht,
So dencken wir denn bald daran,
Daß auch die Jugend sterben kan.

9.

Es bleibt das beste Spiel auf Erden,
Wenn man den Sinn im Himmel hat.
Da werden wir vereinigt werden,
Wo Lust ist in dem höchsten Grad.
GOtt fordert hier von uns den Zoll:
Das Klee-Blat ist im Himmel voll:

LXXX.

Die vergebne Hoffnung eines neuen Gespielen Benjamin Gottlob Beckers/ Im Nahmen Zweyer Benjamine.

1.

VIer Kinder trägt die Todten-Bahre
In einer kurtzen Zeit dahin.

Man sieht in einem halben Jahre
Sie alle blühen und verblühn.
GOtt zeichnet seiner Diener Hauß
Zu einem rechten Bochim aus.

2.

Der Tod, der sonst in seinem Reiche
Die letzten zu den ersten macht,
Nimmt gleichwohl bey der Kinder-
Leiche
Der Eltern Ordnung hier in acht.
Wie sie in ihrem Amte stehn,
So müssen sie im Leide gehn.

3.

Er läßt nicht nur die Blumen wel-
cken
Die schon in guter Hoffnung stehn;
Es müssen auch die frischen Nelcken
In ihren Knoßpen bald vergehn.
Ein Sohn, der kaum die Welt er-
blickt,
Hat schon sein Auge zugedrückt.

4.

Es solt uns die Geburth ersetzen,
Was uns der Tod im Spiele nahm.
Allein, da wir uns glücklich schätzen,
Indem ein kleiner Becker kam,
So hat er uns nur angelacht,
Und giebt uns wieder gute Nacht.

5.

Doch gegen seiner Eltern Wunden
Sind unsre Schmertzen kaum ein Schmertz;
Wie bald ist ihreLust verschwunden?
Wie blutet ihr zertheiltes Hertz?
Es grüßt und küßt ein lieber Sohn,
Und eilet wiederum davon.

6.

War es nicht gnug an jenen zweyen,
Die GOtt zu einem Opffer nahm?
Muß dieser auch nun an den Reyhen?
Wie handelt GOtt so wundersam?
Hat ein betrübtes Mutter-Hertz
Vor alle Schmertzen nichts als Schmertz?

7.

Jedoch wir reden wie die Kinder.
Der Eltern Hertz muß männlich seyn.
Ihr Glaube wird zum Uberwinder,
Geht gleich ihr Schmertz durch Marck und Bein.
Sie wissen, wo ihr Klee-Blat grünt,
Und daß ihm keine Thräne dient.

8.

Wie werden sich die Engel-Schaaren
Nun über die Gespielen freun.
Da gehn die Bräute nun zu Paaren,
Und schliessen ihren Bräutgam ein,
Wo

Wo Ernst Gotthilff und Benjamin
An beyder Lorchen Seite blühn.

9.

GOtt wische nun der Eltern Thränen
Mit vieler süssen Tröstung ab.
Wir speisen uns indeß mit Sehnen,
Und schreiben auf das neue Grab:
Hier gieng nur ein Benoni hin,
Im Himmel ward er Benjamin.

LXXXI.

Die Tochter Zions Agnes Eleonora Schmolckin/

aus
mitleidiger Feder
Herrn George Abraham Michaelis/
Archi-Diaconi zur H. Dreyfaltigkeit vor Schweidnitz.

KOmmt, Töchter Zions, kommt!
sehtZions Tochter nach!
Ihr seht mich nun nicht mehr,
der Himmel heißt mich
kommen;
Mein GOtt, dem meine Noth
sein Vater-Hertze brach,
Hat mich inSalems Burg zur
Tochter angenommen.

GOtt Lob! GOtt Lob! ich kan
An dich, o Centner schwere Last!
Nunmehr ein Meneteckel schreiben.
Mein Hertz,
Das du mit tausendfachen Schmertz
Biß auf den Tod gefoltert hast,
Wird auch im Himmel noch bey die-
ser Losung bleiben:

Schweres Creutz, betrübte
Stunden,
Drückt, ach drückt mich im-
mer hin!
Ihr seyd doch zu leicht erfun-
den,
Weil ich nicht erdrücket
bin,
Ich muß Palmen gleiche stei-
gen,
Wenn mich eure Lasten beu-
gen.

Mein

Mein zarter Fuß,
Kan zwar noch nicht alleine gehn:
Und dennoch muß
Er schon auf Golgatha bey Christi Creutze stehn.
Dein Dornen-Crantz, den er auf seinem Haupte trägt,
Soll mir ein Braut-Crantz werden,
Der mir an statt der Rosen dieser Erden
Sein blutiges Panier aufs Haupt und Hertze prägt:
Sein letztes Seufftzen ist mein Lallen:
Sein Angst-Geschrey hört man in meinem Girren schallen:
Sein Creutze war das Holtz, an dem er mit dem Tode rang,
Wird mir die Wiege schon
Mein Creutz / mein Grab, mein Ehren-Thron,
Und meine sanffte Ruhe-Banck.

1.

Zeitlich leiden, zeitlich sterben,
Schaffet ewigen Gewinn:
Christi Creutz-Berg führt Berg an!
Wer ihn bald ersteigen kan,
Wird im Sterben nicht verderben.

2. Hier

2.

Hier in JEsus Felsen-Ritzen,
Höret man kein Girren mehr.
Hier schließt GOTT den Himmel zu;
Hier will er in stoltzer Ruh,
Seine Turtel-Taube schützen.

Jedoch,
Was seh ich noch?
Ach leider! lauter bittre Thränen!
Was hör ich?
Ein betrübtes Sehnen:
Das zarte Mutter-Hertze bricht,
Und mein getreuster Vater spricht:
Ach! Tochter, ach! wie beugst du mich.
Betrübteste! Ich glaub es wohl,
Daß euch ein scharffes Schwerdt,
Da ich euch sterben soll,
Durch euer blutend Hertze fährt.
Ach! frommer Vater, wird dir nicht bey meiner allzuschweren Noth,
Dein Zion ein Bochim, dein Priester-Hauß ein Klage-Hauß,
Dein Garten ein Gethsemane?
Wie hubst du hier die Hände in die Höh,
Wie fragst du deinen GOtt:
Erbarmer, ist denn dein Erbarmen aus?

Ach

Ach nein! ich kämpffte nur noch eine
Nacht,
Nach dieser hat die Morgen-Röthe
mir
Den frohen Sieges-Tag gebracht.
Hier nennte mich die Liebe ihre Mär-
tyrin:
Ihr Creutz war mein Panier.
Im Paradieß,
Nennt mich der, der sich vor mich
martern ließ,
Mein König seine Königin.
Nun sitzt die Sulamith mit ihrem
Salomon
Auf seinem Sieges-Thron,
Hier liegen Noth und Tod vor ihren
Füssen;
Das Lämmlein siehet nun sein Lamm,
Die Braut umarmt den Bräutigam,
Die Priester-Tochter muß den Ho-
henpriester küssen.

Süsser Kuß auf JESUS
Munde,
Sanffter Schlaff in seiner
Schooß!
Festes Band in seinem Bunde,
Sichrer Weg ins Friedens-
Schloß!
Hier find ich mein Gilead,
Wo man einen Balsam hat,
Der

Der der Eltern Schmertzen
stillet,
Wenn das Hertz voll Thränen
quillet.
Nun gute Nacht!
Die Sonne muß bey mir am Morgen untergehn.
Eröffne dich, gewünschte Grufft,
Da mich mein Lebens-Fürst ins
Land der Todten rufft:
Komm, müder Leib, du kleiner Rest
der Sterblichkeit,
Komm, Erde, du magst in der Erden
Zur Erden werden.
Mein Geist ist allbereit
In Zions Thoren eingegangen.
Geh, werther Vater, geh! und lege
mich ins Grab;
Geh aber auch, und trockne die bethränten Wangen
Der Jammer vollen Mutter ab.
Schau doch den Himmel an,
Hier steht dein Kind, dein wahres
Ebenbild;
Und weil dein Hertze mich doch nimmermehr vergessen kan,
So wirst du meiner allemahl gedencken,
Wenn du dein Auge wirst gen Himmel lencken.
Indessen sey dir GOtt, mein Vater,
Sonn und Schild!

Du

Du mußt allhier noch lange Zeit an
Zions Mauren bauen,
Eh wir ein ander dort auf ewig wie-
der schauen.
Nur noch ein Wort: Kanst du es
übers Hertze bringen,
So magst du Davids Lied bey mei-
nem Grabe singen:

Zions Tochter, zeuch nun hin!
Vergiß deines Vaters Hauß.
Hier giengst du im Myrrhen-
Kleide,
Dort ziert dich die reinste
Seide.
Grosse Himmels-Königin!
JEsus kommt, daß er dich kröne,
Er hat Lust an deiner Schöne;
Zions Tochter zeuch nun hin,
Vergiß deines Vaters Hauß.

LXXXII.

Ein volles Klee-Blat drey-
er Priester-Kinder im
Himmel/

Bey dem Tode des dritten
tröstlich gezeiget,
von
Hn. M. Gottfr. Balthasar
Scharff/
Rev. Min. Sen. daselbst.

ARIE.

ARIE.

Wie wunderbar ist dein Ver-
hängniß.
HErr, vor dem wir, als Knech-
te, stehn!
Du läßt das dritte Leich-Be-
gängniß
Für unser Kinder uns begehn,
Uns läßt du in der Sclave-
rey,
Sie machest du so zeitig
frey
Aus Babels düsterem Ge-
fängniß.
Wie wunderbar ist dein Ver-
hängniß.

RECIT.

Doch, HERR, dein Rath
Ist ja zu allen Sachen gut;
Und will er Fleisch und Blut
Zu einem Räthsel werden:
Dein Knecht,
Trägt Licht und Recht.
Ihm scheint in deinem Wort ein
Pharus auf der Erden,
Der Jünger wußte nicht, was ihm
sein Heyland that;
Doch soll er es in wenig Jahren
Genug erfahren.

ARIE.

Sterblichen, laßt die Gedancken
Nicht in solche Tieffen gehn,
Bleibt in den gesetzten Schrancken
Eures blöden Hertzens stehn.
Bey des Himmels rauhen Schlüssen,
Muß man sich zu bücken wissen.

RECIT.

Ach HErR! dein Rath
Ließ uns in kurtzer Zeit drey Priester auch begraben;
Jetzt will dein Schluß,
Den alles Fleisch mit Zittern ehren muß,
Drey Priester-Kinder haben.
Ein zartes Lorchen gab den Jahrmarckt dieser Welt,
Wem er gefällt,
Zu feilem Kauffe hin.
Der Himmel war ihm lieber,
Als dieser Erden Güter,
Darüber
Offt eitele Gemüther,

So

So Leib als Seele zu verhandeln sich
bemühn.
Mein Sohn schloß willig Aug und
Lippen
Bey JEsus harter Krippen,
Der aller Welt das Leben gab,
Als er das Leben angenommen,
Wieß ihm das Grab,
Da seine Himmels-Würde zu be-
kommen.
Nun folgt aus tausend Ungemach,
Ein ander Lorchen, ach! so gar ge-
schwinde nach,
Da die Welt
Und wer es mit ihr hält,
Bey JEsus Leiden
Auf lauter Freuden
Und tolles Lachen denckt
Eh diese noch die Larven nimmt,
Will sie den Sterbe-Kittel tragen.
Eh jener Fleisch im Carneval
Durch die entbrannte Lust von So-
doms Kohlen glimmt,
Kan sie dem Jammerthal
Das Caro vale sagen.

Arie con Choro.

Zieht, liebsten Kinder, ziehet
hin,
Die alle drey von Priestern
stammen.

Der

Der Tod heißt euch iezt von
uns fliehn.
Doch kommen wir, wenn JE-
sus will,
Zu dem von ihm gesteckten
Ziel,
Im Himmel wiederum zu-
sammen.

RECITAT.

Will ein Gronovius
Um seine Tochter sich das Leben selbst
verkürtzen:
Uns soll des Höchsten Schluß
In solche Wehmuth nicht,
Die den gesetzten Geist
Aus seinem Circkel reißt;
Und auch der Hoffnung Ancker selbst
zerbricht,
Bey unsrer Kinder Tode stürtzen.
Betrübter Vater! komm zu Kindern
in die Schule:
Es kan die kleine Schaar
Unser Lehrer werden.
Ihre Bahr
Dient uns zum Predigt-Stuhle,
Vielleicht auch wohl zum Trost in
mancherley Beschwerden.
Hier weise der auch, die dich liebt,

Und ihre Tochter GOtt mit Thränen wieder giebt,
Was JEsus uns gebeut:
Wir sollen bey der Kinder Leichen,
An Hoffnung und Gelassenheit,
So alt wir sind, den Kindern selber gleichen.

ARIE.

1.

Diese kleinesten Gerechten,
Werden zeitlich weg gerafft,
Etwan weil GOTT seinen Knechten
Hiermit auf die Seite schafft,
Was sie sonst nach dem Erblassen
Einer bösen Welt verlassen.

2.

Ach! sie ruhen schon im Friede,
Ehe

Ehe sie ein Krieg gedrückt,
Und da noch ihr Fuß nicht müde,
Wird er schon zu Fall entrückt.
Sie verschlaffen unsern Jammer
In des stillen Grabes Kammer.

RECITAT.

Ich dencke noch daran:
Mein Sohn, doch nicht mehr meine,
Denn nun vor JEsus Thron
Vielmehr des Höchsten Sohn,
Biß ich, als Vater, auch zugleich davor erscheine,
Sprach mit Bedacht,
Als nun die Nachricht ihm gebracht:
Sein Lorchen sey gestorben.
Es ist noch in der Nachbarschafft ein Lorchen da,

Ich will mir diese nehmen.
Wie wohl hat er geworben!
Ein ewig Band
Fügt beyd' ihm an die Hand,
Ihn soll kein Korb beschämen.
Und wie wird mir
Allhier!
Nunmehr vergeß ich sein.
Schau, Vater, in der Hoffnung schon,
Biß zu des Lammes Thron,
Wie unsre Kinder dort einander allbereits umfassen.
Sie grüssen sich;
Ach freue dich!
Sie küssen sich;
Ach höre mich!
Sie singen auf des Himmels Bühnen,
Diß Lied im Chor der Seraphinen:

ARIE.

I.

Liebsten Eltern, seht den Reyhen,
Den selbst JEsus mit uns macht,
Soll

Soll sich euer Hertz nicht
freuen?
Seht der Blumen edle
Pracht,
Rosen, Liljen und Jesmin
Unter unsern Füssen blühn.

2.

Seht den Glantz vom Hoch-
zeit-Kleide,
Damit GOtt uns ange-
than,
Und der Unschuld reine Sei-
de,
Die kein Wust beflecken
kan.
Unser Priester - Schmuck
allhier,
Geht der Sonnen Klar-
heit für.

3.

Seht, wie uns die Engel küs-
sen,
Dorten spielt ein Cheru-
bin

Mit uns zu des Lammes Füs-
sen,
Dessen Rathschluß gieng
dahin:
Daß das Kleeblatt unser
drey
Voll auf Salems Auen sey.

LXXXIII.

Gute Gedancken
bey dem
durch GOTTES Gnade
am heiligen
Thomas-Tage
1718.
erlebten
Sechs und viertzigsten
Geburts-Tage
Des
AVTORIS.

1. Sechs

Übermacht zähl ich nun Jahre

Sechs und viertzig sind der Jahre
Meiner Wallfarth in der Welt,
Da ich täglich noch erfahre,
Wie mich GOTTES Gnad erhält.
Biß hieher hab ichs gebracht,
GOtt hat alles gut gemacht,
Und er wird in allen Sachen
Es noch ferner also machen.

2.

Gut im Amte, GOttes Güte
Hat die Last in Lust verkehrt.
Gut im Creutze, mein Gemüthe
Ward durch seinen Trost bewehrt.
Wenns die Welt nicht gut gemeynt,
So war GOTT mein treuster Freund;
Was mir selbst nicht gut geschienen,
Mußte mir zum besten dienen.

3.

Nun, mein guter GOtt, ich bringe
Dir ein danckbar Hertze heut,
Ich bin freylich zu geringe
Aller deiner Gütigkeit.
Deine Gnade hats gethan,
Daß ich leb und leben kan,
Ohne die wär ich verdorben,
Und schon längst vielleicht gestorben.

4.

Gnade ließt du mich erfahren,
Welche deine Hand bewog,
* ~~Die vor sechs und viertzig Jahren~~
~~Mich~~ aus Mutter-Leibe zog,
Die von Kindes Beinen an
Mir unzehlich guts gethan,
Und mich biß hieher geführet,
Ja gantz wunderlich regieret.

die mich [illegible] vor [illegible] Jahren *
[illegible]

5.

Gnade war es, die zum Knechte
Mich in deinem Hause nahm,
Da ich zu dem Licht und Rechte
In das Amt des Geistes kam.
O! mein GOtt, ich bin nicht werth,
Daß du meiner hast begehrt.

Dein

Dein Geheimniß zu verwalten
Und statt deiner Hauß zu halten.

6.

Gnade war es, die mir Schwachen
Manch Versehen übersehn,
Und du wußtest gut zu machen,
Was von mir nicht recht geschehn.
Was für Wohlthat hast du nicht
Bey den Meinigen verricht?
Und mein gantzes Hauß muß sagen:
Du hast uns im Schooß getragen.

7.

So bin ich von GOttes Gnaden,
Was ich biß auf heute bin.
Du hast mich mit Heyl beladen,
Nimm nun auch mein Opffer hin,
Was ich nicht vergelten kan,
Schreib in JEsus Wunden an,
Und laß dir den Danck gefallen,
Ob ich gleich nichts kan, als lallen.

8.

Habe Danck für alle Gnade
Meiner gantzen Lebens-Zeit,

Daß du mich im Seelen-Bade
Dir zum Kinde hast geweiht,
Und, als Vater, stets geliebt.
Auch mit Maße nur betrübt.
Wenn du mich gleich straffen sollen,
Hast du meiner schonen wollen.

9.

Habe Danck für allen Segen,
~~Der~~ im Amte mich gestärckt;
Vor den Schutz auf meinen Wegen,
Da ich deinen Zug gemerckt.
Auch vors Creutze danck ich dir,
Denn die Ruthe nutzte mir,
Wenn du die geschlagnen Wunden
Bald mit Lieben hast verbunden.

10.

Doch ich brauche ferner Gnade,
Wo ich ferner leben soll.
Sey mit mir auf meinem Pfade,
Thue Leib und Seele wohl.
Schütt ins Amt und Hertz und Hauß,
Neue Gnad und Segen aus;
Daß ich dir von neuem lebe,
Und dein Lob noch mehr erhebe.

11.

Laß mich dir zu Ehren leben,
Sonsten bin ich vor dir todt.
Was mir gut/ wollst du mir geben.
Sey mein GOtt in aller ~~Noth~~.
Ein ~~bescheiden Theil~~ ist mir
Besser ~~als viel~~ Schätze hier.
Gib mir ein vergnügt Gemüthe,
Bey dem Reichthum deiner Güte.

12.

Es ist wohl von meinem Leben
Schon der größte Theil dahin.
Wer kan mir Versichrung geben,
Weil ich reiff zum Tode bin,
Ob ich diesen heutgen Tag
Nur noch einmahl sehen mag,
Oder mich der Grufft vermähle,
Eh ich ~~vierzig sieben~~ zehle?
noch mehr Jahre

13.

HErr des Lebens, meine Zeiten
Stehen nur in deiner Hand.
Laß mich stets zum Grabe schreiten;
Ist die Stunde nicht bekannt,
Hilff, daß ieden Augen-Blick
Ich mein Hertz und Hauß beschick,

Und mit freudigem Gewissen
Alsdenn kan die Augen schliessen.

14.

~~Thomas~~-Tag, der mich gebohren,
~~Zeigt mir JEsus Nägel-Mahl,~~
~~Diese hab ich mir erkohren,~~
Als den Weg durchs Todes-Thal.
JEsus offner Seiten-Riß,
Sey mein Weg ins Paradieß,
Und: Mein HErr, mein GOtt, die Worte,
Red ich vor der Himmels-Pforte.

15.

Nur noch eins: Soll ich auf Erden
Immer ein Benoni seyn?
Gehen Kummer und Beschwerden
Bey mir täglich aus und ein?
Führ mich einst zum Himmel hin,
Daß ich dort ein Benjamin,
Und bey deinen treuen Knechten,
Sey ein Sohn zu deiner Rechten.

A M E N!

LXXXIV.

LXXXIV.

Beschluß.

Melodie:

Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

Ich schliesse mich zu allen Stunden
In meines JEsu Wunden ein.
Hier hab ich immer Ruhe funden,
Da soll auch gar mein Himmel seyn.
Und jagte man mich aus der Welt,
Hier ist der Ort, der mich behält.

2.

In JEsus tieffe Wunden-Mahle
Versenck ich meiner Sünden Schuld.
Aus JEsus rother Wunden-Schale
Schöpff ich auch seines Vaters Huld,
Bey JEsus Wunden, Blut und Tod,
Vergeß ich alle meine Noth.

3.

O Wunder-volle JEsus-Wunden,
Ich leb und sterbe nur in euch,
Und hab ich eure Krafft empfunden,
So dring ich durch in GOttes Reich,
Weil ihr die Rechten Pforten seyd,
Zur allergrößten Herrlichkeit.

4.
Gebt meiner Seelen eine Stelle,
Wenn sie wird in die Stille gehn,
Und werdet mir zur Gnaden-Quelle,
Wenn ich einmahl vor GOTT soll stehn.
Ja redet alsdenn selbst aus mir,
Ihr theuren JEsus-Wunden, ihr.

LXXXV.

Das Ende.

Melodie:
Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

1.
WOhl dem, der stets ans Ende denckt,
Der wird nicht sicher leben.
Weñ er den Sinn zum Grabe lenckt,
Und lernet Achtung geben,
Daß uns zuletzt
Ein Ziel gesetzt,
So wird er sich bey Zeiten
Auf seinen Tod bereiten.

2.
Niemand weiß seinen Sterbe-Tag,
GOtt hat ihn ausersehen,
Wohl dem, der ieden Seigerschlag
Den Seuffzer lässet wehen:
HErr

HErr, lehre mich
Beständiglich
Nach einem andern Leben
Für meinem Tode streben.

3.
Die Sünde kan uns zwar den Tod
Durch ihren Gifft verbittern,
Doch wer ihn nur mit Busse droht,
Darff nicht vor ihm erzittern.
Sein scharffer Pfeil
Kan keinen Theil
An unsrer Seele haben,
Und nur den Leib begraben.

4.
Ein Christe wandelt Himmel-an,
Da ist sein rechtes Erbe.
Trifft er gleich eine rauhe Bahn,
Und Sterben schmecket herbe.
Der Glaube sieht,
Was dorte blüht,
Er kämpffet, läuffet, ringet,
Biß er ins Schauen dringet.

5.
Die Welt muß doch verleugnet seyn,
Sie hält uns gerne wieder.
So geht kein Mensch zum Leben ein,
Er tödte denn die Glieder,
Der ist bereit,
Wer in der Zeit
Des Fleisches-Lust begräbet,
Und nur dem Geiste lebet.

6. Mein

6.

Mein GOtt, vielleicht ist es nicht weit
Zu meinem Tod und Grabe.
Gib, daß ich meine Sterbligkeit
Stets in Gedancken habe,
Und immerzu
Auch Busse thu,
Daß mich der Tod nicht finde
In unbereuter Sünde.

5.

So lang ich lebe, leb ich dir,
Sterb ich, dir will ich sterben,
Und tritt der Tod für meine Thür,
So laß mich nicht verderben.
Auf Christi Blut
Sterb ich gantz gut,
In seine treue Hände
Befehl ich mich am

E N D E!

Register.

A.

Abba, lieber Vater, höre 200
Alles nimt zuletzt ein Ende 76
Angenehme Morgen-Röthe 209
Auf, mein Hertze, komm zum Grabe 176
Auf, mein Hertze, reiß die Bande 142
Auf, mein Hertz, zum Myrrhen-Berge 159

B.

Breite deine Güte 90

C.

Christi Tod des Todes Tod 102

D.

Das Grab ist da, vergnügtes Wort 10

Dencke,

Dencke, Schweidnitz, dencke dran 88
Du unerschöpfflichs Meer der Gnaden 203

E.

Erhebe, mein Gemüthe 118
Erst gebohren, schon gestorben 63
Es ist GOttes Wille 122

F.

Freud und Leid ist der Wechsel dieses Lebens 131
Frommes Kind, wie beugst du mich? 72

G.

GOtt, du hast zum Richter-Stuhle 204
GOttes Rath ist wunderbahr 137
GOtt liebet mich, das ist mein Leben 24
GOtt Lob, es hat nunmehr ein Ende 49
GOtt mein Trost! so denckt ein Christ 93
Gute Nacht, betrübte Hertzen 41

H.

Hartes Wort, die Mutter stirbt 13
Heilige Dreyfaltigkeit 97
HErr aller Herren 85
HErr, hilff! weil niemand helffen kan 139
HErr, laß dein reines Wort stets klingen 96
HErr, mein Wirth, ich bin dein Gast 206
HErr Zebaoth, gib mir ein Hertz 194

J.

Ich bin JEsus, JEsus mein 106
Ich schliesse mich zu allen Stunden, in 250
Ich sterbe täglich, und mein Leben 29

K.

Kinder spielen auf der Erden 222
Komm, du angenehmer Tod 27
Komm, komm! das ist die Stimme 68
Komm, mein letzter Augenblick 46
Kommt, Töchter Zions, kommt 232

L.

Liebe, Liebe ist ein Paradieß der Welt 125
Liebstes Theil von unserm Hertzen 216
Lorchen, meine kleine Braut 219

M.

Mach es, GOtt, nach deinem Willen 104
Mein GOtt, gedencke meiner 38
Mein Hertz, was lieget hier 157

N.

Nur ein Wort, mein JEsus steht 123

O.

O wie heilig ist die Stätte 82
O wie ist das Creutze doch 141

P.

Pfad, den wir alle gehen müssen 114
Plagt, eitle Menschen, euch mit Sorgen 112

Pforte, die in JEsus Wunden 115
Preßt, ihr mit Angst beklemmten Sinnen 110

R.

Räumt der Tod nun alles auf 8

S.

Sanfftes Ende meiner Plagen 34
Schöner Frühling meiner Jahre 52
Schöner Wechsel, der vom Glauben 21
Schöpffer dieser gantzen Welt 197
Sechs und viertzig sind der Jahre 246
Seele, was betrübst du dich 100
Sey gegrüßt und auch geseegnet 61
Sieg! Sieg! der Tod ist todt 191
So find ich nun in fremder Erde 31
So folget auf das Ungewitter 129
Sorgen, Sorgen sind die Steine 83
So wird das Spiel noch mehr zurissen 226
So wirst du, angenehmes Kind 74
Steht die Wiege schon beym Grabe 56
Süsser Tod bey JEsus Grabe 36
Sulamith! nimm Tauben-Flügel 1

T.

T.

Traure nicht, betrübtes Hertz 108

V.

Verblüht, ihr Blumen, immer hin 15
Vier Kinder trägt die Todten Baare 228
Ungedult, verlaß mein Hertz 78
Unglück heisset mein Panier 80

W.

Was GOtt thut, das ist wohl gethan 98
Weichet, ihr Bekümmernisse 44
Welt, nun sey dir abgesagt 59
Welt, zurücke, deine Blicke 65
Wer will mir den Himmel rauben 174
Wie wunderbar ist dein Verhängniß 238
Wohl dem, der sich in allen Dingen 91
Wohl dem, der stets ans Ende denckt 254

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin

Freuden-Öl, in Traurigkeit, oder gesam[m]lete Klag- und Trostlieder

Breßlau u.a. 1721

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 531
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288952-2
VD18 10858008-003